

REVIER MANAGER

04/22



BROCKHOFF IMMOBILIEN

Brockhoff wieder auf Platz 1

RANKINGS

Bauunternehmen, Immobilienmakler,
Architekturbüros u. a.

[EXPO]ST

Immobilienmarkt
im Fokus

Das Unternehmer-Magazin für das Ruhrgebiet: Direkt an die 15.000 größten Unternehmen der Region.

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.

Jetzt für
Glasfaser
entscheiden!



deutsche-glasfaser.de/business



**Deutsche
Glasfaser**



Simon Edu, Objektleitung



Helge Brinkschulte, Herausgeber



Dr. Maximilian Lange, Chefredakteur REGIO

Editorial **DER ZINSSCHOCK IST DA**

Und trotzdem bleiben Immobilien das Riesen-Thema.

Nirgends sind Sehnsüchte, Ängste, Gier, Spekulation, Fleiß und kühle Mathematik so eng miteinander verwoben wie beim Thema Immobilien. Nachdem die Immobilienpreise in den vergangenen zehn Jahren immer weiter nach oben gingen, kam dieses Jahr die Wende.

Da wäre zum einen der Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Unsicherheiten, die Gas- und inzwischen auch Stromkrise, eine drohende Rezession, zurückgefahren Fördermöglichkeiten, ein doch merklicher Anstieg des Zinsniveaus und dann auch noch Materialmangel wohin man nur schaut. Da verwundert es kaum, dass von einer „Vollbremsung auf dem Immobilienmarkt“ die Rede ist. In einigen Regionen sollen die Preise für Eigentumswohnungen bereits um 30 Prozent zurückgegangen sein.

Aber ist das wirklich so? In München jedenfalls, wo sich Anfang Oktober die Immobilienszene zur Expo Real, der weltweit größten Messe für Gewerbeimmobilien, trifft, explodieren die Preise. Dort sind die Mieten inzwischen sogar höher als in London. Und ein Ende ist nicht in Sicht. Hinzu kommt die Inflation von prognostiziert rund sieben Prozent, welche selbst ambitionierte Investitionskosten schon bald relativieren wird, ebenso wie ein absehbar steigendes Mietpreisniveau.

Dass auch die Energiekosten so schnell nicht sinken werden, sorgt für einen anhaltenden Modernisierungsdruck.

Die Lage bleibt also spannend. Und es bieten sich zurzeit zahlreiche spannende Optionen, die Sie sich genauer anschauen sollten. Aus diesem Grunde haben wir in der aktuellen Ausgabe zahlreiche Branchen rund ums Thema Immobilien durchleuchtet: Architekten, Bauunternehmen, Immobilienmakler und viele mehr. Damit Sie immer einen starken Partner finden, der Ihnen bei Ihrem Vorhaben weiterhilft.

Neben den Rankings befassen wir uns nicht nur mit der Großwetterlage des Immobiliensektors, sondern auch etwa mit der Frage, wann Sie neu bauen oder sanieren sollten, dem Kosten-Nutzen-Verhältnis von Technischer Gebäudeausrüstung oder den zahlreichen Innovationen, welche die Baubranche in den letzten Jahren durchlebt hat.

Und jetzt lesen Sie los, etwas Spannenderes kommt heute nicht mehr.

INHALT

Titelporträt

- 06 — BROCKHOFF IMMOBILIEN
Brockhoff wieder auf Platz 1

Kontertitel

- 02 — BST BECKER SANIERUNGSTECHNIK
Keine Scheu vor großen Projekten

[EXPO]ST

- 10 — BAUKONJUNKTUR
Doch nur eine Delle?
- 13 — RANKING
Bauunternehmen
- 14 — BERNHARD HECKMANN
Vielfalt als besondere Stärke
- 15 — HARFID
Leidenschaft für Immobilien
- 16 — CUREUS WEST
Marls Dächer im Blick
- 17 — RANKING
Immobilienmakler
- 18 — IMMOBILIENBLASE
Platzen ohne großen Knall
- 20 — IMMOBILENMAKLER
Adieu, Büro?
- 22 — GLÜCK AUF IMMOBILIEN
Alles rund um die Immobilie aus einer Hand
- 24 — GEWERBE-ARCHITEKTUR
Ästhetischer Anspruch ist Chefsache
- 27 — RANKING
Architekturbüros
- 28 — NATTLER ARCHITEKTEN
Bauen im Bestand
- 29 — SHA SCHEFFLER HELBICH ARCHITEKTEN
Wiedereröffnung nach Großbrand
- 30 — KEMPER - STEINER & PARTNER ARCHITEKTEN
„Kompetenz durch Vielfalt“
- 31 — BERGSTERMANN + DUTCZAK
ARCHITEKTEN INGENIEURE
Wo spannende Projekte geboren werden
- 32 — MEIER-EBBERS ARCHITEKTEN UND INGENIEURE
Die wahrlich soziale Arbeitswelt
- 33 — BUCHVORSTELLUNGEN
Die Inflation schlagen und andere Bücher, die Sie kennen sollten

- 34 — ZUKUNFT DER BAUWIRTSCHAFT
Digital, modular und nachhaltig
- 38 — DUISBURG BUSINESS & INNOVATION
Bauen mit grünem Gewissen
- 39 — RANKING
Projektentwickler
- 40 — ECKEHARD ADAMS WOHNUNGSBAU
1A-Lage!
- 41 — IBB JÄGER
Kompetenz im Baumanagement
- 42 — EXPO REAL 2022
Die Branche trifft sich wieder
- 44 — RANKING
Tragwerksplaner
- 45 — ISP INGENIEURGESELLSCHAFT
Millimetergenaue Qualität
- 46 — RIPKENS WIESENKÄMPER
Wenn der Bauherr plötzlich eine Alternative mehr hat
- 48 — GRONAU
Neuer Hangar für Luftschiff „Theo“ in Mülheim an der Ruhr
- 51 — HENNIG INGENIEURE
Weil Zuverlässigkeit entscheidet
- 52 — TGA
Technische Gebäudeausrüstung im Fokus
- 54 — RANKING
Gebäudedienstleister
- 55 — RANKING
Ingenieurbüros für technische Gebäudeausrüstung
- 56 — MENGÜ INGENIEURE
Im Zeichen der roten Tulpe
- 58 — INGENIEURBÜRO KREFFT
40 Jahre für „Technische Gebäudeausrüstung“
- 60 — COSANNE INGENIEURE
Clever & smart - Planung zukunftsfähiger Gebäudetechnik
- 61 — INGENIEURBÜRO LAUDI
Ingenieurbüro Laudi wächst weiter
- 62 — RANKING
Industrie- und Hallenbauunternehmen
- 63 — STEMICK HALLEN
Anspruchsvolle, individuelle, exklusive Hallen
- 64 — HARMUTH ENTSORGUNG
Sekundärrohstoffe an den Markt zurückführen
- 66 — BAUEN
Neubau oder Sanierung?
- 68 — RANKING
Baustoffhändler

69 — IDV ISOLIER- UND DÄMMSTOFF-VERTRIEB

Verlässlichkeit mit Konstanz

70 — SEMPA

Einmal alles, bitte!

71 — LÜBBERT

Der Trockenbau-Spezialist im Ruhrgebiet

72 — THF

Alles, was Sie brauchen

72 — BORUSSIA DORTMUND

Kick-off-Veranstaltung im Signal Iduna Park

73 — IN EIGENER SACHE:

Mehr Erfolg mit starken Partnern

74 — NACHHALTIGES BAUEN

Visionen für die Zukunft

76 — RANKING

Baumaschinenhändler und -verleiher

77 — ERWENTRAUT

Bewegende Momente

78 — ENDERLING VERMIETUNG

In vierter Generation am Markt

79 — GIEBELS + STRACK

Vom Hammer bis zum Baukran

82 — STRASSEN IN NRW

Synonym für Verkehrschaos

Namen & Nachrichten

84 — LESERFORUM

85 — SCHAUSPIELHAUS DORTMUND | ALDI NORD | SORAVIA / BROCKHOFF

86 — K&K NETWORKS | EWG | OPTA DATA

87 — INSOLVENZEN

Management

88 — MANAGEMENT-TIPPS

Was bringt die Day-One-Mentalität wirklich?

90 — KOLUMNE - PARALLELWELTEN

Überakademisierung? Wirklich?

91 — NEUREGELUNG DES NACHWEISGESETZES

Bußgeldandrohung für Arbeitgeber

92 — SIMPLYCITY

„Der Begriff einfach ist marketingtechnisch ‚versaut‘“

Wissenschaft und Wirtschaft

94 — DEEP DIVE ISM

Die digitale Revolution lässt in der Immobilienwirtschaft auf sich warten

96 — IMPRESSUM/VORSCHAU

ROTTHEGE

CORPORATE. REAL ESTATE.



VIELFÄLTIGE KOMPETENZEN ÜBERZEUGENDE RESULTATE

Wir halten Ihnen den Rücken frei!
Multidisziplinär aufgestellt, haben wir
immer Ihren Mehrwert im Blick: **Mehr
Zeit fürs Wesentliche, mehr Freiraum
für Ihren Erfolg.**

Rechtsanwälte
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Notar

www.rotthege.com



Teampay wird bei Brockhoff großgeschrieben: Die hochwertige Ausstattung der Arbeitsplätze und das IT-Equipment sind für alle Kolleginnen und Kollegen gleich.

Brockhoff Immobilien **BROCKHOFF WIEDER AUF PLATZ 1**

Die großen, internationalen Immobilienagenturen beißen sich im Revier die Zähne aus. Grund dafür ist auch der langjährige Erfolg des Immobilien-Marktführers im Ruhrgebiet, die Brockhoff GmbH. Auch in diesem Jahr führt Brockhoff wieder das Makler-Ranking an.



In Bochum geboren, im Ruhrgebiet zu Hause! Das trifft wohl auf kaum einen Unternehmer so gut zu wie auf Eckhard Brockhoff, der mit seiner Essener Immobiliengesellschaft auch deutschlandweit bekannt, geachtet und erfolgreich ist. Die Vermittlung und Vermietung von Einzelhandels- und Gewerbeimmobilien bilden das Kerngeschäft des heute 64-jährigen. Dabei wickelt er rund 77 Prozent seines Umsatzes mit Stammkunden ab, die nach einer erfolgreich abgeschlossenen Vermittlung weitere Aufträge in seine Hände geben. Zum ersten Mal im Jahr 2018 vom REVIER MANAGER zum Immobilien-Marktführer im Revier gerankt, steigerte das Essener Maklerhaus seinen Umsatz trotz Pandemie deutlich. Mit 9,2 Millionen Euro Jahresumsatz in 2021 führt die Brockhoff GmbH das Makler ranking auch weiterhin an.

Als Quereinsteiger startete der Jungunternehmer 1987 in der Branche durch und verfolgte kontinuierlich das Ziel, einen detaillierten Katalog aller Einzelhandelsflächen in Deutschland

zu erstellen. Es entstand „der Brockhoff“, das Nachschlagewerk mit mehr als 19.000 Einträgen, das noch heute bei zahlreichen Rechtsfragen rund um Ladenlokale in Deutschland zurate gezogen wird – jetzt allerdings deutlich zeitgemäßer als Online-Datenbank. Die Möglichkeiten der Zeit für sich zu nutzen zu wissen – das ist für Eckhard Brockhoff immer die Maxime gewesen, nach der er auch seine Firma in den letzten 35 Jahren modern strukturiert und erweitert hat. Auch wenn er die wichtigen Entscheidungen immer noch selbst trifft, werden die vier Geschäftsbereiche OFFICE, LOGISTICS, RETAIL und INVEST im Hause Brockhoff operativ von ausgewiesenen Experten der jeweiligen Branchensegmente geleitet, die neben ihrer Fachkenntnis auch das richtige Feingefühl für die Bedürfnisse ihrer Kunden mitbringen.

Internationales Netzwerk

Es gibt kaum eine größere Immobilientransaktion im Ruhrgebiet, an der das INVEST-Team von Brockhoff nicht beteiligt war. Den Bereich INVEST teilt sich Eckhard

Brockhoff seit Januar 2021 mit Co-Geschäftsführer Oliver Rottmann, der fundierte Erfahrungen aus verschiedenen Stationen der Immobilienwirtschaft mitbrachte, zuletzt als Geschäftsführer der CORVIS Immobilien Management GmbH. Mit Julia Winteroth vervollständigt eine langjährige Mitarbeiterin aus den Bereichen Finanzen, Personal und Organisation seit Dezember 2021 das Geschäftsführungs-Trio.

Ausbau LIGHT INDUSTRIAL

Die Geschäftsbereiche OFFICE und LOGISTICS haben sich bei Brockhoff unter der Leitung von Diplom-Immobilienwirt Tobias Altenbeck, der als Prokurist ebenfalls Mitglied der Geschäftsleitung ist, in den letzten Jahren als Umsatzmotor entwickelt. „Bei der Nachfrage nach Hallen- und Logistikflächen macht sich der Trend zum Online-Shopping sehr positiv bemerkbar, insbesondere im Ruhrgebiet, wo nicht nur viele Endverbraucher auf engem Raum wohnen, sondern wo der aktuelle Logistik-Boom mit einem dicht-



Das Uniklinikum Essen expandiert: Den Kauf des 21.600 m² großen Bürokomplexes im Essener Büropark Bredeneu hatte Brockhoff INVEST begleitet.



Die Nachfrage nach Gewerbeparks und Hallenflächen wächst: Brockhoff baut den Bereich LOGISTICS aus.



Brockhoff LOGISTICS vermarktet in ganz Deutschland erfolgreich Logistik-Immobilien. Kerngebiet der Aktivitäten ist das Ruhrgebiet.



Die Vermarktung von Einzelhandelsobjekten in 1a-Lagen, so wie hier auf der Limbecker Straße in Essen, wird seit über 35 Jahren von Brockhoff RETAIL betreut.

ten Autobahnnetz und der Nähe zu Europas größtem Binnenhafen in Duisburg auf ideale Voraussetzungen trifft.“ Das Flächenangebot an modernen und sofort verfügbaren Logistikarealen ist jedoch gegenüber der enorm gestiegenen Nachfrage zu gering. Hier erweisen sich Brockhoffs internationales Netzwerk, die über 35-jährige Erfahrung und die Fähigkeit, kreative Nutzungskonzepte zu erarbeiten, als Garant dafür, den Kunden dennoch passende Flächen anbieten zu können. Besonders Unternehmen der Last-Mile-Logistik gehören zu den Neukunden. Sie brauchen zunehmend Lagerflächen, modernere Werkstätten oder Platz für die wachsende Fahrzeugflotte, und da fasst so mancher Unternehmer den Entschluss, den Traditionsstandort im Hinterhof gegen eine moderne, neue Gewerbelocation einzutauschen. Das Team LIGHT INDUSTRIAL ergänzt den Bereich LOGISTICS und ist auf die Vermittlung eben dieses Immobilitytyps spezialisiert.

Makler der Konzerne

In der Sparte OFFICE hat sich Brockhoff zum „Makler der Konzerne“ entwickelt. Es gibt kaum eine große Büroflächenvermittlung im Ruhrgebiet, an der das OFFICE-Team nicht beteiligt war oder ist. „Gestiegene Zinsen und Baukosten haben keinen merklichen Einfluss auf die Bürovermietung.“ Entgegen der landläufigen Meinung, Präsenz-Arbeitsplätze würden durch Corona überflüssig werden, entwickelt sich der

Markt auch für Büroflächen mit stabilen Umsätzen positiv, betont Eckhard Brockhoff: „Der Trend zum Homeoffice ist meiner Meinung nach weiter rückläufig, denn viele Arbeitnehmer sind es leid, sich bei langwierigen Videokonferenzen nur im Computer-Monitor zu sehen.“ Vielerorts ergeben sich gerade Chancen für Mietinteressenten, die kleinere und mittlere Flächen suchen. Eindeutig werden aber auch zunehmend Büroimmobilien mit offenen Zuschnitten gesucht – weg vom Einpersonnenbüro hin zu modernen Arbeitsformen im Großraum, der in Produktiv-, Besprechungs- und Entspannungszonen eingeteilt ist.

Die soziale Interaktion ist zu einem wesentlichen Bestandteil der Arbeitseffizienz geworden, Coworking-Anbieter expandieren und das spielt auch bei den erfolgreichen Immobilien-Vermittlungen von Brockhoff eine immer wichtigere Rolle.

77% Stammkunden

Immobilien-Fachwirt Bert Pfeffer ist Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung. Er hat die Sparte RETAIL bei Brockhoff von Beginn an mit aufgebaut. „Wir wissen zu 93 Prozent genau, wem in Deutschland welche Ladenlokale gehören, wann welcher Mietvertrag ausläuft; und genauso gut wissen wir, welche Marken wo nach neuen Standorten suchen. Es ist also auch hier eine Frage der Zeit und des Feingefühls, wann wir wieder zwei Partner erfolgreich zusammen-

bringen können.“ Bert Pfeffer gesteht aber auch ein, dass es in den kleineren Städten und besonderen Lagen heute schwierig geworden ist, für Leerstände die richtigen neuen Mieter zu finden: „Die Musik spielt eindeutig in den Großstädten und in exklusiven Lagen der größeren Städte, wie z.B. hier in Essen entlang der Rüttenscheider Straße“, wo Brockhoff mittlerweile zahlreiche Standorte vermietet oder vermittelt hat.

Als Problemfelder haben sich die City-Lagen vieler Revierstädte erwiesen, aus denen die früher imageprägende Vielzahl kleiner Spezialgeschäfte nach und nach verschwunden ist. „Es fehlt vielerorts an Aufenthaltsqualität“, bedauert der Immobilien-Experte Eckhard Brockhoff, nicht ohne da schon einen interessanten Plan in der Schublade zu haben, den er in Kooperation mit den Stadtspitzen, Immobilieneigentümern sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern der interessierten Revier-Kommunen schon bald in die Realität umsetzen will. Die Idee: „Die Innenstädte müssen wieder zu lebenswerten WOHN-Orten werden, in Verbindung mit unterschiedlichen Aus- und Fortbildungsangeboten, die eine ideale Kombination mit Büro- und Verwaltungsimmobilien bilden können.“ Dabei verweist Eckhard Brockhoff auf das Beispiel Bochum, wo er erst kürzlich mehr als 5.000 Quadratmeter in der City an die Ruhr-Universität vermitteln konnte. „Ein guter Generationenmix von Studierenden bis zu Senioren in Kombination mit hochwertigen Gastronomie- und Kulturorten sowie kreativen Geschäfts- und >



In keiner anderen Ruhrgebietsimmobilie wurde im vergangenen Jahr mehr Fläche vermietet als in der PARKSTADT MÜLHEIM. Brockhoff OFFICE ist exklusiv mit der Vermarktung des 65.000 m² großen Objekts beauftragt.

Jobangeboten – das wäre ein Ausweg“, für den Brockhoff bald eine nachhaltige Initiative starten will.

Unternehmensnachfolge souverän eingeleitet

Das produktive „Zusammen-arbeiten“ ohne Homeoffice, dafür aber mit persönlichem Austausch weiß auch das 17-köpfige Brockhoff-Team sehr zu schätzen und der Chef fördert die kooperative Atmosphäre mit vielfachen Teambuilding-Angeboten. „Wir würden auch gern noch stärker wachsen. Die Herausforderung dabei ist es, die richtigen Bewerber zu finden“, bedauert der international sehr gut vernetzte Immobilien-Experte. „Leider erlebe ich immer wieder, dass erfahrene Branchenprofis, die gut zu uns passen würden, keine Lust haben, nach Essen zu ziehen“ – ein Grund mehr, die Attraktivität der Metropole Ruhr nachhaltig zu stärken und gegen althergebrachte Vorurteile ein Zeichen zu setzen.

In Bezug auf seine persönliche Unternehmensnachfolge hat Eckhard Brockhoff, der vor einem halben Jahr auch zum stellvertretenden Vorsitzenden des Hochschulrates der EBZ Business School, dem europäischen Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, gewählt worden ist, zum Jahresende 2021 auch eine Entscheidung getroffen. Hatte es zuvor so ausgesehen, als würden seine

Töchter Kristina und Sonja sowie sein Sohn Maximilian den Vater in der Firmenleitung beerben, so ist die familieninterne Nachfolge nun wohl vom Tisch: „Meine Töchter wollen und sollen sich auf ihre Familien mit jeweils zwei Kindern und auf ihre eigenen Immobilien konzentrieren – das respektiere ich voll und ganz. Mein Sohn ist noch zu jung. Mit Blick auf meinen geplanten Ruhestand in sechs Jahren wollte ich daher frühzeitig Strukturen schaffen, die den Mitarbeitern und Geschäftspartnern Sicherheit und eine gute Perspektive bieten“, macht Brockhoff die Gründe für seine Entscheidung deutlich, warum er zum letzten Jahresende 41 Prozent seines Unternehmens an den österreichischen Projektentwickler SORAVIA verkauft hat. Er selbst bleibt zunächst Mehrheitsgesellschafter.

Leuchtturmprojekt PARKSTADT

An einem gemeinsamen Leuchtturmprojekt sind Brockhoff und SORAVIA im Ruhrgebiet auch bereits erfolgreich aktiv. Die ehemalige Tengelmann-Hauptverwaltung in Mülheim an der Ruhr ist in ihren Händen unter dem Namen PARKSTADT MÜLHEIM zu einem Dreh- und Angelpunkt der Bürovermietung in der Metropole Ruhr geworden. „In keiner anderen Ruhrgebietsimmobilie wurde mehr Fläche vermietet als in dieser 65.000 Quadratmeter großen Liegenschaft. In gut einem Jahr konnten wir hier für 59 Prozent der Gesamtfläche Mietverträge mit

namhaften Mietern wie Deichmann, der Hochschule Ruhr West oder dem St. Marien-Hospital Mülheim vereinbaren. „Die außerordentlich guten Vermietungserfolge in der PARKSTADT MÜLHEIM bestätigen uns in unserer Entscheidung, im Ruhrgebiet wachsen zu wollen“, freut sich auch SORAVIA-CEO Erwin Soravia über die Entwicklung der Zusammenarbeit. „Und ich bin froh, das Team aus Essen seit Ende letzten Jahres zu unserer Gruppe zählen zu dürfen“, fügt er hinzu. „Mit den Entscheidungsträgern von SORAVIA bin ich seit Jahren freundschaftlich verbunden und vertraue darauf, dass sie die Firma Brockhoff erfolgreich weiterführen, ohne dass die Seele meiner Firma zugunsten eines Groß-Makler-Systems verloren geht“, blickt Eckhard Brockhoff mit Zuversicht auf seine Zukunfts-Entscheidung: „Alles wird bleiben, wie es ist.“ 

Kontakt

BROCKHOFF

Office | Retail | Invest | Logistics

Brockhoff GmbH

Engelbertstraße 43, 45139 Essen
 Telefon: +49(0) 201 81092-0
 Telefax: +49(0) 201 81092-36
 info@brockhoff.de
 www.brockhoff.de

DIE SYNTHESE AUS SUV UND SPORTCOUPÉ.

**Exklusives
Großkunden-Angebot**



Der CUPRA Formentor 2.0 TDI:

**229 €
monatlich ¹**



z.B. CUPRA Formentor 2.0 TDI, 110 kW (150 PS)*, 6-Gang Schaltgetriebe

Weiß, Virtual Cockpit, Voll LED-Scheinwerfer, automatische Distanzregelung ACC, Bluetooth, Climatronic (3-Zonen), digitaler Radioempfang DAB+, Multifunktions-Sportlederlenkrad, Mittelarmlehne, Parksensoren hinten, 18 Zoll Leichtmetallfelgen u.v.m.

Unser Gewerbekunden Angebot¹

Sonderzahlung
Vertragslaufzeit

0,00 €
36 Monate

Jährliche Fahrleistung
monatliche Rate à
zzgl. MwSt., zzgl. Überführung und Zulassung

10.000 km
229,00 €

*Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,0, außerorts 4,0, kombiniert 4,8 l/100 km, CO₂-Emissionen: kombiniert 125 g/km.
CO₂-Effizienzklasse: A

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Dieses Angebot ist gültig bis zum 30.09.2022 und nur solange der Vorrat reicht. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

¹Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig.
Bonität vorausgesetzt; zzgl. Überführung und Zulassung, zzgl. MwSt.

**Voraussetzung für ist eine Bezugsberechtigung
über einen neu abzuschließenden oder bestehenden
Großkundenvertrag mit der Volkswagen AG.**

Nähere Informationen unter:



GOTTFRIED SCHULTZ

GROSSKUNDEN LEISTUNGSZENTRUM ESSEN

Gottfried Schultz Automobilhandels SE
ThyssenKrupp Allee 20
45143 Essen

IHR ANSPRECHPARTNER

Nils Lehrich
Beratung Großkunden
Tel. 0201 87 43-221, nils.lehrich@gottfried-schultz.de



© sommart - stock.adobe.com

Baukonjunktur **DOCH NUR EINE DELLE?**

Der Immobiliensektor leidet unter den Verwerfungen der Weltwirtschaft. Doch viele Regisseure des Bauprozesses blicken optimistisch nach vorn.

Materialengpässe, Rohstoffknappheit, Lieferkettenprobleme, Energiekrise durch den Ukraine-Krieg, Zinswende und in der Folge: Kostenexplosionen. Der Immobiliensektor steht vor einer nie da gewesenen Bündelung von Herausforderungen. Ins Bild passt, dass der deutsche Immobilienpreisindex im zweiten Quartal 2022 auf ein neues Rekordhoch geklettert ist: auf 194,8 Punkte (Basisjahr 2010 = 100 Punkte) – nach einer Steigerung der Immobilienpreise um 8,4 Prozent im zweiten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahresquartal. Vor allem Wohnimmobilien trieben die Preise hoch. Sie verteuerten sich um 10,1 Prozent, Gewerbeimmobilien zu 1,9 Prozent und Büroimmobilien zu 4,1 Prozent. Allen Ambitionen zum Trotz bleibt Wohnraum knapp: Baukostensteigerungen, Verzögerungen und Stornierungen tragen dazu bei, dass der Neubau nicht mit den Planungen Schritt hält.

Stornierungen

Nach Zahlen des ifo Instituts waren im Juni 11,5 Prozent der Unternehmen im Hochbau von Stornierungen betroffen. Eine Blitzumfrage des Verbands Beratender Ingenieure (VBI) zeigt noch drastischere Einbrüche. Danach

berichten 91 Prozent der teilnehmenden 233 Planungsunternehmen von Bauzeitverlängerungen. 57 Prozent der Unternehmen bleiben auf den Mehrkosten sitzen, nur 43 Prozent können sie weiterberechnen. 34 Prozent der Unternehmen verzeichnen Kündigungen öffentlicher Aufträge, bei privaten Aufträgen sind es sogar 42 Prozent. 61 Prozent der Unternehmen befürchten wirtschaftliche Auswirkungen, 15 Prozent haben sogar Angst, in eine wirtschaftliche Schieflage zu geraten; Insolvenzen werden befürchtet.

Vollbremsung

Ein ähnliches Bild ergibt eine Umfrage des Bundesverbands Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen (BFW) unter seinen etwa 1.600 Mitgliedern. 72 Prozent geben an, dass sie 44,8 Prozent der geplanten Projekte unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht mehr realisieren werden. Nur 21 Prozent der Unternehmen wollen ab 2032 an allen Planungen festhalten. „Das ist keine Delle beim Neubau, das ist die Vollbremsung einer ganzen Branche“, so BFW-Präsident Dirk Salewski. Denn es bedeutet: 50.000 bis 75.000 neue Wohnungen weniger als geplant werden

fertiggestellt. Nicht ansatzweise wird darum das Ziel der Bundesregierung von jährlich 400.000 Neubauwohnungen in diesem Jahr zu erreichen sein, so der BFW. Seine Mitgliedsunternehmen realisieren etwa 50 Prozent des Wohnungsneubaus und 30 Prozent des Gewerbebaus in Deutschland.

„Wir haben Corona gut gemeistert“, sagt Elisabeth Gendziorra, BFW-Geschäftsführerin für Nordrhein-Westfalen. Denn während der Pandemie verschwand zwar ein Teil der deutschen Wirtschaft im Homeoffice oder hielt sich mit Kurzarbeit über Wasser. Die Bautätigkeit aber ging relativ ungestört weiter, auch wenn der Fachkräftemangel schon zu dieser Zeit ein belastender Faktor war.

BEG-Förderung

Seitdem aber sieht sich die Branche einer Fülle neuer Probleme gegenüber: explodierende Material- und Energiekosten, Rohstoffknappheit und Lieferengpässe, steigende Zinsen, aber auch das überraschende Ende der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) im Januar. „In dieser Situation können Sie kein Datum und keinen Preis mehr halten“, so Gendziorra. Sie schildert die Klemme, in der die Regisseure des

Bauprozesses stecken. „Die Bauträger müssen in beide Richtungen verhandeln und dabei regelrecht einen Spagat machen: gegenüber den Handwerksunternehmen so verhandeln, dass man sich auch noch nachher in die Augen gucken kann. Und gegenüber dem Endkunden, der mehr zahlen muss.“

Gut durch die Krise kommen werden vor allem die großen, breit aufgestellten Unternehmen der Branche, glaubt BFW-NRW-Geschäftsführerin Elisabeth Gendziorra. Solche Akteure also, die z.B. durch den Bau von mehrgeschossigen und Reihenhäusern nicht nur in den großen Städten, sondern auch in den margenstärkeren Speckgürteln Rücklagen schaffen konnten. Ob die Lage sich entspannt, hängt ihrer Ansicht nach mit davon ab, ob die Gaskrise bald gelöst wird.

Vertrauensverlust

Im Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (VdW) Rheinland Westfalen sind vor allem Wohnungsunternehmen und -genossenschaften organisiert. Zu ihren Aufgaben gehört es, bezahlbares Wohnen zu ermöglichen. Auch der VdW Rheinland Westfalen wurde vom Stopp der energetischen Sanierungsprogramme im Januar 2022 kalt erwischt. „Der plötzliche Stopp der BEG-Förderung zur Herstellung energieeffizienter Gebäude war für viele Wohnungsunternehmen und -genossenschaften ein echter Schock. Sie haben auf diese Fördermittel vertraut, sie haben Planungen auf dieser Grundlage getroffen, sie haben Vorberatungsgutachten in Auftrag gegeben – und plötzlich galt das alles nicht mehr. Das ist ein immenser Vertrauensverlust, den aus unserer Sicht die Politik auch aufarbeiten muss“, sagt Verbandsdirektor Alexander Rychter.

„Für uns ist ganz entscheidend, dass Politik Themen zusammendenkt, nicht in Silos: auf der einen Seite Wohnungspolitikfragen, auf der anderen Seite Mobilitätspolitik oder an der dritten Stelle vielleicht die Fragen der Energiewende. Alles das läuft im Wohn- und Stadtquartier zusammen“, so Rychter. „Und aus unserer Sicht ist Politik gefordert, diese Themen auch zusammenzudenken – im Ordnungsrecht, genauso in der Förderpolitik.“

Preisberuhigung?

Joerg Utecht, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Immobilienverband Deutschland, IVD West, glaubt, dass mit den Preisexplosionen erst einmal Schluss ist. Für das dritte und vierte Quartal rechnet er mit stagnierenden Preisen. „Einzelne Player sprechen sogar von rückläufigen Preisen, denn die Gruppe derer, die sich Immobilien leisten können, wird kleiner. Hatten wir beispielsweise im vergangenen Jahr etwa 100 Interessenten für ein

Objekt, so sind es in diesem Jahr nur noch 20.“ Zahlreiche knapp kalkulierte private Immobilienfinanzierungen seien durch die steigenden Zinsen geplatzt. „Viele Menschen werden im Mietbereich hängen bleiben.“

Dem Geschäft mit neuen Immobilien steht das Segment Gebrauchtimmobilien gegenüber, das nach Utechts Einschätzung normal weiter funktioniert. „Für kleinere Immobilienmakler verengt sich der Markt allerdings angesichts der Tatsache, dass derzeit viele Bauträger und Projektentwickler auf die Pausentaste gedrückt haben. Die meisten Makler sind jedoch sowohl mit neuen wie mit gebrauchten Immobilien tätig, sodass sie keine wirklichen Einbrüche erleiden.“

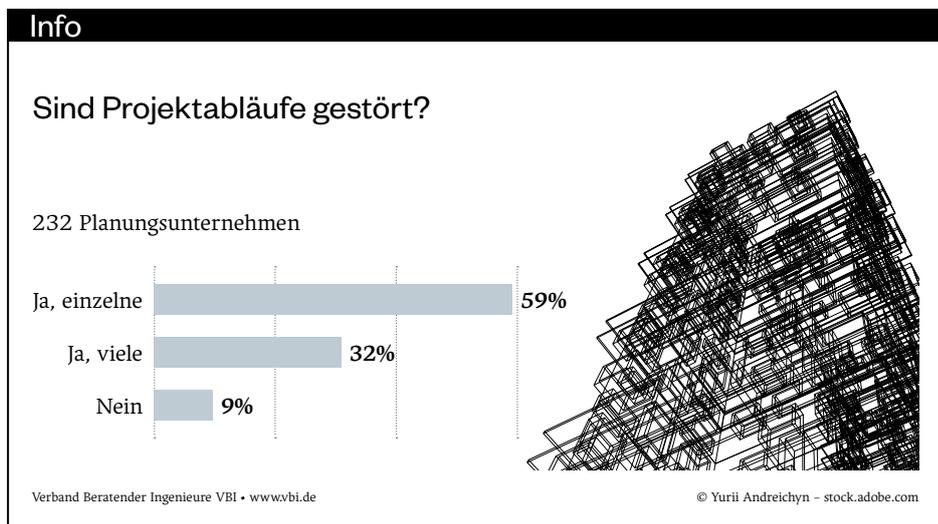
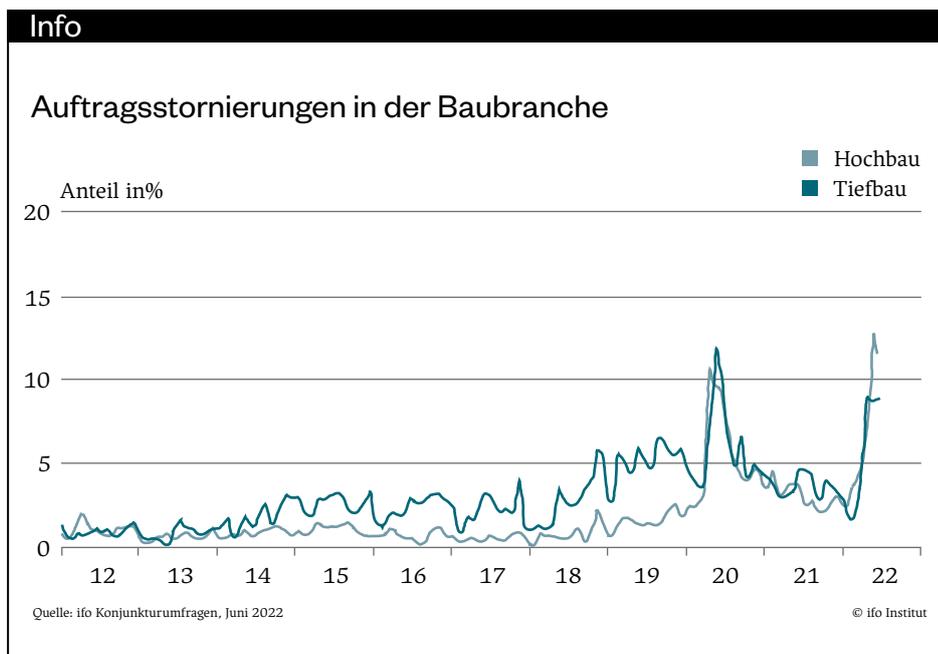
Grunderwerbssteuer

Utecht weist auf die nach wie vor geringe Eigentumsquote bei Immobilien in Deutschland hin und findet, dass die Politik den Erwerb von Wohneigentum erleichtern sollte. „Das Baukindergeld war ein kurzer Impuls, aber es war befristet. Die Grunderwerbssteuer ist in vie-

len Bundesländern exorbitant hoch. In Nordrhein-Westfalen liegt sie z.B. bei 6,5 Prozent. Ihre Höhe ist zwar Ländersache, aber die Bundesregierung könnte über diese Stellschraube Wohneigentum stärker fördern. Immerhin steht im Koalitionsvertrag, dass der Bund sich des Themas annehmen will.“

Auftragshoch

„Es wird gerade außerordentlich viel gebaut, sowohl von privater als auch öffentlicher Hand“, sagt Damir Stipić, politischer Referent der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Er glaubt darum, dass die derzeitige komplexe Problemlage nur zu einer Delle in der Statistik führen wird, insbesondere bei privaten Bauvorhaben. Stipić zieht eine Parallele zur Corona-Pandemie, als sich die Befürchtungen, es würde zu einem Einbruch kommen, nicht bewahrheitet haben. Nach der ifo-Konjunkturumfrage aus dem Juli 2022 leiden 60,2 Prozent der Architekten- und Ingenieurbüros unter Fachkräftemangel. „Derzeit ist die >





Alexander Rychter,
VdW Rheinland Westfalen



Elisabeth Gendziorra,
BFW NRW



Joerg Utecht,
IVD West



Damir Stipić,
Architektenkammer NRW

Auftragslage sehr gut, daher werden händelringend geeignete Fachkräfte gesucht. Im Moment ist davon auszugehen, dass der berühmte Kuchen noch ein Stück größer werden wird.“

Architektinnen

Er begrüßt darum den Andrang auf die Architekturstudiengänge ausdrücklich und ganz besonders, dass viele Frauen sich dort einschreiben. „Die Branche ist noch sehr männlich dominiert. Frauen sind in Führungsposition allerdings nach wie vor unterrepräsentiert; sie

machen sich weniger selbstständig. Aber: Die Architektur wird immer weiblicher.“ So liege der Anteil von Studentinnen bei den Erstsemestern in der Innenarchitektur bereits bei 90 Prozent, beim klassischen Hochbau bei immerhin 65 Prozent. Stipić ist sich sicher: „Wir werden auch in zehn oder 15 Jahren viel zu tun haben. Es geht um mehr Wohnungsbau, Bauen im Bestand, klimagerechtes Umbauen.

Der Blick auf die Architektur der Weimarer Republik zeigt, dass auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gute Architektur entstehen kann. Trotz Stipić' Zuversicht könnte allerdings die derzeitige Kostenexplosion übrigens

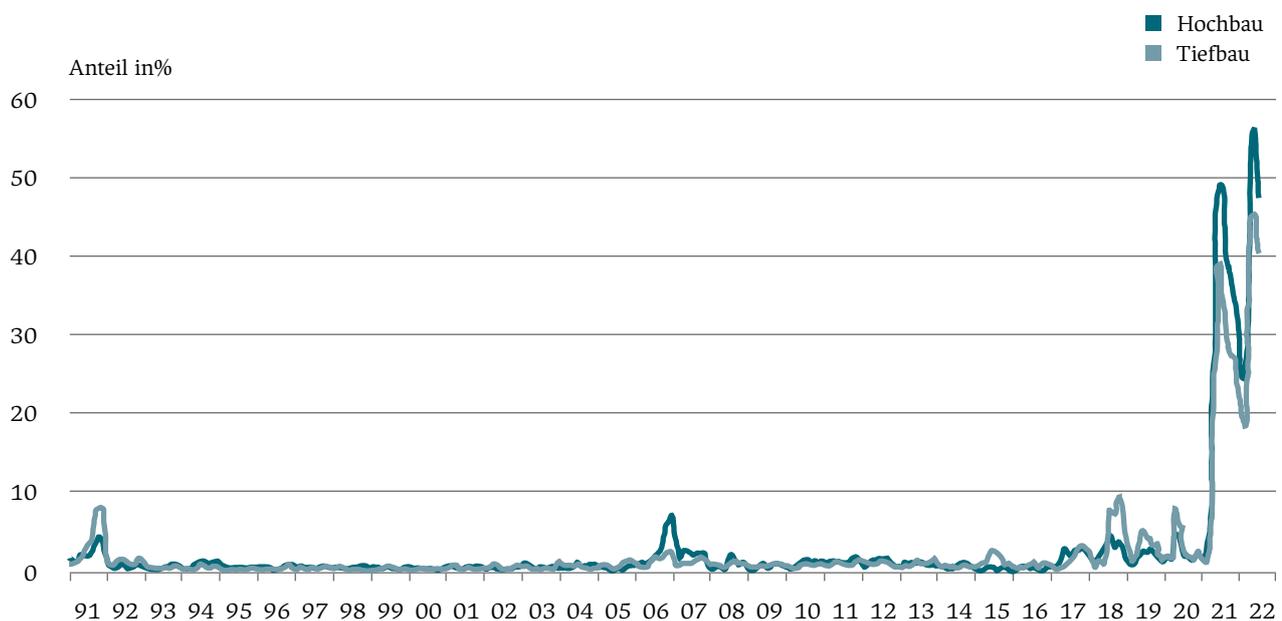
zu einer Qualitätsverschlechterung führen – insbesondere bei privaten Vorhaben. Wenn nämlich etwa Holz so teuer wird, dass man, um zu sparen, statt Holz dann doch wieder Beton verbaut.

Der überwiegend positive Blick in die Zukunft der Branchenakteure in die Zukunft spiegelt sich im „Deutsche Hypo Immobilienklima“ für August 2022: Dieser Index war seit März durchgängig rückläufig, aber stieg nach Befragung von 1.200 Immobilienexperten erstmals wieder (um 2,6 Prozent) auf einen Wert von nun 82,3 Punkten.

Claas Möller | redaktion@regiomanager.de 

Info

Materialmangel in der Baubranche



Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Juni 2022

© ifo Institut

Empfohlene Unternehmen

Bernhard Heckmann	Hamm	heckmann-bau.de
HARFID Holding	Essen	harfid.de
Cureus West	Marl	cureus.de
Gronau	Wegberg	gronau-plan.de
Bührer und Wehling	Oberhausen	buehrer-wehling.de

Das Revier-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Umsatz in Tsd.	Mitarbeiter
1	Hochtief	Essen	25.852.000	33.835
2	Kramer Gruppe	Dortmund	450.000	2.500
3	Thyssen Schachtbau	Mülheim	280.000	2.000
4	Heitkamp Erd- und Straßenbau	Herne	130.000	450
5	Fischbach Gruppe	Gelsenkirchen	120.000	350
6	Bernhard Heckmann	Hamm	115.000	480
7	HARFID Holding	Essen	80.000	306
8	Fenne	Gladbeck	49.000	122
9	H. Klostermann	Hamm	47.287	250
10	Freundlieb Bauunternehmung	Dortmund	80.000	80
11	Gebrüder Lorenz Bauunternehmung	Waltrop	48.000	98
12	Peter Rundholz	Dortmund	35.500	122
13	Cureus West	Marl	70.000	60
14	Baugesellschaft Zabel	Castrop-Rauxel	45.725	89
15	Hugo Schneider	Hamm	33.000	161
16	Domoplan Baugesellschaft	Castrop-Rauxel	41.000	70
17	IHT Ingenieur-, Hoch- und Tiefbau	Bochum	31.639	95
18	Strabag Sportstättenbau	Dortmund	28.000	98
19	Bührer und Wehling	Oberhausen	40.000	50
20	Heinrich Hütter	Dorsten	23.702	72
21	Höhler	Dortmund	21.575	76
22	Wulff Bau	Dortmund	34.465	45
23	Heinrich Send	Castrop-Rauxel	20.775	80
24	Carl Dume Eisenbahn-, Straßen- und Tiefbau	Gladbeck	14.596	105
25	Hoxha Bau	Gelsenkirchen	20.418	64
26	Mertmann	Haltern am See	13.500	90
27	Storck	Gelsenkirchen	17.613	52
28	Bergmann Bauunternehmung	Dortmund	8.422	110

So entsteht unser Ranking

Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Umsatz x 0,7 plus dem Rang nach Mitarbeitern x 0,3. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

Alle 157 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.revier-manager.de/bauunternehmen – Unternehmen unterhalb von Rang 28 sind hier nicht abgebildet. Mit Ausnahme derer, die eine ausführliche Darstellung ihres Unternehmens in dieser Ausgabe platziert haben.

Bernhard Heckmann VIELFALT ALS BESONDERE STÄRKE

Zu Heckmann gehören fünf eigenständige Unternehmen mit sich ergänzenden Schwerpunkten und einer großen Gemeinsamkeit: der Leidenschaft für das Bauen.



Wo ein großes „H“ an einer Baustelle zu sehen ist, werden professionelle Leistungen erbracht. Das Heckmann-Logo ist in ganz NRW und darüber hinaus bekannt. Aus dem 1921 gegründeten Unternehmen mit ursprünglichem Schwerpunkt im Tief- und Straßenbau hat sich eines der größten Bauunternehmen Westfalens entwickelt – und dabei die Struktur eines mittelständischen Familienbetriebs bewahrt. Inzwischen zählen fünf Unternehmen in Hamm und Brilon mit insgesamt 480 Mitarbeitern rund um das Thema Bauen dazu. Im Mai wurden die Leistungen bereits zum vierten Mal in Folge mit dem „Deutschen Baupreis“ ausgezeichnet.

Vielfältige Leistungen unter einem Dach

Die Bauwirtschaft verändert und entwickelt sich kontinuierlich weiter: so auch die Unternehmensfamilie Heckmann. Als z.B. 1995 die öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur stark zurückgingen und die Bauwirtschaft in Deutschland um 50 Prozent schrumpfte, brauchte Heckmann neue Ideen, um die Geschäfte für die Zukunft zu sichern. Die Lösung: Kundenorientierung und Mitarbeiterentwicklung erhielten höchste Priorität. Der persönliche, menschliche Umgang miteinander, der heute so prägend für Heckmann ist, wurde schnell zu einem wichtigen Erfolgsfaktor im Wettbewerb. „Unser Wort gilt“ ist gelebt und fester Bestandteil der Firmenphilosophie.

Heckmann begann seine Leistungen zu erweitern und neue Geschäftsfelder und Zielgruppen zu erschließen – immer mit einer klaren Haltung verbunden: „Wir bauen als Menschen für Menschen, persönlich engagiert und serviceorientiert.“ Für die Kunden bedeutet das, es steht ihnen nicht nur ein Heckmann zur Seite, sondern eine ganze Heckmann-Familie. Heckmann Hamm und Brilon setzen ihre Schwerpunkte auf den komplexen Tief- und Straßenbau für die öffentliche Hand, übernehmen für den Gewerbe- und Industriebau den gesamten Prozess und auch Bauleistungen für die Energiewirtschaft, wie z.B. den Um- und Ausbau von Umspannwerken.

Die Heckmann Bauland und Wohnraum GmbH & Co. KG schafft mit hochwertigem Wohnungs-



Gut aufgestellt: die Geschäftsführer, Gesellschafter und Prokuristen der Unternehmensfamilie Heckmann

bau neue Lebensräume für unsere Region und übernimmt von der Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe sowie den Verkauf und die Hausverwaltung sämtliche Leistungen.

Heckmann Bauplus ist das Bauunternehmen, das sich auch kleineren Baustellen widmet – ob privat oder gewerblich. Das Unternehmen setzt beim Bauen im Bestand wie Umbau, Anbau und Modernisierung auf Experten und qualifizierte Handwerker.

Die Heckmann Service ist der Dienstleister in der Familie und unterstützt die Kunden aus der Bauwirtschaft und Industrie mit der Reparatur und Wartung von Bau- und Industriemaschinen, Baustellenlogistik, Straßen- und Industriereinigung sowie einem Tankservice.

Die Bindung der Mitarbeiter*innen zu Heckmann hält länger als eine deutsche Durchschnittsehe

In der Heckmann-Familie wird viel Wert auf eine gegenseitige Wertschätzung gelegt. Dazu zählt auch die Personalentwicklung aus den eigenen Reihen. Mit einer Quote von 20 Prozent gehörte Heckmann zu den Spitzenausbildungsbetrieben in Nordrhein-Westfalen. Alle wichtigen Kompetenzen werden mit eigenen Mitarbeiter*innen erbracht. Dies gilt für Ingenieurleistungen, die Betriebswirtschaft und das Baustellenpersonal gleichermaßen. Fluktuation gibt es kaum – im Gegenteil: „Die Bindung der Mitarbeiter zu Heckmann hält länger als eine deutsche Durchschnittsehe“, verrät Geschäftsführer Martin Karnein schmunzelnd.

Bei Heckmann bedeutet Entwicklung auch Fortschritt. Ob Digitalisierung, Arbeitsschutz- und Workflow-Optimierung oder Technologiesprünge – Heckmann steht für den Wandel hin zu einem modernen zukunftsweisenden Bauunternehmen. Noch wichtiger als die Technik sind dem Unternehmen aber die Menschen, die damit arbeiten. Schließlich gehen neue Geräte und Maschinen immer mit neuen Vorgaben für Arbeitssicherheit und -schutz einher. Dafür wird das Personal gezielt geschult und nach dem Prinzip der „Safety Culture Ladder“ vorgegangen. Bei alledem ist Heckmann umweltgerechtes Handeln genauso wichtig wie wirtschaftliches und setzt auf ein zertifiziertes Umweltschutzmanagementsystem, um Ökonomie stets mit Ökologie zu verbinden. Dazu gehören z.B. zusätzliche Lärm- und Emissionsschutzmaßnahmen, Ökostrom und Erdwärme für die Bürogebäude sowie der Einsatz von Hybrid- und Elektrofahrzeugen im Fuhrpark. 🌱

Kontakt



Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG

Römerstr. 113 - 59075 Hamm

Telefon: 02381 7990-0

Telefax: 02381 7990-47

hamm@heckmann-bau.de

www.heckmann-bau.de



Familienfreundlich – Wohnen am Goldberg in Gelsenkirchen-Buer



Miteinander und mittendrin – Sankt Barbara Quartier in Duisburg



Nahe der Ruhr – Steeler Wohnpark in Essen

HARFID LEIDENSCHAFT FÜR IMMOBILIEN

Kompetenz entlang der Immobilien-Wertschöpfungskette – das Unternehmen HARFID entwickelt, plant und baut lebendige Orte für Menschen.



Als Familienunternehmen im Jahr 2008 gegründet, hat sich die HARFID Holding von einem Rohbauunternehmen zu einem integrierten Projektentwickler und Totalunternehmer entwickelt. Veränderungen versteht der Mittelständler als Chance. Seine Leidenschaft sind Immobilien. Dafür plant, entwickelt und baut HARFID lebendige Orte für Menschen. Mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen in jeder Phase des Projekts, worauf es ankommt. Nachhaltigkeit im allumfassenden Sinne hat oberste Priorität. Mit seinen Wurzeln in Essen fühlt sich HARFID dem Rhein-Ruhr-Raum besonders verbunden und engagiert sich auf vielfältige Weise so auch im Bereich des Sponsorings.

Die Kompetenz des Unternehmens verläuft entlang der Immobilien-Wertschöpfungskette. Von der Idee über die Planung und Realisierung bis hin zur Bewirtschaftung – mit seinem fachlichen Know-how schafft HARFID nachhaltige Immobilienwerte in eigener Verantwortung oder im Auftrag seiner Kunden. Mit Kreativität und Professionalität berät und betreut das Unternehmen seine Kunden und Partner in den Bereichen Entwickeln, Planen, Bauen und Betreuen. In diesem Kontext begleitet HARFID private Bauherren und Investoren bei der Verwirklichung ihrer Projekte in den Bereichen

Wohn-, Büro-, Gewerbe- oder Spezialimmobilien. Seine Spezialität liegt in der Realisierung urbaner Quartiere.

Top Ten der Wohnprojektentwickler im Ruhrgebiet

Der Schritt in die Projektentwicklung im Jahr 2016 hat sich für HARFID mehr als gelohnt. Ein Jahr später startet die Unternehmensgruppe bereits mit dem Bau der ersten eigenen Projekte und erweitert seitdem stetig seine Pipeline. Jetzt hat es HARFID unter die Top Ten der Wohnprojektentwickler im Ruhrgebiet geschafft. Laut der Projektentwicklerstudie Ruhr 2022 von bulwiengesa belegt HARFID den achten Platz hinter Wettbewerbern, die schon weitaus länger am Markt präsent sind. Aber auch in anderen Regionen ist HARFID aktiv.

Eigenes Bauprozess-Management-System

Zur Qualitätssicherung und für ein optimiertes Management nutzt HARFID mit dem HARFID 6D BMS ein eigenes Bauprozess-Management-System. Dabei handelt es sich um einen „Prozess-Werkzeugkasten“, mit dem je nach Projekttyp, -art oder -phase Immobilienprojekte unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten optimal gesteuert werden. Stan-

dardisierte und digital unterstützte, flexible Arbeitsprozesse stellen sicher, dass von Beginn an für jedes Projekt eine transparente Projektsteuerung und reibungslose Abläufe garantiert werden können. Bestandteile dieses Bauprozess-Management-Systems sind neben dem „klassischen“ 3D-BIM weitere Bausteine wie die Simulation von Planungen, die Kostenwirkung von materialwirtschaftlichen Entscheidungen, die Zeitplanung und der konzentrierten Zusammenführung aller Informationen. Hierzu kooperiert HARFID mit der Universität Duisburg-Essen. Über das universitätseigene Institut für Baubetrieb und Baumanagement sowie der dortigen Dozententätigkeit von Dr. Harfid Hadrovic bestehen beste Voraussetzungen für den Wissenstransfer. Davon profitieren beide Seiten und auch die Region. 🇩🇪

Kontakt

HARFID

KOMPETENT. NACHHALTIG. ANDERS.

HARFID Holding GmbH

Lindenallee 39, 45127 Essen
 Telefon: 0201 821400-0
 Telefax: 0201 821400-10
 info@harfid.de
 www.harfid.de

MARLS DÄCHER IM BLICK – ZUKUNFT DER PFLEGE IM FOKUS

Zwei renommierte Bauträger sind jetzt Teil der Cureus-Gruppe



Als Generalunternehmer haben sich die Wiekö GmbH und die Aureus Residenzbau GmbH in der Region längst einen Namen gemacht. Gerade im Bereich des schlüsselfertigen Bauens bringen die Unternehmen ein wertvolles Netzwerk mit. Seit 2021 gehören die Teams beider Büros als Cureus West GmbH nun zur Cureus-Gruppe. „Mit diesem Neustart haben wir in Marl einen neuen Standort gebaut und bezogen“, erklärt Frank Wieschollek, Geschäftsführer von Cureus West. „Wie bei unseren Pflegeimmobilien haben wir uns an Standards orientiert. Das KfW-40-Gebäude ist optimal auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter ausgerichtet und mit dem Fitnessraum und der Dachterrasse, die einen perfekten Blick über die Umgebung bietet, haben wir echte Highlights, die auch die Teambuilding fördern.“ Seine Leidenschaft für das schlüsselfertige Bauen kann er als Teil von Cureus nun auf einem ganz neuen Level ausleben. Hält man sich vor Augen, dass Studien zufolge in unserer Gesellschaft bis zum Jahr 2040 bis zu 600.000 neue Pflegeplätze gebaut werden müssen, wird die Sinnhaftigkeit der speziellen Vorgehensweise der Entwickler von Cureus besonders deutlich.

Systemstandard auf Bau und Betrieb abgestimmt

Wenn die Cureus-Gruppe mit 50 Immobilien im Bestand und über 100 Projekten in der Pipeline bundesweit heute zu den Großen der Branche gehört, dann ist das zu einem wesentlichen Teil auf den einzigartigen Systemansatz zurückzuführen. Frank Wieschollek erläutert, was dahintersteckt: „In der Entwicklungsphase unseres Standards sind wir zum Teil mit der Stoppuhr hinter dem Pflegepersonal hergelaufen. Im Alltag sind die Laufwege nämlich eigene kleine Faktoren, die die Arbeit verbessern oder erschweren können. Wie müssen verschiedene Räume idealerweise angeordnet sein? Welche Bauvorgaben gibt es bundeslandspezifisch? Wie groß muss ein Zimmer sein und wie eingerichtet, damit die Reinigungsvorgänge möglichst optimal ablaufen können? Antworten auf all diese und noch viel mehr Fragen sind in unsere Entwicklung mit eingeflossen. Am Ende gibt es kaum ein anderes Unternehmen, das seine Planung so schnell und doch vorschriftenkonform auf die Beine stellen



„Hoch hinaus im Team – unsere Dachterrasse über Marls Dächern“

kann.“ Cureus plant, entwickelt und baut stationäre Pflegeimmobilien für den eigenen Bestand. Durchoptimierte Flächen berücksichtigen Details, die erkennen lassen, dass hier von jemandem gebaut wurde, der die Abläufe in einer Pflegeeinrichtung genau studiert hat. „Standardmäßig bodentiefe Fenster geben auch für Bettlägerige den Blick nach draußen frei“, erklärt Wieschollek. „Nullschwellen an Terrassentüren gewährleisten, dass man bei Feierlichkeiten im Garten auch mal ein Pflegebett dazuschieben kann. Gleichzeitig profitieren die Betreiber davon, dass wir im Grunde keine unnützen Flächen im Haus haben und so die Heiz- und Reinigungskosten gering bleiben.“ Bauen für die Zukunft kann so spannend sein ... kein Wunder, dass das Team in Marl immer auf Wachstumskurs ist.

Attraktiver Arbeitgeber mit vielfältigen Benefits

So wie die Senioren in den verschiedenen Cureus-Einrichtungen im Alltag profitieren, tun es im neuen Marler Firmensitz auch die Mitarbeiter. Ob beim gemeinsamen Barbecue auf der Dachterrasse oder im betriebseigenen Fitnessraum – eine fast schon familiäre Atmosphäre und viele Benefits, wie beispielsweise das subventionierte Elektrofahrrad oder Zuschüsse zu verschiedenen Versicherungen, lassen die Planer und Macher besonders effektiv zu Werke gehen. Gerade Hochschulabsolventen aus der Baubranche schätzen das kreative Umfeld, klassische Handwerker die zeitgemäße und professionelle Arbeitsausstattung. Daniela Prüter | redaktion@regiomanager.de 🇩🇪



Frank Wieschollek, Geschäftsführer Cureus West GmbH



Neu gebauter Firmensitz der Cureus West GmbH in Marl

Kontakt

CUREUS

Cureus West GmbH

Karl-Breuing-Str. 4, 45770 Marl

Telefon: 02365 85616-0

Telefax: 02365 85616-31

kontakt-west@cureus.de

www.cureus.de

Ranking DIE GRÖSSTEN IMMOBILIENMAKLER

Empfohlene Unternehmen

Brockhoff	Essen	brockhoff.de
Glück Auf Immobilienmakler	Essen	glueck-auf.de

Das Revier-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	U*	MA**
1	Brockhoff	Essen	9.220	17
2	Cubion Immobilien	Mülheim	5.500	23
3	Glück Auf Immobilienmakler	Essen	2.500	22
4	Kuhne Immobilien	Lünen	2.500	14
5	Grafschafter Immobilien Management	Duisburg	1.950	32
6	Petra Kuptz und Kompagnon Immobilien	Essen	2.065	13
7	Ruhrwert Immobilien und Beteiligung	Oberhausen	1.930	20
8	Frick Immobilien	Essen	1.670	16
9	G. Bremerich	Unna	1.169	18
10	Hirschmann Immobilien	Essen	1.226	8
11	Gottschling Immobilien	Essen	1.000	18
12	Zoeger Immobilien	Hamm	1.200	6
13	Immo-Group-West	Essen	1.100	7
14	WIERIG Immobilien	Essen	830	10
15	Hausmann Immobilien-Gesellschaft	Essen	1.000	4
16	Armin Quester Immobilien	Duisburg	715	9
17	Burg Immobilien	Duisburg	815	5
18	Scholler Immobilien und Verwaltung	Bochum	600	12
19	Koch Immobilien IVD	Dortmund	600	9
20	Severin Immobilien	Dortmund	695	5
20	Münstermann Immobilien	Gelsenkirchen	680	6
22	Rasch Industrie-Immobilien	Essen	600	4
23	Immobilien R. Schneider	Dortmund	550	9
24	Seko Immobilien	Duisburg	560	3
25	Fischer & Schäfer Immobilienservice	Dortmund	365	6
26	Pro Casa Immobilien	Essen	520	2

So entsteht unser Ranking

Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Umsatz x 0,8 plus dem Rang nach Mitarbeitern x 0,2. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

*Umsatz in Tsd. Euro **Mitarbeiter

Alle 39 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.revier-manager.de/immobilienmakler – Unternehmen unterhalb von Rang 26 sind hier nicht abgebildet. Mit Ausnahme derer, die eine ausführliche Darstellung ihres Unternehmens in dieser Ausgabe platziert haben.



alexandra höner PHOTOGRAPHER

LIFESTYLE | PEOPLE | INDUSTRY

Für mich als Fotografin ist es wichtig, den magischen Moment, das besondere Licht und die Emotion in Bildern festzuhalten. Meine Fotos wecken Wünsche, Emotionen und beeindruckend! Sie stärken das Image Ihres Unternehmens und dienen dazu, neue Kunden von Ihren Produkten, Dienstleistungen oder Mitarbeitern zu überzeugen.



0172 2632698

www.alexhoener.com



Achtung, gleich knallt's: Die Zinswende, die die Europäische Zentralbank eingeleitet hat, könnte die Blase am Immobilienmarkt zum Platzen bringen. Doch die Folgen dürften deutlich weniger gravierend sein als 2007 in den USA.

Immobilienblase **PLATZEN OHNE GROSSEN KNALL**

In den vergangenen zehn Jahren kannten die Preise für Immobilien in Deutschland nur eine Richtung: aufwärts. Doch nun ist die Zinswende da. Und mit ihr die bange Frage, wie es weitergeht.

Die Geschichte wiederholt sich nicht, aber zuweilen dreht sie abenteuerliche Schleifen. Bekanntlich war es das boomende Geschäft mit faulen Hypothekendarlehen, das vor etwa 20 Jahren in den USA nach und nach eine riesige Immobilienblase entstehen ließ. Als diese 2007 platzte, löste dies eine internationale Finanz- und Wirtschaftskrise aus. Der Einsturz des Turms aus faulen Kredittranchen, den die US-Banken aufgebaut hatten, riss Institute wie Bear Stearns, Lehman Brothers oder die Hypo Real Estate mit.

Auch in Europa mussten viele Staaten einspringen. Sie häuften gigantische Schulden auf, die nur dank der ultralaxen Geldpolitik der Notenbanken überhaupt tragbar waren. Genau diese Niedrigzinsen veranlassten Anleger dazu, verstärkt in Immobilien zu investieren. Wer schon lange von den eigenen vier Wänden geträumt hatte, baute nun mit extrem günstigen Finanzierungen ein Haus oder kaufte eine Wohnung, wenn nicht mehrere. Und so entstand erneut eine Immobilienblase – auch in Deutschland. Schon seit

einiger Zeit werden immer wieder Stimmen laut, die besagen, lange könne es mit den Preisen am Immobilienmarkt nicht mehr weiter nach oben gehen. Spätestens wenn die Europäische Zentralbank (EZB) zum ersten Mal die Zinsen erhöhe, werde die Blase platzen. Nun ist die Zinswende da – und in der Tat sehen Finanzexperten einen Verfall der Immobilienpreise kommen.

Deutschland steuert auf eine selbstgemachte Subprime-Krise zu, stellt etwa Christian Sammet, Geschäftsführer des Stuttgarter Family Offices Wealthgate, in Aussicht. Er ist überzeugt: „In zwei bis drei Jahren wird die Immobilienblase platzen.“ In der aktuellen Wirtschaftslage stiegen die Risiken stärker als die Renditen, begründet er seine Prognose. Einer der großen Risikotreiber ist seiner Meinung nach die enorme Verteuerung bei den Baudarlehen.

Die Zinswende bedeute „fast direkt ein Ende der langen Preisrally“, so Sammet. Auch die Finanzierungskosten bestehender Immobilien würden künftig mit dem Zinsniveau steigen, was wieder-

um die Renditen schmälere. Bei knapp kalkulierten Immobilienkrediten könne der Gewinn sogar in einen Verlust umschlagen, warnt er.

Risikofaktor Inflation

Einen anderen Risikofaktor stelle die generelle Inflation dar, erklärt der Experte. Die steigenden Mieten seien lange durch die sonst sehr niedrige Inflation aufgefangen worden. Wenn jedoch Mieter jetzt mehr für Energieträger wie Strom, Heizöl und Erdgas zahlen müssten, so lasse das in manchen Bereichen die Gesamtkosten fürs Wohnen unbezahlbar werden. Vermieter müssten Mieten dann gegebenenfalls reduzieren oder damit rechnen, dass sie schlicht nicht mehr bezahlt würden. Mit einer deutlichen Zunahme von Mietausfällen sei zu rechnen.

Ein Problem, vor dem Finanzexperten, Verbraucherschützer und Medien bereits vor zehn Jahren immer wieder gewarnt hatten, dürfte nun ebenfalls virulent werden. In Zeiten dauerhafter Niedrigzinsen hatten viele Bundesbür-



ger günstige Immobilienkredite aufgenommen. Wurde dabei dann auch noch die Tilgung sehr niedrig angesetzt, lag der Abtrag zum Teil unter der bisher zu zahlenden Miete. So waren plötzlich auch Haushalte in der Lage, sich eine eigene Immobilie zu finanzieren, denen dies zu Zeiten höherer Zinsen nie möglich gewesen wäre. Im Prinzip eine schöne Sache, die Crux dabei ist nur: Die Zinsbindung läuft bei Immobilienfinanzierungen in der Regel nach zehn, 15 oder 20 Jahren aus. Je länger die Frist gewählt wird, desto höher ist der Zinsaufschlag. Daher haben Häuslebauer oder Wohnungskäufer, die sich eine günstige Finanzierung wünschten, oft eine Zinsbindung von zehn Jahren gewählt. Damit läuft die Bindung bei vielen Immobiliendarlehen in den nächsten Jahren aus. Dann wird eine Anschlussfinanzierung notwendig – und diese wird nur noch zu höheren Zinssätzen gewährt werden, als es vor zehn Jahren der Fall war. Die Folge: So mancher Immobilienkredit wird nicht mehr bedient werden können, so manches günstig finanzierte Eigenheim wird verkauft werden, was die Preise in den Keller treiben dürfte.

Ernüchternde Rechnung

Das „Handelsblatt“ hat auf Basis von Zahlen des Immobilien-Bewertungsportals Scoperty kürzlich folgende Berechnung angestellt: Wer im Jahr 2013 einen Kredit in Höhe von 200.000

Euro aufgenommen, seine Zinslast für zehn Jahre auf 2,5 Prozent jährlich fixiert hat und drei Prozent jährlich tilgt, der zahlt derzeit eine monatliche Rate von 916 Euro. Wenn nächstes Jahr die Zinsbindung ausläuft und der Kreditzins auf vier Prozent steigen sollte, was einige Experten offenbar für durchaus möglich halten, dann steigt die monatliche Verpflichtung um mehr als ein Viertel auf 1.166 Euro. Von der Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen sind aber nicht nur Wohnimmobilien, sondern auch alle anderen Nutzungsarten wie Büro, Logistik, Einzelhandel oder Hotels betroffen. Der Deutsche Immobilienfinanzierungsindex DIFI, mit dem der Immobiliendienstleister JLL quartalsweise die Stimmung an den Finanzierungsmärkten spiegelt, ist im zweiten Quartal 2022 in den Keller gerauscht. „Die gravierenden Veränderungen sind eine Reaktion auf ein Bündel von aktuellen geopolitischen und wirtschaftlichen Risikofaktoren“, kommentiert JLL-Chefresearcher Helge Scheunemann.

Im Sinkflug

Zumindest im Bereich der Wohnimmobilien hat der Sinkflug bereits begonnen. Während die Entwicklung der Preise in Deutschland hier über viele Jahre hinweg nur eine Richtung kannte, ist der Hauspreis-Index im Juli 2022 erstmals gesunken. Der Transaktionsplattform für Immobilienfinanzierungen Eu-

ropace zufolge sind die Preise für neu gebaute Eigentumswohnungen um 0,86 Prozent gefallen. Der Index stand Anfang Juli bei 228,65 Punkten. Während der vergangenen zwölf Monate war das Barometer noch um knapp acht Prozent gestiegen. Auch die Preise für Bestandswohnungen haben nachgegeben. Hier beträgt der Rückgang 0,69 Prozent. Auch in diesem Segment war die Vergangenheit von stetigem Wachstum gekennzeichnet, in den vergangenen zwölf Monaten um mehr als acht Prozent.

Von einem Platzen der Blase aufgrund massiver Kreditausfälle gehen dennoch nicht alle Immobilienexperten aus. Und es gibt auch tatsächlich gute Argumente dagegen. Immerhin haben deutsche Banken auch in der dauerhaften Niedrigzinsphase nicht ohne jede Risikoabwägung Finanzierungen an Häuslebauer und -käufer vergeben. Dazu haben sie auch viel zu strenge Vorgaben zu beachten. Anders als in den USA vor etwa 20 Jahren haben hiesige Geldinstitute nie Immobilienfinanzierungen an Kunden mit extrem geringer Bonität und zu wenig oder gar keinem Eigenkapital herausgegeben. Auch wenn die Geschichte zuweilen abenteuerliche Schleifen dreht – sie wiederholt sich nicht. Ein Platzen der Immobilienblase mit einem derart lauten Knall wie vor 15 Jahren in den USA dürfte in Deutschland nicht zu erwarten sein. Eher wird aus dem aufgeblasenen Ballon langsam die Luft entweichen.

Andrea Martens | redaktion@regiomanager.de 



Immobilienmakler **ADIEU, BÜRO?**

**Bedeutet das Homeoffice das Ende der Büroimmobilien?
Wir haben recherchiert, ob der Trend zum Homeoffice bleibt
und welchen Einfluss er auf den Markt für Büroimmobilien tatsächlich hat.**

Genügend Parkplätze auf dem Firmenparkplatz, keine Schlangen vor der Kaffeemaschine, gähmend leere Gänge. Wer während der Pandemie den Weg ins Office gemacht hat, fand meist solche Zustände vor. Zunächst sah es so aus, als ob das Homeoffice die Nachfrage und die Preise auf den Immobilienmärkten schwächen würde. Hat es auch eine Weile. Aber trotz Energiekrise und Ukraine-Krieg hat sich der Markt der Büroimmobilien aktuell stabilisiert. Eine Untersuchung der BNP Paribas Real Estate zeigt, dass sich trotz der deutlich gestiegenen geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten die Anmietungen im Frühjahr weiter belebt haben. Insgesamt wurden an den acht untersuchten Standorten Berlin, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, Leipzig und München im ersten Halbjahr rund 1,82 Millionen Quadratmeter umgesetzt. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 34 Prozent übertroffen. Das aktuelle Resultat liegt zudem knapp 10 Prozent über dem 5-Jahres- und 12 Prozent über dem

10-Jahresdurchschnitt. Fazit: Die Märkte bewegen sich im Durchschnitt auf einem Niveau, das dem des Jahres 2018 entspricht.

Für alle deutschen Bürohochburgen verzeichnet die Untersuchung gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg des Flächenumsatzes. An der Spitze liegt München mit einem Plus von 67 Prozent. Berlin ist auf hohem Niveau insgesamt stabil und registriert einen Zuwachs von 8 Prozent. Sehr starke Ergebnisse werden weiterhin für Köln mit plus 45 Prozent und Hamburg mit plus 42 Prozent registriert. Auch Frankfurt am Main verzeichnet ein im langjährigen Vergleich überdurchschnittliches Ergebnis mit einem Plus von 20 Prozent gegenüber 2021.

Mehr Raum zum Denken

Das Frühjahrsgutachten der Immobilienwirtschaft beantwortet die Frage, wie sich die Gestaltung der Büroräume in Zukunft ver-

ändert. „Die anfängliche Homeoffice-Euphorie seitens vieler Arbeitnehmer ist abgeebbt, die Bedeutung des physischen Austauschs mit Kollegen wird wieder mehr geschätzt, zudem zeigt sich, dass Homeoffice das soziale Gefälle verstärken kann, denn nicht jeder verfügt zu Hause über die notwendigen Räumlichkeiten.“ Dennoch werden sich in Zukunft hybride Arbeitsformen etablieren, mit denen neue Anforderungen an die Bürowelten einhergehen. Büros gewinnen als Orte des Austauschs des Netzwerkes und als Treffpunkt an Bedeutung. Die zukünftige Schreibtischarbeit wird sowohl zu Hause als auch in Unternehmensbüros stattfinden, mit einer Differenzierung: Im Homeoffice wird nachgedacht, im Büro kommuniziert. Das bedeutet, dass mehr als vorher Meetingräume im Mittelpunkt der Büroarchitektur stehen werden. Büros benötigen daher zukünftig deutlich mehr Kommunikationsfläche und Meetingräume sowie flexible Raumkonzepte, die nicht zwangsläufig mit

einer Reduzierung des Flächenbedarfs einhergehen. Auch Coworking-Angebote können einen weiteren Baustein der neuen Arbeitswelten darstellen – in Großstädten als eine mögliche Nutzung für frei werdende Flächen, aber auch in dezentralen Lagen als Alternative zum Homeoffice.

Tobias Altenbeck, Mitglied der Geschäftsleitung beim Gewerbemakler Brockhoff aus Essen, hat beobachtet, dass die Flächengröße der Gesuche bleibt nahezu unverändert geblieben ist. Dafür sei eine neue Konzeption der gesuchten Flächen deutlich geworden: „Viele Unternehmen bieten ihren Mitarbeitern nun regelmäßig Homeoffice bzw. flexiblere Arbeitsmodelle an, sodass sich die Grundrissstruktur etwas verändert. Das hatte bereits vor Corona begonnen und ist intensiviert worden. Die Fläche wird mit Ruhebereichen, Kommunikationsecken und großen Küchen ausgestattet, um den Austausch der Mitarbeiter untereinander zu fördern“, so der Büroexperte. Die Belegungsquote, mit denen die Unternehmen planen, sei auch nach Corona bei 0,7-0,9 geblieben. Was auch bei der Anmietung von Büroflächen immer wichtiger werde, ist die Nachhaltigkeit und Erfüllung von ESG-Kriterien von Gebäuden.

Homeoffice bleibt

„Der Homeoffice-Trend ist in Deutschland ungebrochen“, erklärt Professor Dr. Andreas Pfnür von der Technischen Universität Darmstadt, Fachgebiet Immobilienwirtschaft. „Es

scheint ganz so, als sei das Thema gekommen, um zu bleiben. Ein, maximal zwei Tage im Büro scheint derzeit für einen Großteil der Beschäftigten die ideale Lösung zu sein.“ Auch wenn das Pandemiegeschehen immer noch mitursächlich für die derzeitige Arbeitssituation ist, so scheinen sich viele Arbeitnehmer auf ein Arbeitsleben zwischen Büro und Wohnung auch aus sozialen und arbeitsbedingten Gründen sehr gut einzurichten. „Derzeit ist für Arbeitgeber ohne eine freizügige Homeoffice-Regelung kaum qualifiziertes Büroarbeitspersonal zu halten oder gar zu finden“, konstatiert Professor Pfnür.

Mittelfristig wird durch den Fachkräftemangel die quantitative und qualitative Nachfrage nach Bürofläche pro Mitarbeiter steigen. „Niemand arbeitet freiwillig in schlechten Büros. Nach der Corona-Erfahrung wird der Arbeitsort für die Employer Brand immer wichtiger.“ Langfristig sieht Professor Pfnür die Büroarbeit durch Digitalisierungsprozesse quantitativ weniger und qualifizierter zugleich. Die auf diese Weise wachsende Wertschöpfung pro Mitarbeiter reduziere die relative Bedeutung von Raumkosten, was für größere und höherwertige Büros spricht. „Gleichzeitig sind auch Büroimmobilien aus ökologischer Sicht sehr problematisch. Jede Immobilie, die wir nicht benötigen, hilft uns die CO₂-Bilanz zu verbessern. Die Unternehmen werden sich deshalb sehr gut überlegen, welche Flächen sie zukünftig noch benötigen.“

Das Fazit des Fachmannes: „Summa summarum sieht nach meiner persönlichen Auffassung alles danach aus, dass vor allem hochwertige Büros

an Top-Standorten ihre Werte halten werden, bei allen übrigen Objekten sehe ich eine Markt- abkühlung kommen mit deutlichen Wertverlusten. Zukünftig scheint es am Büromarkt deshalb deutlich selektiver zu werden.“

Birgit Marx | redaktion@regiomanager.de 

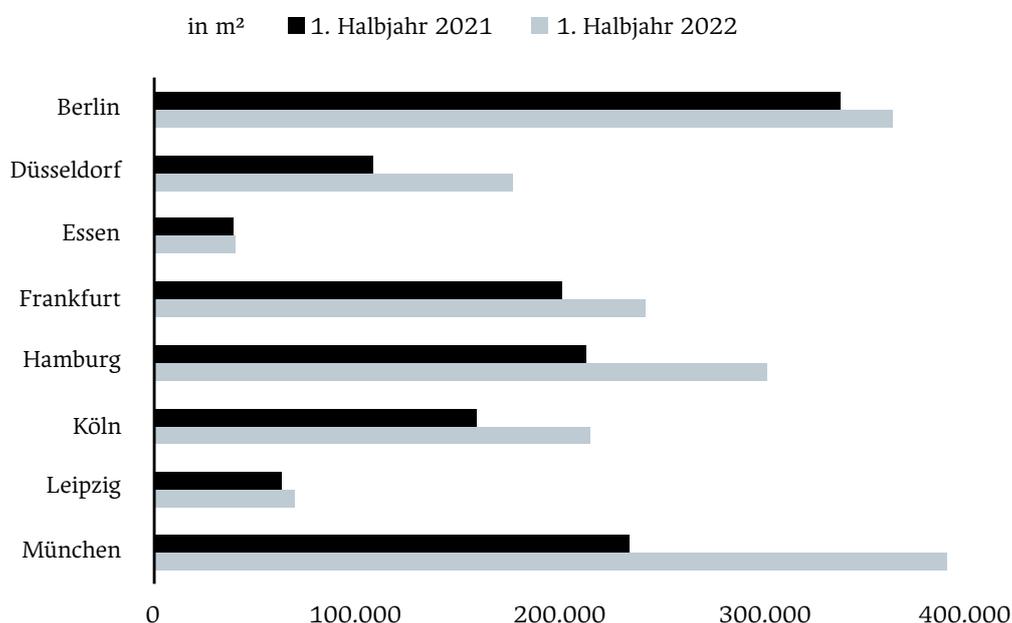
Info

Homeoffice im EU-Vergleich

Beim Arbeiten im Homeoffice lagen die Deutschen im Jahr 2021 leicht über dem Schnitt der anderen EU-Staaten. Fast ein Viertel (24,8 Prozent) der Erwerbstätigen hierzulande erledigte seinen Job zumindest gelegentlich von zu Hause. Dabei handelt es sich um einen Rekord, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Sogar 10 Prozent der Berufstätigen arbeiteten an jedem Werktag im Homeoffice. Corona-Maßnahmen wie die Homeoffice-Pflicht führten dazu, dass sich der Anteil gegenüber dem Vor-Corona-Niveau 2019 fast verdoppelte (12,8 Prozent). Im Durchschnitt der 27 EU-Staaten arbeiteten mit 24,2 Prozent etwas weniger der Erwerbstätigen im Homeoffice als in Deutschland. In den Niederlanden (54 Prozent), Schweden (46,5 Prozent) und Luxemburg (45,4 Prozent) war der Anteil im vergangenen Jahr am höchsten, während in Bulgarien (6,5 Prozent), Rumänien (6,6 Prozent) und Zypern (12,6 Prozent) nur wenige von zu Hause aus tätig waren.

Info

Flächenumsatz 1. Halbjahr 2021 und 1. Halbjahr 2022



Quelle: BNP Paribas



Das Makler-Team der GLÜCK AUF Immobilien Unternehmensgruppe

GLÜCK AUF Immobilien ALLES RUND UM DIE IMMOBILIE AUS EINER HAND

Synergien aus verschiedenen Geschäftsbereichen und langjährige Erfahrung schaffen Mehrwert für die Kunden.



„Glück Auf!“ ist nicht nur der traditionelle Gruß der Bergleute. Die beiden Worte drücken auch die Begeisterung für das Ruhrgebiet aus und sie stehen für zuverlässige, erfolgreiche und diskrete Dienstleistungen an und um Immobilien. Die Glück Auf Immobilien Unternehmensgruppe ist in nur einem Jahrzehnt zu einem dynamischen Immobilienunternehmen gewachsen, das mittlerweile auch Kunden außerhalb des Ruhrgebiets überzeugt.

Passion für die Immobilie

Der Erfolg von Glück Auf Immobilien begann 2010, als drei Freunde eine erste Immobilie entwickelt haben und so die Passion zum Beruf machten. Aus diesen kleinen Anfängen ist ein erfolgreicher Immobiliendienstleister mit über 90 Mitarbeitern geworden. „In unseren Entwicklungsprojekten kaufen wir vielversprechende Gebäude, sanieren und modernisieren sie, um die Immobilien schließlich wieder zu verkaufen oder zu vermieten“, beschreibt Gründer und Geschäftsführer Sven Fischer das Kerngeschäft der Unternehmensgruppe.

Daneben hat sich besonders in Zeiten der Pandemie die Vermietung von Kurzzeitappartements als starkes Geschäftsfeld erwiesen. Geschäftsreisende und Handwerker finden für wenige Tage oder Wochen ein vorübergehendes Heim ohne pandemiebedingte Einschränkungen. Für jedes Appartement gibt es persönliche Ansprechpartner, die sich von der Pflege bis zur Vermittlung um alles kümmern und jederzeit für die Bewohner erreichbar sind. Neben schon länger betriebenen Immobilien mit Kurzzeitappartements hat die Glück Auf Gruppe in Köln, Essen und Düsseldorf insgesamt sieben weitere Gebäude zugekauft und begonnen, sie entsprechend zu entwickeln. Die Nachfrage nach Coworking Spaces ist durch die pandemiebedingten Einschränkungen und das Social Distancing kaum angestiegen. Hier ist nach endgültigem Abklingen der Pandemie mit einer Belebung des Marktes zu rechnen. Zum zweiten Kerngeschäft der Glück Auf Immobilien Unternehmensgruppe hat sich das Maklergeschäft mit Wohn- und Gewerbeimmobilien entwickelt.

Makler mit tiefen Einblicken

Das Maklergeschäft von Glück Auf Immobilien ist aus dem Projektgeschäft hervorgegangen. „Warum sollen wir von uns sanierte und moder-

nisierte Gebäude nicht auch selbst vermarkten?“, fragt Sven Fischer. „Viele Prozesse, die sich in der Entwicklung unserer Projekte bewährt haben, lassen sich mit nur geringen Anpassungen auf das Maklergeschäft übertragen.“

Der Geschäftsbereich, der 2013 noch von zwei Maklern betrieben wurde, arbeitet knapp zehn Jahre später mit einem Team aus 22 Immobilienspezialisten und entsprechend vielen Mitarbeitern im Backoffice. Ihr Ziel ist die höchstmögliche Wertsteigerung der Immobilie für Käufer und Verkäufer. Entscheidend dafür sind umfassende Ortskenntnisse. Daher sind die Glück Auf-Immobilienmakler meist in den jeweiligen Städten beheimatet. Sie kennen die Einzelheiten der baulichen und sozialen Infrastruktur. Auch Feinheiten, wie unterschiedliche Bodenrichtwerte auf verschiedenen Seiten derselben Straße, sind ihnen nicht fremd. Dieses Wissen und Vergleichswerte aus Immobilien, die Glück Auf gegebenenfalls in vergleichbarer Lage oder der direkten Nachbarschaft bereits taxiert hat, sind die Basis für eine gründliche, belastbare und kostenfreie Bewertung des Objekts.

Ein Verkauf erfolgt eher selten über ein öffentliches Angebot. Die meisten Transaktionen werden Off-market mit ausgewählten Kaufinteressenten direkt abgewickelt. Seit Gründung von Glück Auf Immobilien haben die Makler des Unternehmens ein Netzwerk von Investoren

aufgebaut, die bereits auf Seriosität und Bonität überprüft worden sind. Es ist eine Schlüsselkompetenz der Makler, dass sie Immobilien und mögliche Käufer aus diesem Kreis sehr gut kennen und so geeignete Zuordnungen treffen können. Das beschleunigt den Verkauf und bietet den Verkäufern eine zusätzliche Sicherheit. Da Glück Auf im Bereich Projektentwicklung ständig aus eigenem Geschäftsinteresse Immobilien kauft, entwickelt und verkauft, kennt das Unternehmen sowohl die Käufer- als auch die Verkäuferseite einer Transaktion. Das schafft bei den Maklern des Unternehmens ein großes Verständnis für die Bedürfnisse und Empfindungen von Käufern und Verkäufern. Aus dem Projektgeschäft ist der Umgang mit Handwerkern eine Alltäglichkeit. Terminschwierigkeiten oder Materialknappheit sind nicht ungewohnt. Natürlich ist eine bestmögliche Wertschöpfung für die Glück Auf-Makler im Rahmen einer Transaktion das Ziel, aber die Qualität der Immobilie steht an erster Stelle und ist von wesentlichem Einfluss auf den Wert des Gebäudes. Mit ihrer umfassenden Erfahrung begleiten die Essener Immobilienprofis die Kunden von der ersten Kontaktaufnahme bis zum wirtschaftlichen Abschluss, der Übergabe des Hauses. Alle Dienstleistungen dieses Rundumservice kann Glück Auf Immobilien mit eigenen Juristen, Architekten, Steuerprofis oder Finanzfachleuten anbieten. Ein Vorteil für Kunden. Alle Schritte der Transaktion liegen in einer Hand und Abstimmungsprobleme zwischen verschiedenen Dienstleistern können größtenteils ausgeschlossen werden. Neben Wohnimmobilien werden auch Gewerbeimmobilien von den Glück Auf-Maklern betreut. Dominik Watermann, Prokurist in der Glück Auf Immobilien Unternehmensgruppe, beschreibt das breite Spektrum des Maklerbereiches: „Wir vermarkten Mehrfamilienhäuser, Wohnungsgeschäftshäuser, Immobilienportfolios, Gewerbeobjekte und in einem deutlich geringeren Umfang Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen. Dabei ist für uns ein



Neubauprojekt 2023 mit 40 Einheiten in Essen-Rüttenscheid

vertrauensvolles Verhältnis mit unseren Kunden entscheidend. Dass wir mit den meisten Kunden über viele Jahre zusammenarbeiten, mag Beleg für die Qualität unserer Arbeit sein.“

Präsenz über Rhein und Ruhr hinaus

Neben einzelnen Sonderprojekten in Cuxhaven und auf Helgoland war die Glück Auf Immobilien Unternehmensgruppe traditionell überwiegend an Rhein und Ruhr tätig. Seit mehreren Jahren kamen jedoch immer mehr interessante Objekte sowohl in der Projektentwicklung als auch im Maklergeschäft entlang der Rheinschiene hinzu.

Um die Dienstleistungsbreite der Gruppe einem breiteren Publikum auch außerhalb von Rhein und Ruhr vorzustellen, ist die Glück Auf Immobilien Unternehmensgruppe vom 4. bis zum 6. Oktober als Aussteller auf der Messe Expo Real im Trade Fair Center der Messe München präsent. Der Stand der Essener Immobilienspezialisten befindet sich in Halle B1, Standnummer 330.

Fortgesetztes Wachstum

Nach dem ersten Jahrzehnt der Unternehmensgeschichte kann Glück Auf Immobilien auf ein enormes Wachstum zurückblicken. „2022 ist schon jetzt unser bestes Geschäftsjahr – trotz Pandemie“, freut sich Dominik Watermann. Allein seit 2020 hat sich die Anzahl der Mitarbeiter verdoppelt. Die erst vor zwei Jahren modernisierte Unternehmenszentrale stößt bereits wieder an ihre Grenzen. Daher wurde das Nachbargebäude zugekauft und wird derzeit auf den neusten baulichen und bürotechnischen Standard gebracht. So entstehen 500 Quadratmeter zusätzliche Bürofläche, die Arbeitsmöglichkeiten für weitere Mitarbeiter, sowohl erfahrene Profis als auch Einsteiger, bietet. „Wir freuen uns immer über neue Kollegen, die für das Immobiliengeschäft brennen“, betont Sven Fischer. „Als eine sehr dynamische Unternehmensgruppe erfinden wir uns permanent neu. Wir haben die Verantwortung für unsere Kunden und Mitarbeiter. Das ist eine starke Motivation für eine kontinuierliche Unternehmensentwicklung. Es ist wichtig, dass wir mit unseren Ideen Geld verdienen, aber für uns ist es genau so wichtig, mit unserer Arbeit Spaß zu haben. Das hebt uns vielleicht hervor.“

Markus Spiecker | redaktion@regiomanager.de



Prokurist Dominik Watermann im Gespräch mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Sven Fischer

Kontakt


GLÜCK AUF
IMMOBILIEN
UNTERNEHMENSGRUPPE

**GLÜCK AUF Immobilien
Unternehmensgruppe**
Am Stadtbad 37, 45219 Essen
Telefon: 02054 96951-70
info@glueck-auf.de
www.glueck-auf.de



© Max Lehner (pbaarchitektur GmbH & Co. KG, Düsseldorf)

Infinity Office, Düsseldorf

Gewerbe-Architektur **ÄSTHETISCHER ANSPRUCH IST CHEFSACHE**

Herausragende Beispiele gelungener Gewerbe-Architektur findet man in deutschen Städten leider immer noch viel zu selten. Im Spannungsfeld zwischen Funktionalität und Repräsentation wünscht man sich oft mehr architektonische Finesse.

Gibt es in Ihrer Heimatstadt auch einige dieser Gebäude, die die Blicke magisch anziehen, weil sie entweder historischen Charme versprühen oder durch ihre moderne Kühnheit beeindrucken? Architektonische Hingucker also! Bauwerke prägen den Charakter eines Ortes in ganz besonderer Weise, sodass man oft an generellen, stilistischen Unterschieden Rückschlüsse auf ihre Region ziehen kann. Allerdings befinden sich die stilprägenden und beeindruckenden Gebäude zumeist in den Innenstädten oder sie liegen so versteckt, dass sie drohen, in der Einheitlichkeit langweiliger Architektur unterzugehen, die es bedauerlicherweise viel zu oft gibt.

Um die Leistungen der mutigen bzw. innovativen Vertreterinnen und Vertreter der Sparten Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur sowie der Stadtplanung besser in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, veranstalten die Architektenkammern der Bundesländer jährlich den „Tag der Architektur“. Zu diesem Anlass öffnen neue oder frisch restaurierte Beispiele zukunftsweisender Baukunst ihre Türen und Tore für das interessierte Publikum.

Am 18. und 19. Juni 2022 konnten dabei zuletzt 139 Projekte in 76 Städten und Gemeinden besucht werden, darunter auch außergewöhnliche Gewerbeobjekte, von denen wir auf diesen Seiten einige zeigen dürfen.

Stadt ohne Bauherrn ist nicht vorstellbar

Mit einem Blick auf die Situation im Gewerbebau stellt Markus Lehrmann, Stadtplaner und Hauptgeschäftsführer der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, zunächst die besondere Rolle der Bau-Auftraggeber heraus: „Der Bauherr ist die Grundlage von allem. Stadt ohne Bauherrn ist im gegenseitigen Miteinander nicht vorstellbar, weil die Stadt am Ende auch Ausdruck der Stadtgesellschaft ist.“ Dabei sei die persönliche Entscheidung eines Bauherrn, egal ob für ein privates Wohngebäude oder ein Gewerbe-Objekt eines Unternehmers, immer eine höchst öffentliche Aufgabe, denn das Bauwerk wird immer für alle sichtbar sein. Markus Lehr-

mann: „Insofern sind die Bauherren, die ihrer Verantwortung gerecht werden und attraktiv, ortsangepasst bauen, die Bauherren, die auch tatsächlich einen Beitrag zur Stadt leisten.“

Bauherr und Architekt tragen also gemeinsam zur Ästhetik einer Stadt oder eines Standortes bei. Ein Gewerbebestandort muss zwar in erster Linie funktional sein, aber wer sagt, dass dem Unternehmen dabei nicht auch eine angemessen repräsentative Außendarstellung gut zu Gesicht steht? Durch Veranstaltungen wie dem „Tag der Architektur“ oder Wettbewerben wie der „Auszeichnung vorbildlicher Bauten“ machen immer wieder attraktive Beispiele auf sich aufmerksam, die Funktionalität mit ortsangepasster und hochwertiger Architektur verbinden. „Das hat auch viel mit der Unternehmenskultur zu tun“, verweist Lehrmann auf Beispiele, wo die Baukunst als Element der visuellen Marken-Kommunikation genutzt wird, wie beim mehrfach preisgekrönten Firmensitz von Ernsting’s family im Münsterland oder der Firma Alnatura, die für ihr erstes Bauwerk in Lehm-Stampf-Bauweise ausgezeichnet wurde und damit nicht nur ihre



© Jörg Hempel (discherarchitekten Partnerschaft mbB; Fischer, Gotschalk, Mazzer, Uwe, Architekt(en), Aachen)

Neubau Eckgebäude Münsterstraße in Aachen



© Ingo Jammert

Markus Lehrmann, Hauptgeschäftsführer der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

ökologische Haltung deutlich macht, sondern auch den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein starkes Identifikationssignal gibt.

Architekten machen die Musik

Haben derart singuläre Beispiele das Potenzial, einen allgemeinen Trend zu anspruchsvollem Gewerbebau auszulösen? „Es ist nicht nur die Ästhetik, also das Erscheinungsbild von Architektur, sondern da sind natürlich auch die Funktionen und vor allen Dingen ihre Einbettung in die Umgebung – wenn das alles passt, dann hat ein Projekt eine große Chance, ausgezeichnet zu werden“, weist Markus Lehrmann auch auf den notwendigen Kontext eines Bauwerks hin und kommt damit auf die Perspektive der Stadtplanung zu sprechen: „Stadtplanerinnen und Stadtplaner geben sozusagen die Tonart vor, während das Musikstück selbst von den Architekten gestaltet wird“, sieht er für das architektonische Konzert in einer Kom-

mune eine Analogie zur Musik. Wo dabei in der Partitur die gewerblichen Ansiedlungen ihren Platz finden sollten – mitten in der Stadt oder in Gewerbegebieten am Stadtrand –, ist oft nicht so leicht zu entscheiden. „Der größte Wunsch eines Stadtplaners ist es, lebendige, wir nennen das gern auch urbane Städte zu entwickeln. Und zur Urbanität gehört tatsächlich auch eine Nutzungsmischung, weshalb wir große Freunde davon sind, wenn gewerbliche Tätigkeiten in räumlicher Nähe von Wohnstandorten ausgeübt werden.“ So waren Städte in den vergangenen Jahrhunderten überwiegend geprägt, zum großen Vorteil für die kurzen Wege der arbeitenden Menschen.

Ein gutes Beispiel ist die Entwicklung im Handwerk. Es spricht nichts dagegen, dass ein Handwerksunternehmen inmitten der Stadt geeignete Flächen nutzt. Ein Ladenlokal im Erdgeschoss, Lager und Produktion im Innenhof – „in der Gründerzeit war das eine ganz normale Situation, dass in den Innenhöfen gewerbliche Tätigkeiten ausgeführt wurden, während ringsherum die Menschen gewohnt haben“, erinnert Lehrmann. Mitarbeiter oder Kunden hatten keine weiten Wege: „Es ist auch heute noch ein klassisches Merkmal von Urbanität, dass in unmittelbarer Nähe gearbeitet und gewohnt wird.“

Die Toleranzschwelle ist gesunken

Das findet aber auch Grenzen, die der Stadtplaner mit der sogenannten „Körnigkeit“ erklärt. Alle Menschen haben für die verschiedenen Nutzungen in der Stadt einen Flächenanspruch mit unterschiedlichen Merkmalen. Handwerksunternehmer brauchen etwas kleinere Flächen >



VSI ARCHITEKTEN

www.vsiarchitekten.de

VSI GENERALPLANER GMBH + 49 (0) 2041 68 88 74
DENKMAL • GEWERBE • WOHNEN • PFLEGE • STÄDTEBAU





Klimaneutrales Bürogebäude in Holzbauweise, Alfter



Neubau eines Gewerbehofes mit drei Hallen und Verwaltungen in Mönchengladbach



Neue Messe Süd, Düsseldorf



Büroensemble PhoenixWERK, Dortmund

für ihre Produkte und den Fuhrpark als ein Produktionsstandort für Schrauben, der zudem mit ganz anderen Lärmemissionen zu tun hat. Hier findet Urbanität natürlich ihre Grenzen und die Stadtplanung sieht für emissionsintensive Nutzungen regelmäßig die Gewerbegebiete am Stadtrand vor: „Urbanität findet dort regelmäßig ihre Grenzen, wo Lärmbelästigung entsteht“, lautet Markus Lehrmanns Schlussfolgerung zu einer Situation, mit der immer mehr Gewerbetreibende an ihren traditionell urbanen Standorten zu kämpfen haben – die Toleranzschwelle der Stadtbewohner ist kontinuierlich gesunken.“ Zahlreiche Unternehmen, die zum Teil seit Generationen in ihren Bestandsquartieren zu Hause sind, leiden immer häufiger unter Beschwerden durch die Anwohner. Die Folge ist, dass Gewerbebetriebe in innerstädtischen Quartieren sehr stark unter Druck gesetzt werden und sich nach anderen, geeigneteren Flächen umsehen müssen. „Das ist deshalb etwas Bedenkliches, weil es langfristig zur Entmischung von Stadtquartieren führt“, erklärt der Stadtplaner. Hier kommt die Kommune als dritter Player ins Spiel und muss sich um einen gerechten Ausgleich der Interessen bemühen. Stadtbaudezernenten, Oberbürgermeister und Stadträte haben in vielen Fällen vorrangig die verzwickten Rahmenbedingungen zu regeln, bevor sie sich

um mehr Ästhetik in der Baukultur kümmern können. „Und deswegen sagen wir als Architektenkammer auch immer wieder: Stadtplanung und Stadtentwicklung muss Chefsache sein“, erläutert der AKNW-Hauptgeschäftsführer an einem Beispiel, das deutlich macht, wie hier leider oft mit zweierlei Maß gemessen wird. „Wenn man sich vorstellt, was der Freizeit-Bereich für ein Lärmemittent geworden ist, und das Gewerbe im Vergleich dazu sieht, dann würde ich mal die Theorie aufstellen, dass der Freizeitlärm die größere Problematik darstellt, weil die oft synchron mit der Zeit läuft, in der ein besonderes Bedürfnis nach Stille besteht – an Wochenenden und in den Nächten.“

Architektonische Willkommengesten

Dennoch ist es überwiegend das Gewerbe, das aus den städtischen Quartieren verdrängt wird und sich neue Standorte woanders suchen muss, die es aber nicht in der erforderlichen Menge und damit zu attraktiven Preisen gibt. Markus Lehrmann: „Das ist in vielen Städten ein großes Problem. Wir haben nach wie vor einen unglaublichen Nachfrageüberhang nach Gewerbeflächen, den wir nicht bedienen können“, lautet

sein Hinweis auf die oft vorhandenen planungsrechtlichen Versäumnisse der Vergangenheit. Aber selbst wenn neue Gewerbegebiete an den Stadträndern erschlossen werden – wer sagt denn, dass hier das architektonische Einerlei vorherrschen muss. Wenn Reisende in einen Ort kommen, durchqueren sie nach dem gelben Ortsschild oft zuerst eine triste Gewerbezone am Stadtrand. Ganz besonders hier müssten sich die Kommunen doch die größte Mühe geben, ihre Gäste mit attraktiven Bauwerken und einer besonderen architektonischen Willkommengeste zu begrüßen, vermisst Lehrmann an vielen Stadt-Eingängen den ästhetischen Anspruch der Kommunen. Stattdessen passiert man gesichtslose Supermärkte mit Riesenparkplätzen und einer funktional-chaotischen Erschließung, wo nur zu oft nicht mal Bäume einen Platz gefunden haben. „Das kann man doch nicht alles irgendwie sich selbst überlassen, denn das ist das Image, das die Stadt nach außen trägt“, appelliert Markus Lehrmann besonders an mittelständische Unternehmer, die sich beim notwendigen Umzug an den Stadtrand dann mit kreativer Baukunst zum Image-träger ihrer Heimatstadt machen sollten. Auch der ästhetische Anspruch sollte Chefsache sein und wird so zur großen Image-Chance. Emrich Welsing | redaktion@regiomanager.de 📍

Empfohlene Unternehmen

Nattler Architekten	Essen	nattlerarchitekten.de
SHA Scheffler Helbich Architekten	Dortmund	sha.de
Kemper · Steiner & Partner	Bochum	kemper-steiner-partner.de
VSI Generalplaner	Bottrop	verfuertarchitekten.de
Bergstermann + Dutczak	Dortmund	bergstermann-dutczak.de
Meier-Ebbers Architekten und Ingenieure	Oberhausen	meier-ebbers.de

Das Revier-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Architekten & Bauingenieure
1	Assmann Gruppe	Dortmund	250
2	SSP Architekten - Ingenieure - Integrale Planung	Bochum	185
3	Krampe Schmidt Architekten	Bochum	54
3	Hütténes Architekten	Mülheim	54
5	post welters + partner mbB Architekten & Stadtplaner	Dortmund	48
6	Rauh Damm Stiller Partner	Hattingen	42
6	aib	Duisburg	42
8	Nattler Architekten	Essen	36
9	Thieken Architekten + Ingenieure	Dorsten	29
9	SHA Scheffler Helbich Architekten	Dortmund	29
11	A-SL-Baumanagement	Dortmund	28
12	Tor 5 Architekten	Bochum	27
13	Kemper · Steiner & Partner	Bochum	26
14	Schamp & Schmalöer	Dortmund	25
14	Henke Siassi Evers	Dortmund	25
16	Holle Architekten	Essen	23
16	Lindner Lohse Architekten BDA	Dortmund	23
18	Weicken Architekten	Unna	22
19	Feja + Kemper Architekten	Recklinghausen	21
19	MSP Architekten	Dortmund	21
21	Steinke + Zils Architekten und Partner	Herten	19
22	Archwerk Generalplaner	Bochum	18
22	VSI Generalplaner	Bottrop	18
22	Druschke und Grosser Architektur	Duisburg	18
25	Banz+Riecks Dipl.-Ing.Architekten BDA	Bochum	17
25	Bergstermann + Dutczak	Dortmund	17
25	Madako Dahms Koch Fetzer	Oberhausen	17
39	Meier-Ebbers Architekten und Ingenieure	Oberhausen	12



So entsteht unser Ranking

Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Zahl der Architekten und Bauingenieure. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

Alle 94 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.revier-manager.de/architekturbueros – Unternehmen unterhalb von Rang 25 sind hier nicht abgebildet. Mit Ausnahme derer, die eine ausführliche Darstellung ihres Unternehmens in dieser Ausgabe platziert haben.



Durch die Umgestaltung der Universität Siegen ist ein moderner Lern-, Arbeits- und Lebensraum entstanden



Die Inhaber Heinz-Georg Guth und Thomas Höxtermann (v.l.)

Nattler Architekten **BAUEN IM BESTAND**

Wie Bestandsgebäude unsere Ressourcen schonen



Nattler Architekten, seit über 70 Jahren ansässig im Ruhrgebiet in Essen, setzen sich seit vielen Jahren für die Umnutzung von Gebäuden bzw. deren Revitalisierung ein. In Deutschland nimmt die Zahl der ungenutzten oder in die Jahre gekommenen Bestandsimmobilien zu, wohingegen unbebaute Flächen immer weniger werden. Diese Entwicklung zeichnet sich seit Langem ab, denn ein steigendes Bauvolumen kollidiert schließlich mit sinkendem Flächenvolumen. Nattler Architekten haben sich dazu viele Gedanken gemacht, wie beispielsweise Leerstände von bereits bestehenden Gebäuden umgenutzt oder Bestandsgebäude revitalisiert werden können. Dieser Nachhaltigkeitsgedanke kommt der heutigen Zeit und der Ressourcenschonung unserer Zukunft zugute. Im Vergleich zu dem Abriss einer Immobilie erwirkt die Umnutzung einer Bestandsimmobilie eine enorme Einsparung von CO₂ und stützt somit den Nachhaltigkeitsgedanken. Am Beispiel der Universität Siegen konnten durch den Umbau des Bestandes 1.326 Tonnen CO₂-Äquivalent eingespart werden.

Die Umgestaltung der Universität

Die Modernisierung der Universität Siegen hatte zum Ziel, die Gebäude aus den 70er-Jahren – innen wie außen – komplett zu er-

neuern sowie eine hohe Aufenthaltsqualität und eine angenehme Lernatmosphäre für Lehrende und Studierende zu schaffen, die sowohl Raum für Forschung als auch kreative Ideen bietet. Entstanden ist ein moderner Lern-, Arbeits- und Lebensraum mit gutem Licht und durchdachtem Farbkonzept. Die Räumlichkeiten sind für unterschiedlichste Veranstaltungsformate flexibel nutzbar und über breite vorgelagerte Außenterrassen mit der Umgebung gut vernetzt. Alle Service-Einrichtungen wurden in ihren Funktionen und Abläufen optimiert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Der ganze Bereich präsentiert sich offen, freundlich und transparent bei guter Übersicht sowie einer klaren Wegeführung und ist nun auch zu 100 Prozent barrierefrei nutzbar.

Die neue Erscheinung – der Auftritt nach außen

Der blaue Anstrich und die markanten Außenbalkone der Universitätsgebäude gehören nach der Sanierung der Vergangenheit an, denn eine neue Fassade umhüllt die Gebäude. Die Bandfassade des Campus wurde analog zum Rektorat weiß-anthrazit gestaltet. Die Inspiration für die Fassade kommt vom grauen Ton des Schiefers – der Marmor des Siegerlands – zur Identitätsstärkung durch regionale Materialien. Als Material für die neue, durchgängige Verkleidung wurde pulverbeschichtetes Blech gewählt: Es

ist beständig, ökologisch und wird in der Region gefertigt. Die Fassade erfüllt die neuesten energetischen Standards.

Wie entsteht gute Architektur?

Die heutige Architektur ist eine zunehmend komplexe und vielschichtige Aufgabenstellung. Kollektive Interessen müssen mit individuellen Vorgaben der Bauherren in Einklang gebracht, ökonomische und ökologische Aspekte berücksichtigt werden. Für Nattler Architekten ist jedes bestehende oder neue Gebäude eine Chance, Lage, Umfeld und Situationen zu analysieren, Lösungen neu zu denken und Freiräume zu finden. Über 50 Mitarbeiter sorgen für die richtige Vielfalt im Denken. Denn Ideen zu entwickeln ist einfach Teamarbeit.

Gute Architektur entsteht gemeinsam. 🍷

Kontakt

NA Nattler
Architekten

Nattler Architekten
Girardetstr. 3-5, 45131 Essen
Telefon: 0201 7998-1
Telefax: 0201 7998-212
info@nattlerarchitekten.de
www.nattlerarchitekten.de

SHA Scheffler
Helbich Architekten

WIEDERERÖFFNUNG NACH GROSSBRAND

Zügige Planung für den hagebau-Logistikstandort Herten

Die Lagerhallen der hagebau Logistik in Herten waren bei einem Großbrand im März 2020 beinahe vollständig zerstört worden. Gleich danach entschloss sich das Unternehmen, die Hallen so schnell wie möglich wiederherzustellen. Herten nimmt als einer von sechs Lagerstandorten in Deutschland eine



wichtige Position in der Logistik-Strategie von hagebau ein; daher wurde der Neubau genutzt, um die abgebrannten Hallen von vorher 7.760 Quadratmetern auf nun 13.500 Quadratmeter zu erweitern. Außerdem gibt es jetzt drei Brandabschnitte. Mit einer modernen Photovoltaikanlage, die die Elektrostapler am Standort mit Strom versorgt, wird auf Energieeffizienz gesetzt. Mit den überdachten Freiflächen stehen nun insgesamt 28.000 Quadratmeter von 86.000 Quadratmetern Betriebsgelände zur Verfügung. „Nach dem Brand war eine zügige Neukonzeption wichtig, um den Betriebsausfall zu minimieren“, sagt Diplom-Ingenieur Architekt Marcel Schlegel, der das Projekt für SHA Scheffler Helbich Architekten federführend geleitet hat. Zwei Monate nach dem Brand konnte mit den Abbruchmaßnahmen begonnen werden. Parallel startete die neue Planung. Nach der Baugenehmigung im Dezember 2020 und dem Spatenstich im April des Folgejahres dauerte die Bauphase nur neun Monate bis zur Fertigstellung im Dezember 2021. Ausgeführt wur-

den die Arbeiten durch das Bauunternehmen Brüninghoff. Seit dem Frühjahr können von Herten aus wieder Baumärkte im gesamten Ruhrgebiet beliefert werden. Alle Hertener Mitarbeiter, die zwischenzeitlich an anderen hagebau-Logistikstandorten weiterbeschäftigt worden waren, konnten wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren – 24 Monate nach dem Großbrand war also wieder voller Betrieb möglich. 🇩🇪

Kontakt

SHA

 SCHEFFLER HELBICH
ARCHITEKTEN

SHA Scheffler Helbich Architekten GmbH
Phoenixplatz 3
44263 Dortmund
Telefon: 0231 4420200
info@sha.de
www.sha.de

AUS ERFAHRUNG GROSSES PLANEN

SHA

 SCHEFFLER HELBICH
ARCHITEKTEN

Industrie & Gewerbe

Architektonische Konzepte
made in Dortmund



BAUMARKT & BAUSTOFFHANDEL



ZWEIRADHANDEL



SPORTSTÄTTEN



INDUSTRIE & GEWERBE



VERWALTUNG

PHOENIXWERK®
Phoenixplatz 3
44263 Dortmund
0231 442020-0
sha.de



WEB-Individualschule auf dem Stahlwerk-Plateau



Bürogebäude von KS&P auf dem Stahlwerk-Plateau

Kemper – Steiner & Partner Architekten

„KOMPETENZ DURCH VIELFALT“

Das vielfältige Team von Kemper – Steiner & Partner Architekten begleitet Sie bei allen Aufgabenstellungen durch alle Leistungsphasen. Von der ersten Skizze bis hin zur Schlüsselübergabe liefert das Bochumer Architekturbüro auch als Generalplaner das Rundum-sorglos-Paket.



Der Umzug auf das Stahlwerk-Plateau neben der Bochumer Jahrhunderthalle leitete buchstäblich ein neues Kapitel in der Büroentwicklung von Kemper – Steiner & Partner Architekten ein. Nicht nur ein neuer Standort, der komfortables und kommunikatives Arbeiten für die Mitarbeitenden ermöglicht, sondern auch der „Generationswechsel“ innerhalb der Geschäftsführung wurde im Unternehmen weiter fortgesetzt. Volker Steiner, einer der Namensgeber und Mitgründer des Büros, zog sich 2021 aus dem Büro zurück und auch Norbert Panczyk übergab als Gesellschafter den „Staffelstab“ an einen neuen Gesellschafter. Der zweifache Familienvater und Architekt aus Leidenschaft, Alexander Schwarz, ist im April 2022 neuer Partner geworden und forciert ebenfalls die Umsetzung des modernen Arbeitslebens. Die neue und insgesamt jüngere Geschäftsführung, bestehend aus Rainer Kemper, Heinz Voß, Johannes Klein und dem Vierten im Bunde Alexander Schwarz, legt großen Wert auf die Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Unterstützt durch das neue Bürogebäude wird der Zusammenhalt innerhalb



Deutsches Anwaltsinstitut auf dem Stahlwerk-Plateau

des Teams in den multifunktionalen Kommunikationsräumen, der Sonnenterrasse mit angegliederter Eventküche oder auch bei gemeinschaftlichen Betriebsausflügen gestärkt. Zusätzlich werden dem Team flexible Arbeitszeit- und Elternzeitregelungen sowie Fortbildungsmöglichkeiten geboten. Durch die Umsetzung der „Modern-Work-Spaces“ geht das Büro einen entscheidenden Schritt in Richtung Work-Life-Balance, welche heutzutage ein wichtiger Baustein in der Arbeitswelt darstellt. Weiterhin wird in diesem Unternehmen das Wort „Leben“ in der Umsetzung des Arbeitslebens beachtet und betont.

Das Bochumer Traditionsbüro, das seit mehr als 40 Jahren das Gesicht unserer Region prägt, sieht die Vielfalt innerhalb des 40-köpfigen Teams als klare Stärke. Nicht nur Architekten und Architektinnen sind hier beschäftigt, auch Bauzeichner*innen, Verwaltungskräfte und Mitarbeitende aus dem Handwerk und dem Bauingenieurwesen zeigen hier tagtäglich, dass Kompetenz und Professionalität durch das Zusammenspiel von zahlreichen Interessen und Wissensbereichen entsteht. Im KS&P-Team arbeiten junge Mitarbeitende Hand in Hand mit den älteren, erfahrenen Generationen zusammen. Dadurch entstehen wertvolle Synergien zwischen freiem künstlerischerem Denken und technischem Know-how, die der Garant für eine gestalterisch anspruchsvolle und funktionale Architektur sind. Nicht nur die Diversität der Mitarbeitenden, sondern auch die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Bauaufgaben zeichnet das Portfolio von Kemper – Steiner & Partner Architekten weiterhin aus. Von der Geburtshilfestation im Krankenhaus über Wohn-, Bildungs- und Verwaltungsgebäuden bis hin zu zoologischen Bauvorhaben plant und begleitet das Büro die Bauherrschaft mit Herzblut. Hierbei kümmert sich das Architekturbüro um die Koordination der am Planungsprozess Beteiligten und



Büro- und Verwaltungsgebäude am Phönixsee

dient der Bauherrschaft als Dreh- und Angelpunkt während des gesamten Projektablaufes – völlig unabhängig von Umfang und Größe der Bauaufgabe. So werden Kemper – Steiner & Partner Architekten auch zukünftig mit kreativen Köpfen und technischer Innovation das Erscheinungsbild des Ruhrgebiets weiterentwickeln. 📌



Kontakt

KEMPER - STEINER & PARTNER
ARCHITEKTEN GMBH

Kemper – Steiner & Partner Architekten

Gerard-Mortier-Platz 2

44793 Bochum

Telefon: 0234 95991-0

Telefax: 0234 95991-33

info@kemper-steiner-partner.de

www.kemper-steiner-partner.de



WO SPANNENDE PROJEKTE GEBOREN WERDEN:

Dortmunder Architekturbüro schafft nachhaltige Gebäude durch innovative Planung



Wenn jetzt gerade eine sehr ausgereifte Modulbauweise immer wieder in allen Fachzeitschriften thematisiert wird, dann löst das im Dortmunder Architekturbüro Bergstermann + Dutczak nur noch ein müdes Lächeln aus. Genau damit arbeitet man schon seit zwanzig Jahren. Im – ebenfalls im eigenen Hause geplanten und gebauten – Büro mitten in der Fußgängerzone von Dortmund werden schwerpunktmäßig Gebäude der öffentlichen Hand und aus dem Gesundheitswesen realisiert. Standards und Verfahrensweisen, die vielerorts noch wie Zukunftsmusik klingen, werden hier schon seit Jahren angewendet. Geschäftsführer Felix Bergstermann: „Unsere Stärke ist es, dass wir ein breit aufgestelltes Team von Architekten und Ingenieuren haben. Die jungen Kollegen bringen innovative Ideen ein, die erfahrenen ihr Wissen nach gut zwanzig Jahren Arbeit mit Modulen. Gerade im Gesundheitsbereich, wo es generell großen Bedarf und speziell in NRW auch noch einen riesigen Sanierungsstau gibt, ist diese Bauweise ideal.“ Aspekte der Nachhaltigkeit werden berücksichtigt und jedes Projekt stellt das Team vor neue, herausfordernde Aufgaben. Geschäftsführer Michael Schwarze ist gefragter Speaker auf Fachkongressen. „Weil wir viele Auftraggeber der öffentlichen Hand haben, sind wir als Arbeitgeber gerade für Architekten und Bauingenieure, die frisch von der Uni kommen, interessant. Nachhaltiges Bauen, zum Beispiel nach BNB-Gold-Standard, gehört zu unserem Alltagsgeschäft. Zeitgemäße Planung beinhaltet immer einen Blick auf den späteren Rückbau eines Gebäudes. Wenn man alles am Ende wie etwas aus LEGO wieder zerlegen kann, die Holz- und Aluminiumbestandteile wieder getrennt werden, bleibt eben kaum noch Bauschutt übrig.“

Komplexe Planung lässt Gebäude tatsächlich autark werden

So wie Felix Bergstermann, der dreifache Vater und alleine schon deswegen an Nachhaltigkeit interessiert ist, sind auch die anderen Kollegen zukunftsfixiert und mit echter Leidenschaft dabei. „Zielorientiert vorzugehen, heißt auch, nach neuen Möglichkeiten zu suchen. Ganz spannend finde ich derzeit die Hybridbauweise“, so Bergs-



Dipl.-Ing. Bauwesen Felix Bergstermann und Dipl.-Ing. Architekt BDA Michael Schwarze (v.l.)

termann, „da arbeiten wir beispielsweise mit einem Keller und Stützen aus Stahlbeton, und dann ziehen wir Fertigholzdecken oder andere Holzmodule ein.“ Das Team brennt für Projekte, wie für das Zentrum für angewandte Fischerei, Fischökologie und Aquakultur, das gerade im sauerländischen Kirchhundem entsteht. „In der Ausschreibung klang es wie ein normales Laborgebäude. Wie sich herausstellte, handelt es sich aber um ein Projekt mit unter der Erde liegenden Gebäuden und Fischzuchtbecken. Wir planen dort ein autarkes Gebäude mit Photovoltaik-Anlage und einem unterirdischen Eispeicher, der im Sommer kühlen kann und im Winter durch Wärmetauscher Energie erzeugt. Zwar sind die rechtlichen Voraussetzungen noch so, dass zusätzlich eine normale Versorgung im herkömmlichen Sinne sichergestellt sein muss, aber wenn es darauf ankäme, könnte sich dieses hochtechnisierte Zentrum ganz unabhängig mit Energie versorgen.“ Sicher ist dieses Projekt ein Highlight unter den Referenzen des Dortmunder Büros. Architektonisch wie planerisch herausfordernd sind aber auch die anderen Gebäude für große Unikliniken in der Region. Wenn de-

ren Nutzer in Vollschutzanzügen unterwegs sind, ein ausgereiftes Tür-Regime erforderlich ist und das Ganze auch noch in Reinraum-Atmosphäre umgesetzt werden muss, dann ist fundierte Planung auf ganz hohem Niveau gefragt. Im Atelier hoch über dem Herzen der Dortmunder City entstehen Projekte, die noch in vielen Jahrzehnten einen positiven Nachhall haben werden.

Daniela Prüter | redaktion@regiomanager.de

Kontakt

Bergstermann + Dutczak
Architekten Ingenieure GmbH

Bergstermann + Dutczak
Architekten Ingenieure GmbH
Westenhellweg 75-79
44137 Dortmund
Telefon: 0231 914556-0
info@bergstermann-dutczak.de
www.bergstermann-dutczak.de



© Siegfried Dammrath



© Meier-Ebbers Architekten

Meier-Ebbers Architekten und Ingenieure lässt in Sachen Modernität für den Neubau des Oberhausener Sozialrathauses keine Wünsche offen

Meier-Ebbers
Architekten und Ingenieure

DIE WAHRLICH SOZIALE ARBEITSWELT

Die Restaurierung und innovative Umnutzung von ehemaligen Industrie- oder Verwaltungsgebäuden haben im Ruhrgebiet eine stadtbildprägende Tradition. Nun machte das Architekturbüro Meier-Ebbers ein ehemaliges Oberhausener Stadtparkassen-Gebäude zum ultramodernen Sozialrathaus der Stadt.



Weg von engen und dunklen Einzelbüros, hin zu offenen Grundrissen, großen Fensterflächen und gestalteten Gemeinschafts- sowie Besprechungsbereichen – so lautete die Maßgabe, als die in Oberhausen ansässigen Architekten und Ingenieure des Büros Meier-Ebbers den Auftrag erhielten, aus dem ehemaligen Verwaltungsgebäude der Stadtparkasse an der Essener Straße das neue Sozialamt ihrer Heimatstadt zu machen. Hierbei sollten, neben einem aufgelockerten Fassadenbild, im Innenraum verschiedene Faktoren berücksichtigt werden: große Offenheit und Transparenz bei gleichzeitiger Gewährleistung von hohen Sicherheitsansprüchen sowie die flexible Wechselmöglichkeit zwischen ruhiger Arbeitsatmosphäre und kooperativem Austausch im Mitarbeiterteam.

Bei der Konzeptentwicklung wurden die künftigen Nutzer in einer intensiven Workshop-Phase mit einbezogen, um eine hohe Mitarbeiter-Zufriedenheit zu erreichen und gleichzeitig ein effizientes Konzept für neue Arbeitswelten umzusetzen. Heutzutage sitzen Verwaltungsmitarbeiter nicht mehr in Doppel- oder Einzelbüros, sondern man teilt sich in einem Kombibüro separierte Work Spaces und hat gemeinsame nutzungsspezifische Bereiche in der Mittelzone. Entsprechend folgt die Arbeitsplatzgestaltung auch hier diesem Leitgedanken. Grundsätzlich bekommt jeder Mitarbeiter einen festen Arbeitsplatz im Backoffice-Bereich, wobei die Anordnung der einzelnen Tisch-

gruppen mit Abtrennungen durch Möblierung und Glaswände für separierte Arbeitsbereiche sorgt. Hier wurde Teppichboden verlegt, der den Trittschall schluckt. Weitere Schallabsorber sind vollflächig wirksame Akustikdecken sowie für jeden Arbeitsplatz abgehängte Akustiksegel, die zudem auch die Funktion haben, für eine dreidimensionale Raumgliederung zu sorgen. Farblich gestaltete Leichtbauplatten und Schallabsorber mit Filzoberfläche runden das Akustik-Konzept punktuell ab.

Für nonterritoriales Arbeiten

Auch in den Empfangs- und Wartebereichen wurde für eine angenehme Raumakustik gesorgt. Hier dient eine Baffeldecke gleichzeitig auch als markantes Gestaltungselement. In der geräumigen Mittelzone findet man flexible Arbeitsplätze, die jeder Mitarbeiter unabhängig für unterschiedliche Tätigkeiten nutzen kann. Egal ob Besprechungen im großen oder kleinen Kreis, Kaffeepause, kollegialer Austausch oder zurückgezogenes Arbeiten sowie eine Telefonkonferenz – alles ist in diesen flexiblen Zonen möglich.

Ein sehr wichtiger Gedanke war bei der Entwurfsplanung der Wunsch nach Sicherheit für die Mitarbeiter. Das Sicherheitskonzept gliedert das Gebäude daher in zwei Abteilungen. Während die Frontzone durch einen kontrollierten Zugang für jedermann erreichbar ist, kann der Backoffice-Bereich nur von den Mitarbeitern des Hauses betreten werden. Im ersten Schritt hat das Büro Meier-Ebbers hier eine territoriale Arbeitswelt umgesetzt, die im zweiten

Schritt in eine nonterritoriale umgewandelt werden kann. In einem dritten Entwicklungsschritt kann dann eine höhere Belegungsquote eingeführt werden. Ohne bauliche Änderungen sind dabei Flächeneinsparungen für jeden Entwicklungsschritt von 25 bis 30 Prozent möglich. **1**



Projektleiter Moritz Ebbers, M. Sc. Architektur und Bürohhaber Wilhelm Meier-Ebbers, Dipl.-Ing. Architekt (v.l.)

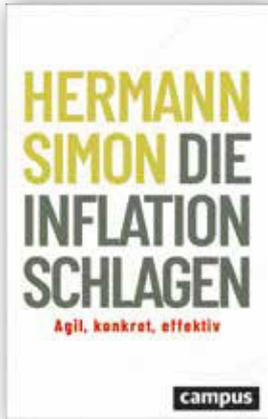
Kontakt



MEIER-EBBERS
ARCHITECTEN UND INGENIEURE

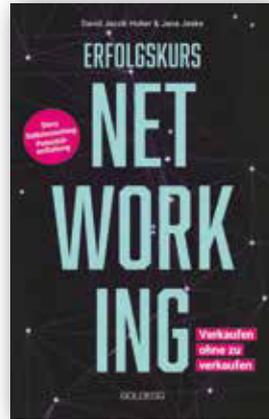
Steinbrinkstr. 197
46145 Oberhausen
www.meier-ebbers.de

DIE INFLATION SCHLAGEN UND ANDERE BÜCHER, DIE SIE KENNEN SOLLTEN.



Hermann Simon:
Die Inflation schlagen
Campus
208 Seiten || 30,00 €

Die Inflation ist in Deutschland angekommen. Dem wird sich wohl niemand verschließen. Wie aber mit der Inflation umgehen – als Investor, Kreditnehmer, Unternehmer und Konsument? Hermann Simon, einer der profiliertesten deutschen Ökonomen mit Weltrang, hat sich des Themas angenommen. Nicht nur erklärt er die Inflation an sich und was die aktuelle Krise z.B. von der Finanzkrise unterscheidet. Er macht auch deutlich, welche Gruppen tatsächlich per se von einer Inflation profitieren, und räumt zudem mit einigen Glaubenssätzen, die zu falschen „Antreibern“ werden können, auf. Als Pricing-Experte ist ein Großteil des Buches auf die Preis- und Verhandlungspolitik der Unternehmen ausgerichtet. Unbedingt empfehlenswert – sicherlich eines der wichtigsten Wirtschaftsbücher dieses Jahres!



Huber/Jeske:
Erfolgskurs Networking
Goldegg
178 Seiten || 29,90 €

Das Wichtigste zuerst: Dies ist kein Networking-Buch, das Ihnen erklärt, wie Sie sich bei Netzwerktreffen oder in Social Media optimal verhalten! Es ist schon ein Buch zum Thema Verkaufen, aber eben kein typisches Verkaufsbuch mit Tricks, Tipps und Methoden. Stattdessen lernen wir zwei (fiktive) Verkäufer mit unterschiedlichem Background und unterschiedlicher Mentalität kennen und treffen diese in vertrieblichen Alltags- und Arbeitssituationen an, einerseits auf Tagungen, Golfplatz und bei Verhandlungen, aber auch im Umgang mit CRM oder Digital Sales. Hier beweist sich die These, dass Menschen immer von Menschen kaufen. So auch der Grundtenor des Buches. Das mag grundlegend nur eine kleine Erkenntnis sein, wird aber mit jeder Geschichte und jedem Beispiel offensichtlicher. Daher für Führungskräfte und Vertriebler lesenswert.



Dan McCrum:
House of Wirecard
Econ
464 Seiten || 25,00 €

Ist das schon True Crime? Auf jeden Fall sind es zwei Wirtschaftskrimis in einem – nämlich einerseits die gesamte Geschichte von Wirecard, einer Unternehmung, die ursprünglich von einem Unternehmer der Porno-Branche zur Abrechnung diverser Abos gegründet wurde und sich dann eine Bank „einverleibte“. Andererseits die Geschichte der Aufdeckung eines Wirtschaftsskandals und der Bedrohungen, denen der investigative Journalist Dan McCrum und seine Familie ausgesetzt waren. McCrum, Journalist bei der Financial Times, stieß schon vor einigen Jahren auf erste Ungereimtheiten und führte seine Recherchen weiterhin durch, während das Unternehmen beständig weiterwuchs und großen Einfluss bekam. Der Rest der Geschichte ist bekannt! Und zwischendurch schüttelt der Leser den Kopf: „Wie war das alles bloß möglich?“



Wünsche/May:
Marke macht's möglich
Wiley
304 Seiten || 29,99 €

Eine Marke ist mehr als der Name eines Produktes oder Unternehmens. Die Marke drückt – wenn alles richtig läuft – auch das Image des Unternehmens aus und seine Produkte stehen für den „Purpose“ der Unternehmung und das Corporate Branding. Hiermit beschäftigen sich Wünsche und May in diesem Buch. Sie machen deutlich, wie Unternehmen sich durch gezielten Markenaufbau besser positionieren und auch transformieren können. In Praxisbeispielen erläutern sie, wie Marken hier Misserfolge hatten und wo es gut funktionierte. Trotz einiger Theorie haben die Autoren hier kein Lehrwerk geschrieben, sondern ein Praxisbuch mit einem umfassenden Praxisteil – relevant für Unternehmer, Marketer und Unternehmensstrategen.



Beim Nachhaltigen Bauen ist Holz das Material der Wahl – gerne auch als Tiny House

Zukunft der Bauwirtschaft **DIGITAL, MODULAR UND NACHHALTIG**

Visionäre der Baubranche träumen von Häusern aus 3D-Druckern, Robotern auf dem Bau und neuen Häusern als Bastelpackungen

Die großen Herausforderungen und Chancen der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts, Digitalisierung und Nachhaltigkeit, machen auch vor der Bauwirtschaft nicht halt. Immer neue digitale Entwicklungen erlauben, sicherer, effizienter, aber auch individueller zu planen und zu bauen. Der Klimawandel, dessen Auswirkungen wir seit einigen Jahren durch Hochwasser, Hitzeperioden oder Bränden in zu trockenen Wäldern erleben, verlangt seinen Tribut, der auch zu nachhaltigem Bauen und Umbauen führt.

Digitalisierung der Bauwirtschaft

Als in den 80er-Jahren die ersten Computer in die Arbeitswelt einzogen und in den 90ern das Internet rasant um sich griff, ahn-

te niemand, welchen Umbruch diese technischen Errungenschaften mit sich bringen würden. Die ersten CAD(Computer-Aided Design)-gesteuerten Maschinen in der industriellen Fertigung zeigten jedoch, dass eine Revolution auf alle Branchen zurollte. In der Bauwirtschaft hielt Software Einzug, mit der Gebäude geplant und der Einsatz von Ressourcen optimiert werden konnten. Solche Vereinfachungen im Alltag sind heute selbstverständlich, längst geht die Entwicklung weiter. BIM (Building Information Modeling) heißt der neue Trend, der mit dem CAD bei den Architekten beginnt und durch die digitale Einbindung der Verantwortlichen aus allen Bereichen eine sichere Planung und mehr Transparenz verspricht. Der gesamte Prozess des Bauens wird digital simuliert, ehe er mit Bagger, Kran und Fach-

kräften realisiert wird. Dabei ist es durchaus denkbar, dass in besonders gefährlichen Situationen Roboter oder Drohnen auf der Baustelle zum Einsatz kommen, um besonders knifflige Bauarbeiten fertigzustellen. Längst wird erforscht, wie künstliche Intelligenz (KI) auch in der Bauwirtschaft eingesetzt werden kann – zur Optimierung der Abläufe, zur Reduzierung von Fehlern oder Fehlplanungen und nicht zuletzt zur Steigerung der Effizienz. Noch liegen zu wenige Daten vor, die für die Entwicklung der KI erforderlich sind, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass diese nicht erhoben wurden oder in so vielen unterschiedlichen EDV-Systemen vorhanden sind, dass sie nur schwer zu vereinheitlichen sind. Aber die Branche hat das Potenzial erkannt und verfolgt diese Möglichkeit.



Das BIM - Building Information Model erlaubt es allen Beteiligten, die Pläne in bislang ungeahnter Detailtiefe, Schnelligkeit und neuen praktischen Anwendungen zu erleben

Modulares Bauen

Obwohl die Digitalisierung von den meisten Menschen als Segen und Chance gesehen wird, hat sie doch einen Trend mitgebracht, der gerade die Bauwirtschaft belastet: Alles muss immer schneller gehen, die Lieferung aus dem Online-Shop soll am nächsten Tag vor der Tür stehen und die Idee für das neue Haus am liebsten genauso schnell umgesetzt werden. Unter diesem Eindruck und mit Blick auf den Fachkräftemangel auf den Baustellen erobert das modulare Bauen seinen Markt. Ein Gebäude wird nicht mehr Stein für Stein mit Betonmischer vor Ort erstellt, sondern aus vorgefertigten Teilen montiert, die industriell produziert werden. Wurden beim Fertigbau einzelne Komponenten wie Beton-

böden oder Platten für Fassaden ab Werk geliefert, sind es beim modularen Bauen fast alle Elemente – einzeln oder im Set, das kann durchaus eine Küche, ein Bad oder ein Kinderzimmer sein. Diese Komponenten werden in der Fabrik unter optimalen Produktionsbedingungen, teils nach individuellen Vorgaben, produziert. Das geht schneller, oft sogar präziser und sparsamer als auf herkömmlichem Weg, weil die Rohstoffe effizient eingesetzt werden können.

3D-Druck in der Bauwirtschaft

Was man vor wenigen Jahren noch als Science-Fiction abgetan hätte, ist inzwischen Realität geworden, nicht nur in den USA und den Nie-

derlanden, sondern auch in Deutschland: Seit Kurzem steht in Beckum das erste Musterhaus, das weitgehend aus dem 3D-Drucker stammt. Lediglich das Fundament, die Bodenplatte und Decken sowie das Dach sind traditionell produziert worden, die Betonwände kamen auf der Baustelle direkt aus einem 3D-Drucker. Ob sich diese neue Form des Bauens durchsetzen wird, muss die Zeit zeigen, reizvoll ist sie, immerhin betrug die Bauzeit für 160 Quadratmeter nur vier Tage. Relevant wird der 3D-Drucker für die Bauwirtschaft auf jeden Fall; wenn nicht ganze Häuser, so können doch einzelne Elemente kurzfristig beschafft, also gedruckt werden. Womöglich verändert diese Technik die Lagerhaltung und Lieferketten grundlegend, da individuell benötigte Elemente jederzeit geliefert werden können.

Nachhaltiges und zirkuläres Bauen

Wie nachhaltig Bauen mit dem 3D-Drucker ist, muss sich zeigen, aber das haben die Forscher und Tüftler im Blick, gibt es doch kaum ein Thema, das so stark diskutiert wird wie die Nachhaltigkeit. Spätestens seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine und dem damit verbundenen Energiemangel besinnen sich die Menschen darauf, wie sie Energie sparen und natürlich vorhandene Ressourcen nutzen können. Der Einbau von Solarmodulen ist ebenso Standard in der Bauwirtschaft wie die Verwendung umweltverträglicher Materialien, vom Dämmstoff bis zur Wandfarbe. Wie ihre Kunden sind zudem die Unternehmen der Baubranche gehalten, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und ressourcenschonend zu wirken. Daraus ergab sich der Trend für zirkuläres Bauen, bei dem alle Materialien im Arbeitskreislauf bleiben, recycelt und neu genutzt oder für die Energiegewinnung eingesetzt werden. >

WELTWEIT
FÜR WELTMARKTFÜHRER

KOMPONENTEN
FÜR ANLAGEN- UND
MASCHINENBAU

STAHL-SONDERKONSTRUKTIONEN

www.sinner-stahlbau.de

SINNER
STAHL- & INDUSTRIEBAUTEN



Deutschlands erstes gedrucktes Haus in Beckum

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer genauen Planung und Abstimmung, und da schließt sich der Kreis zu dem Trend in Gesellschaft und Bauwirtschaft: Das wäre ohne Digitalisierung vielleicht beim Bau eines Baumhauses möglich, dank der neuen technischen Voraussetzungen lässt sich das auch beim Bau eines Gebäudekomplexes bewerkstelligen. Dazu bedarf es der Vorbereitung und des Bewusstseins. Beides hat sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt – für mehr Nachhaltigkeit und für einen positiven Nutzen aus der Digitalisierung. Allerdings ist auch hier entscheidend, sich nicht von der Euphorie des Neuen und Möglichen blenden zu lassen, sondern diese kritisch zu begleiten und Für und Wider aller Wege abzuwägen. Wie spannend auch die Trends und Innovationen erscheinen, ohne Fachkompetenz, Weitsicht und oftmals auch den guten alten gesunden Menschenverstand wird man auf dem Bau auch in der Zukunft kaum auskommen.

Dr. Birgit Ebbert | redaktion@regiomanager.de



Der bereits 2014 in Mailand fertiggestellte Bosco Verticale des italienischen Architekten Stefano Boeri kann auch heute noch als wegweisend angesehen werden



**RUHRPOTT
SCHMIEDE**
#tusemhandball

**HART!
DYNAMISCH!
FAIR!**

**HANDBALL-BUNDESLIGA
LIVE ERLEBEN!**

WWW.TUSEMESSEN.DE



**ERREICHEN SIE ALLE
UNTERNEHMEN IN NRW
MIT DEM REGIO MANAGER!**

**REVIER
MANAGER**

**NIEDERRHEIN
MANAGER**

**RHEIN-WUPPER
MANAGER**

**MÜNSTERLAND
MANAGER**

„Wie wollen wir morgen leben?“ Nachhaltige Immobilienwirtschaft ist ein Investment in die Zukunft von Duisburg. Viele positive Beispiele.

Warum entstehen in Duisburg so viele neue Stadtquartiere? Tausende Wohnungen in urbanen Wasserlagen sogar. Weil Nachhaltigkeit nicht bloßer Trendbegriff ist, sondern Verpflichtung. Und über allem schwebt die Frage: „Wie wollen wir morgen leben?“ Deswegen ist das Bauen von heute das Thema der Zukunft. Bauen ist Leben. Ökologie, Ökonomie und Soziales lautet dabei der Dreiklang einer Immobilienwirtschaft, die ressourcenschonend mit unserer Umwelt umgeht. Unternehmen erkennen längst den Wertschöpfungsfaktor der Klimawende. Deswegen positioniert die Duisburg Business & Innovation GmbH (DBI) – als lokale Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft – Duisburg auf Fachmessen wie der Expo Real mit dem Leistungsversprechen der „Investorenglücklichmacherstadt“.

„Zukünftige Investitionen haben eine nachhaltige Verantwortung“, erklärt DBI-Geschäftsführer Dr. Rasmus C. Beck. „Das rechnet sich: Denn die Renditen in solchen Investments sind vielversprechend.“ In Duisburg gibt es schon jetzt viele spannende Beispiele, wie Nachhaltigkeit als elementarer Baustein behandelt wird. So setzt die Smart City auf das Klimaschutzkonzept „Duisburg.Nachhaltig“. Eine Maßnahme der Wirtschaftsbetriebe Duisburg dazu ist etwa die Regenagentur zum Niederschlag-Management der Zukunft. Die Bepflanzung der Außenanlagen mit insektenfreundlicher Flora sowie Dachbegrünungen sind andere ökologisch wertvolle Modelle, die auch im Bestand funktionieren.

Die Internationale Gartenausstellung IGA 2027, die erste überhaupt in NRW, leistet als Zukunftsstandort auch in der Stadt am Rhein einen positiven Beitrag zur Klimaresilienz. So sollen dauerhaft Mehrwerte für Natur, Landschaft und Stadträume geschaffen werden. Nicht nur durch Klimaschutz, sondern auch mittels Bildungs- und Sozialprojekten: Der Stadtteil Hochfeld erfährt obendrein als Leitprojekt „Urbane Zukunft Ruhr“ in den kommenden Jahren einen spannenden Veränderungsprozess: vom Problemviertel zum Vorzeige-Stadtteil. Und noch ein aufregender Kiez ist im Wandel: Die Initiative „UrbanZero“ hat das Ziel, den Hafentadtteil Ruhrort bis 2029 zum ersten umweltneutralen Quartier der Welt zu machen und so eine Blaupause für Enkelfähigkeit im urbanen Raum zu schaffen. Duisburg hat Platz: Auf über 120 Quadratkilometern betreibt die Duisburger Baugesellschaft Gebag fortschrittliche Flächenentwicklung im Großmaßstab. Mit Dekaden-Projekten wie 6-Seen-Wedau, dem größten Stadtentwicklungskonzept in NRW, sowie dem Technologie-Quartier Wedau-Nord oder der Entfaltung des Geländes Am Alten Güterbahnhof unter dem Titel „Duisburger Dünen“ wird der Boden



Grüner wird's nicht: das Kaiserpalais oberhalb des Quartiers Wilhelmshöhe

bereitet für das Leben von morgen: Projektionsflächen für Bauen mit grünem Gewissen.

Entwickler wie Aurelis setzen in Duisburg auf Energie-Effizienz. Bei den Planungen für den Sitz des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW z.B. wurden die Anforderungen der Energieeinsparverordnung um 50 Prozent unterschritten. Die Auswahl der Baumaterialien erfolgte vor allem mit Blick auf die Vermeidung von Schad- und Risikostoffen. Die Eigenproduktion von Strom über Photovoltaik, die Wärmeproduktion über Fernwärme und die Nutzung von Regenwasser für die Sanitäranlagen waren wesentliche Kriterien, um dem erhöhten Anspruch auf nachhaltige und auch kostengünstige Nutzung gerecht zu werden. Nachhaltige Kantinenbewirtschaftung oder nachhaltiges Abfallmanagement wurden weitere Aspekte für das Pflichtenheft. Zur Belohnung gab es das Nachhaltigkeitszertifikat DGNB in Gold. 🏆



Rasmus C. Beck, Geschäftsführer (CEO)

Hintergrund

Die Duisburg Business & Innovation GmbH (DBI) ist die neue Wirtschaftsentwicklerin für Duisburg. Gemeinsam mit der Stadt ist ihr Ziel, mehr Arbeitsplätze zu schaffen, ein besseres Image und eine größere nationale und internationale Wahrnehmbarkeit zu erzeugen, um somit die Lebensqualität aller in Duisburg zu verbessern. Leitlinie allen nachhaltigen Handelns sind stets Klimaschutz und Digitalisierung. Für die Transformation des Wirtschaftsstandorts nimmt die Immobilienwirtschaft eine tragende und treibende Rolle ein. Sie schafft die Grundlage für hohe Attraktivität und nachhaltiges Wohlergehen und ist somit integraler Bestandteil von Wirtschaftsentwicklung in Duisburg.

Kontakt



Duisburg Business & Innovation GmbH

Calaisplatz 5, 47051 Duisburg

Telefon: 0203 3639-0

Telefax: 0203 3639-333

kontakt@duisburg.business

www.duisburg-update.de

www.duisburg-business.de

Empfohlene Unternehmen

Eckehard Adams Wohnungsbau	Essen	adams-immobilien.de
IBB Jäger	Haltern am See	ibb-jaeger.de

Das Revier-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Umsatz in Tsd.	Mitarbeiter
1	Instone Real Estate Group	Essen	783.600	486
2	Freundlieb Bauunternehmung	Dortmund	75.435	75
3	DIAG Verwaltungsgesellschaft	Dortmund	65.000	60
4	Baugesellschaft Zabel	Castrop-Rauxel	45.725	89
5	RAG Montan Immobilien	Essen	52.000	40
6	Bührer und Wehling	Oberhausen	40.000	50
7	Beta Eigenheim- und Grundstücksverwertungsgesellschaft	Bergkamen	26.160	53
8	Markus-Bau Generalunternehmung	Bochum	36.329	22
9	Eckehard Adams Wohnungsbau	Essen	35.000	35
10	MCE Consult	Essen	8.400	70
11	Bollmann Bauen & Wohnen	Bochum	19.709	11
12	Plassmeier	Oberhausen	9.500	17
13	Blankbau SCS	Duisburg	10.000	15
14	Carat Grundstücks-Entwicklungsgesellschaft	Oberhausen	11.800	11
15	Bauträger Wolfgang Froese	Dortmund	5.374	29
16	Haas und Höing	Bottrop	12.000	7
17	Skiba Wohnbau	Herne	7.000	13
18	Staffel Group Immobilien und Projektentwicklung	Recklinghausen	6.800	12
19	Rudolf Kräling Gruppe	Dortmund	7.900	8
20	SSP Architekten - Ingenieure - Integrale Planung	Bochum	2.800	40
21	Instone Real Estate Group SE	Essen	3.927	11
22	Uding Projektmanagement	Lünen	3.700	8
22	Heitfeld Baugesellschaft	Waltrop	1.906	20
24	Fokus Development	Duisburg	3.000	10
25	ESTA Grundstücksgesellschaft	Castrop-Rauxel	3.500	4
26	BBP Becker & Barenberg Partnerschaftsgesellschaft	Dortmund	1.347	16
27	IBB Jäger	Haltern am See	2.000	6
28	Stember & Sorè	Oberhausen	2.817	4
29	Ingenieurbüro Dannenberg	Duisburg	1.300	16
30	TRIO Bauvermittlungsgesellschaft	Dortmund	1.900	4
31	Stricker Projektgesellschaft	Dortmund	1.800	2
32	K - M Projektentwicklung	Dortmund	1.700	3

So entsteht unser Ranking

Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Umsatz x 0,7 plus dem Rang nach Mitarbeitern x 0,3. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

Alle 45 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.revier-manager.de/projektentwickler – Unternehmen unterhalb von Rang 32 sind hier nicht abgebildet. Mit Ausnahme derer, die eine ausführliche Darstellung ihres Unternehmens in dieser Ausgabe platziert haben.

Die Eckehard Adams Wohnungsbau GmbH errichtet und vertreibt exklusive Lebensräume. Und sucht Sie: neue Mitarbeiter, die mit Leidenschaft Menschen ein Zuhause bauen wollen.



Die Eckehard Adams Wohnungsbau GmbH agiert als Bauträgergesellschaft in der Unternehmensgruppe ADAMS. Das vorderste Ziel lautet, wertstabile und außergewöhnliche Lebensräume zu schaffen, die ihren Bewohnern ein Höchstmaß an Zufriedenheit und Lebensqualität eröffnen. Seit seiner Gründung im Jahr 1981 konzentriert sich das Familienunternehmen mit nunmehr 32 Mitarbeitern in der Bauträgergesellschaft um die Realisierung von Wohnungsbauprojekten im Premiumsegment. Zur Unternehmensgruppe ADAMS gehören u.a. das Strandhotel Dünenmeer 5-Sterne-Superior und das Strandhotel Fischland 4-Sterne-Superior in der Ostseeregion Dierhagen. Der verantwortungsbewusste, nachhaltige Umgang mit der Natur hat für das Familienunternehmen ebenso hohe Relevanz wie der Einsatz umweltfreundlicher Werkstoffe und erstklassiger Technologien. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Qualität der Grundstückslage, ideenreichen Raumkonzepten und der Unverwechselbarkeit einer markanten Architektur. So schafft das Unternehmen Raum für individuelle Wohnkultur und selbstbestimmte Lebensphilosophien.



„Dichterviertel“ – zwischen Stadtpark und Schmechtingwiese in Bochum



„Kaiservillen“ in Düsseldorf-Kaiserswerth



„Quatier Goldeck Nr. 1“ in Düsseldorf-Oberkassel

Aktuelle Bauprojekte

Was das genau bedeutet, offenbart ein Blick nach Bochum, genauer gesagt ins Dichterviertel. Zwischen Stadtpark und Schmechtingwiese wird im April 2023 das luxuriöse Quartier fertiggestellt. Die vier Quartiere bieten auf einer Wohnfläche von 20.500 Quadratmetern insgesamt 200 Wohnungen – die bereits allesamt aufgrund der hohen Nachfrage verkauft sind. „Das Bauprojekt ist durch die besondere klassizistische Architektur in dieser Größe bislang einmalig im Ruhrgebiet“, sagt Stefanie Adams, Mitglied der Geschäftsführung. Die Gebäude bilden zusammen mit den alten mondänen Bürgervillen ein stimmiges Ensemble. „Wir können aber auch klein und fein“, fügt sie hinzu. So entstehen in Düsseldorf-Kaiserswerth die „Kaiservillen“: insgesamt zehn Doppelhaushälften in unmittelbarer Nähe zum Rhein. Auch hier legte das ADAMS-Team großen Wert darauf, dass die Neubauten mit den bereits existierenden Einfamilienhäusern har-

monieren. So gibt es zwei unterschiedlich große Haustypen – circa 170 Quadratmeter und circa 210 Quadratmeter Wohnfläche.

Verstärkung fürs ADAMS-Team

Anfang 2023 startet das Quartier Goldeck Nr. 1 in Düsseldorf-Oberkassel. Hier, in einem der begehrtesten Stadtteile in Düsseldorf, entstehen 110 Wohnungen. Homogen fügt sich die sandfarbene Klinkerfassade in die Umgebung ein. Im Wettbewerb mit 30 Architekten konnte das renommierte Architekturbüro Konrath und Wennemar schließlich mit seinem Entwurf überzeugen. „Uns fasziniert, einen Beitrag zum Städtebau im Ruhrgebiet und im Rheinland zu leisten, wo die Menschen von Alt bis Jung wohnen, arbeiten und leben“, sagt Stefanie Adams. Auch in Zukunft wird ADAMS mit weiteren außergewöhnlichen Projekten wie beispielsweise dem Schosspark mit circa 300 Wohnungen das Stadtbild mitgestalten.

„Aufgrund der großen, aber auch der kleinen und feinen Projekte freuen wir uns über Verstärkung im Team. Über Menschen, die unsere Leidenschaft teilen und gemeinsam mit uns anderen Menschen ein Zuhause bauen wollen. Wir suchen SIE!“

Karin Bünnagel | redaktion@regiomanager.de 🇩🇪

Kontakt



ECKEHARD ADAMS

Eckehard Adams Wohnungsbau GmbH

Bismarckstr. 53, 45128 Essen

Telefon: 0201 72090-0

Telefax: 0201 72090-34

bewerbung@adams-immobilien.de

www.adams-immobilien.de



© Gerd Lorenzen

IBB Jäger **KOMPETENZ IM BAUMANAGEMENT**

Kompletter Service aus einer Hand: Bauvorhaben von der Idee über die Planung bis zur Umsetzung bzw. schlüsselfertigen Übergabe.



Das Ingenieurbüro für Baumanagement Jäger mit Sitz in Haltern am See ist seit mehr als 25 Jahren ein erprobter Partner für alle Fragen rund um das Thema Baumanagement. Als Ingenieurbüro mit Familientradition entwickelt, plant, betreut und realisiert die IBB Jäger GmbH erfolgreich unterschiedlichste Bauprojekte zwischen Münster und Düsseldorf. Gewerblicher Bau, hochwertiger Wohnungsbau, Bauprojekte in den Bereichen Hotel, Pflege oder auch im Bankensektor bilden den Arbeitsschwerpunkt des Teams, das aus fünf ausgebildeten Bauingenieuren besteht. Auch barrierefreies Bauen spielt inzwischen eine immer wichtigere Rolle. Inhaber und Diplom-Ingenieur Jörg Jäger hat das Unternehmen 1997 zunächst als reines Ingenieurbüro gegründet, das seinen Schwerpunkt bei der Realisierung von Bauvorhaben mit der Zielsetzung, Kosten, Termine und Qualität einzuhalten, hatte. Nur ein Jahr später wurde das Leistungsspektrum um den gesamten Bereich der Bauplanung ergänzt. Komplette „rund“ wurde es, als er 2007 das Unternehmen um die Projektgesellschaft Venator – passenderweise die lateinische Übersetzung für „Jäger“ – erweiterte. Denn seitdem kann der gebürtige Gelsenkirchener auch als Bauträger bzw. Generalunternehmer tätig sein und Bauvorhaben von der Idee über die Planung bis zur Umsetzung bzw. schlüsselfertigen Übergabe umsetzen.

Dieser „Service aus einer Hand“ bietet einen echten Mehrwert für Kunden, die so ausschließlich einen Projekt-Ansprechpartner haben. Einen weiteren erheblichen Mehrwert bieten Jäger und seine Projektentwickler ihren Kunden dadurch, dass sie sich bei Bedarf auch um Grundstücksakquise für Bauvorhaben und den Weiterverkauf nach Fertigstellung von Wohneinheiten kümmern.

Bauexperte Jörg Jäger hat seinen Job quasi in die Wiege gelegt bekommen, denn die Familie ist bereits in vierter Generation im Baugewerbe tätig. Der Firmenchef sagt über die Arbeit in seinem Team: „Die Zusammenarbeit ist hier deutlich anders als in einem Großunternehmen. Bei uns geht es familiärer zu und kurze Absprachen über den Schreibtisch sind die Regel.“ Auch Sohn Moritz Jäger ist nach seinem Studium Baumanagement inzwischen in der Firma tätig. Ihm ist das Thema Digitalisierung sehr wichtig.

Digitale Planungsmethode „Building Information Modeling“ (BIM)

In Zeiten der immer weiter voranschreitenden Digitalisierung ist BIM auch bei IBB Jäger ein aktuelles Thema. Moritz Jäger treibt den Prozess der Umsetzung im Betrieb voran und erklärt: „Mit dieser Methode werden die Arbeitsschritte und -prozesse von allen am Bau beteiligten Gewerken automatisiert. Sämtliche planungsrelevanten Informationen werden in eine synchronisierte Datenbasis eingespeist, kombiniert und erfasst, alle Projektpartner können darauf

zugreifen. Wenn die dafür benötigten Strukturen geschaffen wurden, lässt sich optimal arbeiten.“ Solche digitalen Prozesse optimieren den Lebenszyklus eines Projekts vom Entwurf über den Bau bis zur Betriebs- und Wartungsphase. Ein Bau wird effizienter und kostengünstiger und Papiere und Aktenansammlungen in Büros von Ingenieuren, Planern und Architekten werden reduziert. Besser geht's nicht.

Katja Meenen | redaktion@regiomanager.de 📧



© Gerd Lorenzen

Moritz Jäger, Geschäftsführer Jörg Jäger und Kevin Jüttermann (v.l.)

Kontakt



IBB Jäger GmbH

Holtwicker Str. 112 B, 45721 Haltern am See
 Telefon: 02364 1060-55
 Telefax: 02364 1060-57
info@ibb-jaeger.de
www.ibb-jaeger.de



Besucher am Eingang West der EXPO REAL 2021

© Messe München GmbH

Expo Real 2022 **DIE BRANCHE TRIFFT SICH WIEDER**

Mehr als 1.900 Aussteller aus 40 Ländern haben sich für die Expo Real 2022 angemeldet. Das sind 50 Prozent mehr als im letzten Jahr.

Sich austauschen, das Netzwerk pflegen und ausbauen, neue Erkenntnisse gewinnen und Informationen sammeln – für jedes Unternehmen sind das wichtige Faktoren, die pandemiebedingt in den letzten zwei Jahren allerdings bei vielen wohl etwas zu kurz gekommen sind. Umso weniger erstaunt daher das starke Interesse der Aussteller an der diesjährigen Expo Real, der internationalen Fachmesse für Immobilien und Investitionen in München. „Ein zentrales Anliegen der Expo Real war und ist, der Immobilienwirtschaft innovative Lösungen und Möglichkeiten vorzustellen, die bei der Bewältigung der zunehmenden Anforderungen an die Branche helfen können“, erläutert Projektleiterin Claudia Boymanns.

Die Expo Real ist die größte europäische B2B-Messe für die Branche. Der Fokus liegt auf businessorientiertem Networking bei branchen- und länderübergreifenden Projekten, Investitionen und Finanzierungen. Die Besucher und Aussteller sind Projektentwickler und -manager, Investoren und Finanzierer, Berater und Vermittler, Architekten und Planer, Corporate Real Estate Manager, Expansionsleiter sowie Wirtschaftsregionen und Städte – kurz: Die komplette Wertschöpfungskette der Immobilienbranche ist hier vertreten. „Der starke Zuspruch zeigt, wie wertvoll die Expo Real für

die Immobilienwirtschaft ist, um angesichts der vielfältigen Herausforderungen unternehmerisch auf Erfolgskurs zu bleiben. Mit dabei sind auch wieder traditionelle Gemeinschaftsstände beispielsweise aus Holland, Österreich und Frankreich, die USA sind ebenfalls vertreten – und erstmals die Region Madrid“, sagt Stefan Rummel, Teil der neu formierten Doppelspitze der Messe München.

Das Who is Who der Immobilienbranche

Auf sieben Hallen und 75.000 Quadratmetern findet die Messe auf dem Münchner Messegelände statt. So liegt der Schwerpunkt in Halle A3, der TechAlley, auf Start-ups sowie ehemaligen Start-ups, die inzwischen als etablierte Technologieunternehmen einen eigenen Platz einnehmen. „Viele Unternehmen, Standorte und Verbände bringen zudem selbst Start-ups auf die Messe mit“, ergänzt Claudia Boymanns. Hier werden wieder Innovation-Tours angeboten – und erstmals auch ESG-Tours, die Lösungen für die Environmental-, Social- und Governance-Anforderungen nahebringen. Für die Touren können sich Interessierte ab September auf der Website <https://exporeal.net> anmelden.

Neben dem Thema Innovation spielen auch die Hotel- und Logistikkimmobilien eine große Rolle auf der Messe. Der Gemeinschaftsstand „World of Hospitality“ ist seit 2011 eine etablierte Anlaufstelle für Messebesucher mit Interesse an Hotelimmobilien: Hier stehen Ansprechpartner rund um die Themen Standortsuche, Hotelentwicklung, Finanzierung, Investment und den Betrieb von Hotels zum Austausch bereit. Auch die Logix-Initiative, ein Zusammenschluss namhafter Unternehmen aus dem Logistikkimmobilienbereich, widmet sich vielfältigen Themen wie kommunalem Dialog und Klimaschutz und vermittelt neue Impulse. Nicht zu vergessen: der Expo Real Career Day, der Branchenneueinsteigern und Young Professionals hilfreiche Tipps sowie Kontakte verspricht.

Trends und Themen

Seit August 2022 steht auch das Konferenzprogramm fest: In Symposien, Konferenzen und Gesprächsrunden informieren die Referenten über branchenrelevante Trends, Innovationen und Zukunftsaussichten. Ein Topthema ist hier beispielsweise bedarfsgerechter Wohnraum für Senioren. Aber auch Aspekte wie Klimaschutz, Urbanität,



© Messe München GmbH

Vortrag im Real Estate Innovation Forum in der Halle A2 zum Thema: „Fundraising in der Pandemie: Cash is King und was hat man aus der Pandemie gelernt“



Stefan Rummel, Teil der neu formierten Doppelspitze der Messe München

Logistik und Transformation sowie ESG und die aktuelle Zinspolitik stehen auf dem Programm. Als Redner werden unter anderem Bundesbauministerin Klara Geywitz, die Präsidentin des Sozialverbandes VdK Deutschland Verena Bentele sowie Dr. Jörg Krämer, Chefvolkswirt der Commerzbank, und Dr. Gertrud Traud, Chefvolkswirtin der Hella, erwartet. In über 140 Konferenzen und Gesprächsrunden werden sich mehr als 300 Branchenexperten über Trends und Innovationen des Immobilien-, Investitions- und Finanzierungsmarktes austauschen und diskutieren.

In diesem Jahr findet die Expo Real bereits zum 24. Mal statt. Im Jahr 2020 musste die Expo Real Hybrid Summit coronabedingt kurzfristig abgesagt werden – sowohl der physische als auch der digitale Teil, da diese eng miteinander verwoben waren. Dennoch spielt bei der Messe die Digitalisierung weiterhin eine große Rolle, insbesondere in Bezug darauf, das analoge Messengeschäft mit digitalen Services optimal zu ergänzen. Dieses

Jahr wurden die Hallen großzügig geplant, um den Besuchern wieder verschiedene Networking-Areas anbieten zu können – was von den Teilnehmern aus dem Vorjahr bereits sehr positiv angenommen worden war. Auch auf eine nachhaltige Messeorganisation wird verstärkt geachtet. „Wir haben bereits eine sehr ‚grüne‘ Infrastruktur, wollen aber noch viel besser werden, unter anderem den Abfall bei allen Veranstaltungen der Messe München stärker ins Recycling bringen. Zu dieser Expo Real können die Teilnehmer auch erstmals ihren CO₂-Abdruck mit einem GoGreen-Ticket minimieren“, so Rummel. Bei diesem klimafreundlichen Ticket wird für die Anreise pauschal der CO₂-Ausstoß kompensiert, indem über den Klimaschutzpartner myclimate zwei nachhaltige Projekte unterstützt werden. Ein Besucherticket für die gesamten drei Tage kostet 710 Euro. Die Tickets müssen online über den Ticketshop erworben werden.

Karin Bünnagel | redaktion@regiomanager.de 🇩🇪

Info

Ausstellungsbereiche der Expo Real 2022

- Immobilieninvestoren
- Immobilienfinanzierer
- Immobilienprojektentwickler
- Immobiliendienstleister
- Betreiber von Immobilien & Standorten
- Wirtschaftsregionen
- Informationstechnologie der Immobilienwirtschaft
- Verbände
- Aus- & Weiterbildungsinstitutionen
- Medien
- Digitale Lösungen & Produkte:
 - Planen & Bauen
 - Betreiben & Bewirtschaften
 - Immobilienbewertung & Marktforschung
 - Investition & Finanzierung
 - Vermarktung
- PropTech Venture Capital & Inkubatoren
- Zugelassene AIF-Verwahrstellen

Empfohlene Unternehmen

Ripkens Wiesenkämper Beratende Ingenieure	Essen	rw-ingenieure.de
ISP Ingenieurgesellschaft für Stahlbauplanung	Gelsenkirchen	isp-stahlbauplanung.de
Hennig Ingenieure	Gelsenkirchen	hennig-ing.de

Das Revier-Ranking

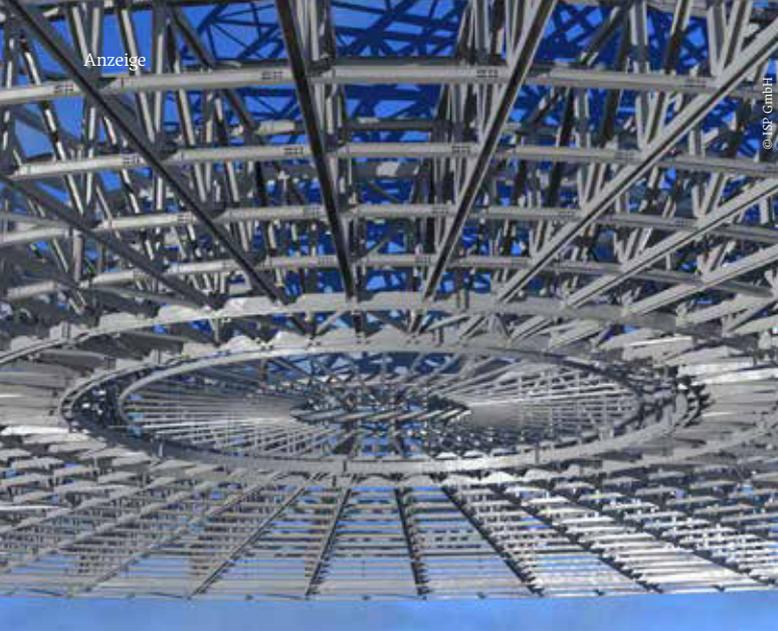
Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Mitarbeiter
1	ZPP Ingenieure	Bochum	300
2	Krätzig & Partner Ingenieurgesellschaft für Bautechnik	Bochum	62
3	Löschmann + Partner Beratende Ingenieure Partnerschaftsgesellschaft	Dortmund	45
4	Ripkens Wiesenkämper Beratende Ingenieure	Essen	40
5	IDN Ingenieurbüro Domke Nachf. Partnerschaft Beratender Ingenieure	Duisburg	35
6	Thieken Architekten + Ingenieure	Dorsten	34
6	KHP Dortmund König und Heunisch Planungsgesellschaft	Dortmund	34
8	HEG Beratende Ingenieure	Dortmund	26
9	Engels Ingenieure	Dortmund	24
10	ISP Ingenieurgesellschaft für Stahlbauplanung	Gelsenkirchen	22
11	Ingenieurbüro Diekmann	Oberhausen	21
12	Stangenberg und Partner Ingenieur	Bochum	20
13	Ingenieurgesell. beratender Ingenieure Dipl.-Ing. W. Heimann & A. Rose	Bottrop	19
14	Hennig Ingenieure	Gelsenkirchen	17
15	Ingenieurbüro v. Spiess & Partner	Dortmund	16
15	Cramer Engineering - Ingenieurgesellschaft für Tragwerksplanung	Dortmund	16
17	CSK Ingenieurgesellschaft Beratende Ingenieure im Bauwesen	Dortmund	15
18	Wehlmann Beratende Ingenieure Partnerschaft	Recklinghausen	12
19	Intrakon	Recklinghausen	11
19	iMM	Bochum	11
19	Statik 4.0	Marl	11
22	Statik Maass Ingenieurgesellschaft Tragwerksplanung & Energieberatung	Bönen	9
23	Ingenieurbüro Mastiaux	Dorsten	8
24	IGE Ingenieurgesellschaft für Tragwerksplanung	Herne	7
25	IBS	Bochum	6
26	Ingenieurbüro Schwitzki	Hamm	3
27	Ingenieurgesellschaft für Bautechnik Kröger · Bretländer	Bochum	2

So entsteht unser Ranking

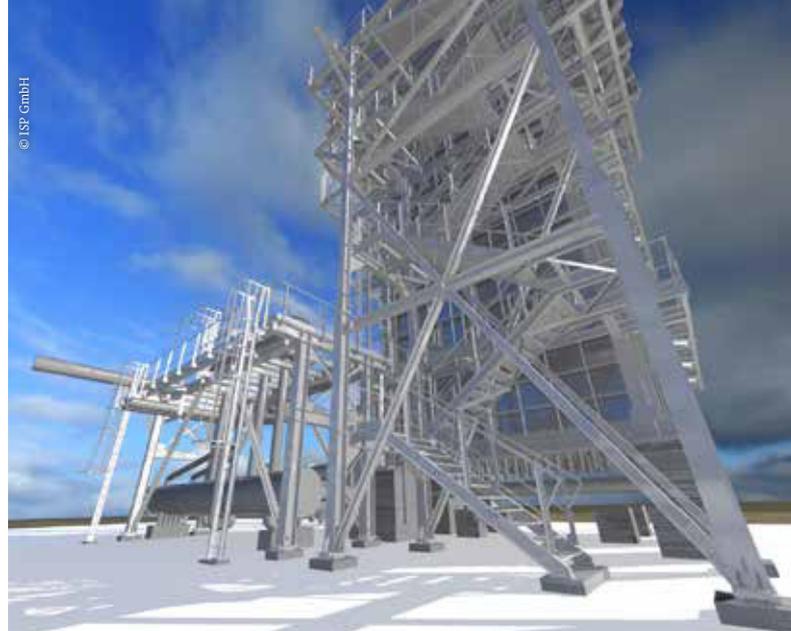
Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Zahl der Mitarbeiter. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

Alle 27 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.revier-manager.de/tragwerksplaner



© ISP GmbH



© ISP GmbH

3D-Modell-Visualisierungen: Dachkonstruktion der Radsporthalle Velodrom in Berlin und eine Tragwerkskonstruktion

ISP Ingenieurgesellschaft für
Stahlbauplanung

MILLIMETERGENAUE QUALITÄT

Im Stahlbau geht es um Verlässlichkeit und die millimetergenaue Planung tonnenschwerer Tragwerk- Konstruktionen. Damit ist die ISP Ingenieurgesellschaft für Stahlbauplanung seit mehr als 40 Jahren ein zuverlässiger Partner zahlreicher Industriekunden weltweit.



Beeindruckend scheint die Stahlkonstruktion des Berliner Velodroms über den Besuchern zu schweben, und dabei erinnert sie unweigerlich an die imposanten UFO-Bilder aus einem Science-Fiction-Film. Dass Stahlgebilde mit einer Last von mehreren Hundert Tonnen so filigran erscheinen können, das ist die Leistung von Diplom-Ingenieuren wie Alexander Beer und seiner ISP Ingenieurgesellschaft für Stahlbauplanung mbH: „Dafür arbeiten wir beim Stahlbau mit Toleranzen im Millimeterbereich.“

Ein Höchstmaß an Qualität und termingenaue Zuverlässigkeit garantiert der ISP-Geschäftsführer seinen internationalen Kunden dank der langjährigen Erfahrungen seines eingespielten Teams aus 24 Planern, Statikern und Konstrukteuren am Gelsenkirchener Firmensitz. Die Entwicklung von Tragwerken in Chemieanlagen, Stahlwerken, Sonderbauten oder Produktionsbetrieben gehört zu den wesentlichen ISP-Aufgaben, wobei neben Neubauten auch immer wieder Änderungs- und Anpassungsarbeiten umzusetzen sind. „Das liegt daran, dass sich einerseits die baurechtlichen Vorgaben für die Betreiber häufig ändern, andererseits aber auch die Kunden selbst Änderungen wünschen, auf die wir mit Neuberechnungen oder Erweiterungsplanungen reagieren müssen“, erläutert der ISP-Chef.

Ein hohes Maß an Spezialisierung

Diplom-Ingenieur Guido Schütte ist einer von fünf Projektleitern, die alle Sicherheitsaspekte bei den erforderlichen Konstruktionsplanungen im Blick behalten müssen. „Mit modernen 3D-Planungsprogrammen wie Tekla, RSTAB oder Speedikon lassen sich heute alle Modelle sehr präzise und anschaulich visualisieren, um die erforderlichen Baugenehmigungen zu erhalten und die Anschlüsse für die Werkstatt der Fertigungsbetriebe detailliert darzustellen“, sagt er. Das war im Jahr 1981 an den Zeichenbrettern noch weit aufwendiger, als sich ISP aus der Insolvenz der Denzinger Gruppe mit zehn Mitarbeitern als eigenständiges Ingenieurbüro neu gründete – allerdings mit der Kompetenz von 35 Jahren Berufserfahrung. Seither sind die Kunden des Fachbüros für Stahlbau die großen, international ausgerichteten Industriekonzerne, für die im Jahr rund 120 Projekte betreut werden, von der Erweiterung einer bestehenden Anlage bis hin zum Neubau eines Gebäudes oder ganzer Infrastrukturen. Die besondere Schwierigkeit besteht dabei immer wieder in der Berücksichtigung zahlreicher Risikofaktoren, betont Alexander Beer: „In unserem Segment gibt es keinen Stahlbau von der Stange, denn alle Projekte zeichnet ein sehr hohes Maß an Spezialisierung aus.“ Und Guido Schütte ergänzt: „Selbst wenn wir eine genaue Kopie einer Anlage in einem anderen Land zu planen haben, führen geografische Faktoren wie Windlasten oder hohe Erdbebenrisiken genauso zu unterschiedlichen

Lösungen wie die Art der verfügbaren Stahlprofile, die in verschiedenen Ländern nach unterschiedlichen Normen produziert werden.“ Um bei allen Innovationsaspekten immer auf dem aktuellen Stand zu sein, kooperiert die ISP mit den führenden technischen Universitäten. Denn bei aller Individualität bleibt in jedem Fall ein Höchstmaß an Qualität die oberste ISP-Maxime. 



ISP-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Alexander Beer

Kontakt

**ISP Ingenieurgesellschaft für
Stahlbauplanung mbH**

Schwarzsmühlenstr. 104

45884 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 913740

info@isp-stahlbauplanung.de

www.isp-stahlbauplanung.de





© Caroline Schläter

Dipl.-Ing. Tobias Wiesenkämper und Dipl.-Ing. Stefan Ripkens

Ripkens Wiesenkämper **WENN DER BAUHERR PLÖTZLICH EINE ALTERNATIVE MEHR HAT**

Warum Essens führende Tragwerksplaner sich auf Holzbau-Projekte spezialisieren.



Der Standort könnte passender nicht sein: Wo einst das Staatshochbauamt seinen Sitz hatte, ist heute das Büro Ripkens Wiesenkämper zu finden. In dem historischen Stadthaus im Herzen von Essen-Rüttenscheid, ausgestattet mit modernster Technik, arbeiten rund 40 Spezialistinnen und Spezialisten für Statik und Bauphysik an Projekten nahezu aller Größen und Arten. „Wir können im Hochbau alles bedienen“, erklärt Diplom-Ingenieur Stefan Ripkens. Dazu zählen u.a. Schulen, Krankenhäuser, Kindergärten, Wohnkomplexe sowie Industrie- und Gewerbebauten. Im Auftrag der öffentlichen Hand bzw. von Investoren aus der Privatwirtschaft kümmern sich die Fachleute um die Tragwerksplanung sowie Schall- und Wärmeschutz. Zu den bislang größten Projekten in der Geschichte des Büros gehört die neue Unternehmenszentrale von EDEKA Rhein-Ruhr in Moers. Sie wurde im vergangenen Jahr nach 22 Monaten Bauzeit eröffnet. „Wir freuen uns

sehr, dass wir bei diesem unglaublichen Bauvorhaben dabei sein durften“, sagt Ripkens. Die Verbindung zum Lebensmittel-Großhändler ist ohnehin eng: Die Essener betreuen sämtliche eigene Supermarkt-Neubauten des Konzerns im Bereich Rhein-Ruhr.

Zirkuläre Wertschöpfung

Aktuell bereitet man sich auf die Planungen für das neue Straßenverkehrsamt und eine benachbarte Förderschule im niederrheinischen Viersen vor. Beide sollen, nach Plänen eines Münsteraner Architekturbüros, nach dem Prinzip der zirkulären Wertschöpfung entstehen. Nachhaltigkeit lautet das Stichwort – darauf haben sich Ripkens Wiesenkämper schon vor Jahren spezialisiert. Zwar ist der klassische Massivbau nach wie vor ein wichtiges Standbein und macht rund die Hälfte der Projekte aus, doch das nachhaltige Bauen mit Holz nimmt kontinuierlich zu und gewinnt an signifikanter Bedeutung. Längst hat es sich herumgesprochen, dass an der Zweigertstraße in Rüttenscheid diesbezüglich geballtes Spezialwissen versammelt ist.

Das hat nicht zuletzt mit der Vita eines Gründers zu tun. Vor seinem Ingenieursstudium an der Universität Duisburg-Essen absolvierte Tobias Wiesenkämper eine Tischlerlehre. „Dadurch kommt meine große Liebe zu diesem Baustoff“, sagt der 42-Jährige. In den ersten Jahren seiner Selbstständigkeit war das natürliche Material noch ein Exot. Nur gelegentlich landete ein Auftrag auf seinem Schreibtisch. Das hat sich stark geändert. „Das Thema ist hochaktuell“, freut sich Wiesenkämper. Immer mehr Bauherren entscheiden sich zu diesem Schritt.

So entstand, um ein Beispiel zu nennen, im vergangenen Jahr für einen Generalunternehmer binnen fünf Monaten Bauzeit ein neues Bürogebäude auf zwei Etagen mit 600 Quadratmetern Platz für eine neue, multifunktionale Arbeits- und Kreativfläche. „Im Innenraum dominieren die großen Brettsperrholzplatten der Holzbauweise das optische Erscheinungsbild. Die tragenden Wände und gezielt gesetzten Stützen dienen als Auflager der raumstrukturierenden Unterzüge. Durch die Unterzüge gegliedert, öffnet sich die Fassade jeweils in den entstehenden Zwischenräumen durch ein großzügiges Fenster mit einem seitlich dazugehörigen Lüftungsflü-



Unternehmenszentrale von EDEKA Rhein-Ruhr in Moers



Fertiggestelltes Schulgebäude in Holzmodulbauweise, Berlin-Pankow

gel“, erklärt Planer Wiesenkämper. Aufgrund von verstärkten Waddicken konnten sowohl das Treppenhaus als auch beide Decken in Brettsperrholz ausgeführt werden. Zu dem stark reduzierten, materiellen Erscheinungsbild wurde ein visueller Brückenschlag zur Fassade gebildet. „Die Außenfassade des neuen Gebäudes passt sich dem Charakter der industriellen Umgebungsbebauung an“, ergänzt Partner Stefan Ripkens. „Der ökologisch nachhaltige Gedanke der Holzbauweise sowie die Verwendung verschiedener recycelter Materialien wurden durch den Bauherrn durch eine eigene Photovoltaikanlage auf dem Dach komplettiert.“

Schule und Luftschiff-Halle

In Berlin-Pankow wurde unlängst ein dreigeschossiges Schulgebäude in Holzmodulbauweise fertiggestellt. Das Besondere: „Alle einzelnen Baumodule wurden für je-



Neubau Bauhaus-Archiv Berlin (Bild: staab Architekten)

den einzelnen Bauabschnitt im Werk vorgefertigt, vorgerüstet sowie vorbereitet und somit die Ausbauezeit am Standort auf ein Minimum signifikant reduziert“, so Tobias Wiesenkämper.

Auch beim sicherlich spektakulärsten Projekt des Büros spielt Holz die Hauptrolle: Für die neue Halle für das berühmte Luftschiff „Theo“ in Mülheim an der Ruhr steuern die Essener ihr Know-how bei. Das Gleiche gilt für einen Ergänzungsbau zum Bauhaus-Archiv in Berlin. „Für jeden, der etwas mit Bauen zu tun hat, ist es natürlich eine Riesen-Ehre, an einem Projekt mit diesem legendären Namen mitwirken zu dürfen“, betont Wiesenkämper. Sein Büro übernimmt die sogenannte Detailstatik für den Holzbau, der das Innere des geplanten Gebäudes bestimmen wird. Die Außenhaut wird aus Stahl und Glas bestehen. Es sind zuletzt solche Highlights, die das Büro für Berufsanfänger und erfahrene Profis gleichermaßen interessant machen. „Wir sind keine Scheuklappen-Statiker, sondern schauen bei jedem Projekt nach rechts und links und bringen uns beratend ein“, betont Wiesenkämper. Anders ausgedrückt: „Nur“ zu rechnen, reicht den passionierten Bau-Experten nicht. Mit dieser Philosophie ist man in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. „Und wir suchen weiterhin engagierte Bauingenieure, -techniker und -zeichner“, sagt Stefan Ripkens. Das Vorurteil vom „Männerberuf“ trifft zumindest auf das Essener Büro nicht zu. Gut ein Drittel des Teams ist weiblich, bei den derzeit vier Auszubildenden ist es die Hälfte. „Tendenz steigend“, sagt Tobias Wiesenkämper. Flexible Arbeitszeit-Regelungen und eine großzügige Homeoffice-Praxis seien „für uns ganz normal“. Ein weiteres Zeichen für die hohe Bedeutung der Mitarbeiter-Zufriedenheit ist die Schaffung eines attraktiven Bistros im Erdgeschoss. „In wenigen Wochen sind die Umbauarbeiten abgeschlossen“, verspricht Stefan Ripkens.

Daniel Boss | redaktion@regiomanager.de

Info

Ripkens Wiesenkämper ist seit Sommer 2021 Teil von Madaster Germany. Dabei handelt es sich um ein Kataster für Materialien und ein Netzwerk namhafter Unternehmen. Das gemeinsame Ziel lautet, das ökonomische und ökologische Potenzial des kreislauffähigen Bauens weiter auszuschöpfen. „Um die Klimaschutzziele zu erreichen, ist die Zusammenarbeit aller Akteure der Bauwirtschaft zwingend notwendig“, erklärt Tobias Wiesenkämper. Madaster bietet hierfür die optimale Plattform. Es geht darum, Gebäude künftig als „Rohstofflager“ und nicht als „Ressourcenfresser“ zu planen. „Aus diesem Grund möchten wir das Madaster-Register aktiv in unsere Arbeit einbeziehen, als Akteur der Circular Economy fungieren und unseren Auftraggebern einen ökologischen und ökonomischen Mehrwert für ihr Gebäude bieten.“ www.madaster.de



Kontakt

Ripkens Wiesenkämper
Ingenieure im Bauwesen

Ripkens Wiesenkämper
Beratende Ingenieure PartGmbH
Zweigertstr. 14, 45130 Essen
Telefon: 0201 8718120
buero@rw-ingenieure.de
www.rw-ingenieure.de



Eine starke Kooperation: Benjamin Gronau von Gronau (hinten, 2. v.l.) mit Frank Peylo (links) und Barbara Majerus (vorne) von WDL, Lars Römling (2. v.r.) von IBRömling und Tobias Wiesenkämper von Ripkens & Wiesenkämper (rechts) planen gemeinsam das neue zu Hause von „Theo“

Gronau NEUER HANGAR FÜR LUFTSCHIFF „THEO“ IN MÜLHEIM AN DER RUHR

Gronau hat die Bauleitung für die einzigartige Luftschiff- und Veranstaltungshalle in Holzbauweise



Als die „grüne Raupe“ verschwindet, müssen viele Mülheimer kurz schlucken. Viele Jahrzehnte lang war die markante Luftschiffhalle eine Landmarke zwischen Mülheim und Essen. Von der A 52 aus war sie gut zu sehen. Wer aus dem Urlaub oder von einer Dienstreise heimkehrte, freute sich über den vertrauten Anblick. Doch das Bauwerk „war für die Zukunft einfach nicht mehr gerüstet“, erklärt Frank Peylo, geschäftsführender Gesellschafter der Westdeutsche Luftwerbung Theodor Wüllenkemper GmbH & Co. KG, kurz WDL. Das Stahlgerüst mit Plane war erkennbar in

die Jahre gekommen. Um den gewaltigen Raum im Winter zu beheizen, waren Unmengen an Gas nötig – nicht mehr vorstellbar im Jahr 2022. Nachdem der Pachtvertrag mit der Stadt Mülheim bis 2085 verlängert wurde, war der Weg frei für eine Investition in die Zukunft. Neben dem Betrieb von Luftschiff Theo bildet die WDL am Standort mit ihren Flugschulen Verkehrspiloten für namhafte Fluggesellschaften aus. Die himmlische Erfolgsgeschichte wird fortgesetzt. Gemeinsam mit seiner Geschäftspartnerin Barbara Majerus hat Frank Peylo dafür gesorgt, dass die Stadt an der Ruhr mindestens europaweit einen einmaligen Ruf als Luftschiffstandort hat. Wenn irgendwo eine schwebende Werbe-Botschaft am Himmel auftaucht, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass es sich um

„Theo“ handelt, das legendäre Luftschiff der WDL. „Unsere Kunden bekommen nicht nur eine 600 Quadratmeter große und 60 Meter lange Werbefläche – sie bekommen zusätzlich den unbezahlbaren Kultstatus“, sagt Frank Peylo. Jedes Jahr pilgern tausende Menschen zum Flughafen Essen/Mülheim, um das Luftschiff zu bestaunen. „Wer einen Rundflug gebucht hat, bringt zu diesem Event oft die ganze Familie und Freunde mit, damit alle dieses Ereignis miterleben können. Sobald das typische leise Brummen zu hören ist, werden die Hälsen gereckt – jeder will das Luftschiff sehen“, erklärt Barbara Majerus die Faszination des Fluggeräts. Namhafte Firmen bringen mit „Theo“ ihre Marke auch wörtlich genommen „ganz nach oben“. Ergänzt wird die Reichweite am Himmel durch die Reichweite in den sozialen Medien.



Ob Pressekonferenz oder Großveranstaltung – die Halle bietet eine weltweit einmalige Kombination von Luftfahrt und Event

Nach jedem Start verbreiten sich Fotos und Kommentare in atemberaubendem Tempo im Internet. „Unser Theo hat eben ein sympathisches Image und erfreut sich nach wie vor größter Beliebtheit“, sagt die Unternehmerin. Das gilt auch dann, wenn er am Boden bleibt. So hat sich die Halle zu einem begehrten Veranstaltungsort mit einmaligem Flair entwickelt. Große Konzernfusionen wurden schon in ihr begangen, Autopremieren gefeiert oder Film-szenen gedreht – „Babylon Berlin“-Fans werden es wissen. Die Nachfrage ist ungebrochen. Eine wandelbare Multifunktionshalle und das weiträumige Außenareal schaffen optimale Voraussetzungen für Events aller Art: „Ob Pressekonferenz oder Großveranstaltung, für jeden Anlass bieten wir den passenden Rahmen“, sagt Frank Peylo. Die Kombination von Luftfahrt und Veranstaltung sei einmalig. Mit dem beleuchteten Luftschiff wenige Meter über den Köpfen erleben Gäste „die größte Stehlampe der Welt“, wie es Barbara Majerus augenzwinkernd veranschaulicht.

Und nun entsteht eine neue Event-Location. „Theo“ bekommt ein neues Dach über dem Kopf. Dabei handelt es sich um ein in dieser Form weltweit einzigartiges Bauprojekt. An der gleichen Stelle, wo bis vor wenigen Monaten noch die „grüne Raupe“ stand, wächst eine neue Landmarke empor. Benjamin Gronau spricht von einem „spektakulären Ingenieurbau, der den Zeitgeist trifft und auf die



Entwurf: SMYK FISCHER Architekten, Visualisierung: Archlab

Herausforderungen an unsere Zukunft reagiert“. Die Gronau Plan GbR ist mit der Ausführungsplanung und Bauleitung beauftragt und setzt damit – in einem großen Team – die Pläne des Mülheimer Architekturbüros Smyk Fischer Architekten um. Das Besondere: Statt aus Stahl wird die neue Luftschiffhalle aus Holz und recyceltem Material bestehen. Mit ihren Abmessungen von 92 mal 42 und einer

Höhe von 26 Metern und einer Bruttogrundfläche von mehr als 3.400 Quadratmetern ist ausreichend Platz für „Theo“ vorhanden, an dem an dieser Stelle weiterhin Reparatur- und Wartungsarbeiten durchgeführt werden können. Zusätzlich können sich bis zu 1.500 Personen im Innenraum versammeln. „Der Ersatzneubau der Luftschiffhalle ist eine spannende Aufgabe, die nur einem professionellen >

Team aus Planern und Bauausführenden zu bewältigen ist“, sagt Benjamin Gronau. Er selbst sei sofort elektrisiert gewesen, als er das erste Mal von dem Vorhaben erfahren habe. Die Expertise in den Bereichen Gewerbeimmobilien sowie nachhaltigem Bauen brachte das Wegberger Familienunternehmen an Bord. „Außerdem haben wir schnell festgestellt, dass Gronau neben der nötigen Kompetenz auch die Leidenschaft für ein Projekt dieser Art mitbringt“, sagt Frank Peylo. „Der Pioniergeist von Barbara Majerus und Frank Peylo wurde in das Ingenieurteam getragen“, gibt Benjamin Gronau das Lob gerne zurück.

Der klassische Ansatz wäre erneut ein Stahlgerüst gewesen. „Wir wollten jedoch einen anderen Weg im Sinne der Nachhaltigkeit gehen. Deswegen haben wir uns für die Holzbauweise entschieden“, sagt Barbara Majerus. Die Konstruktion kommt oberhalb der Fundamente ohne ein Stück Stahl aus. Holzplatten und -zapfen halten sie zusammen. Verbaut wird ein Holzvolumen von zirka 557 to . „Dieses Holz wächst in deutschen Wäldern rechnerisch in etwa 400 Sekunden nach“, betont Benjamin Gronau den Nachhaltigkeitsaspekt. Im Sinne des zirkulären Bauens wurden die Fundamente vor Ort aufgebrochen und als recycelte Schottertragschicht wieder eingebaut. Für die neuen Bodenflächen verwendet man gebrauchte Stelconplatten, die aus einem Bauvorhaben ganz in der Nähe stammen. Das Zertifizierungsziel für das Gesamtprojekt lautet DGNB Gold. Die Außenhaut wird aus Aluminium bestehen, was dem Hangar eine silbrige Erscheinung verleihen wird.

Eine Herausforderung ist auch der zeitliche Aspekt. „Schon im kommenden November, also kurz vor der Wintersaison, soll das Luftschiff witterungsgeschützt in der Halle positioniert werden“, erklärt Bauleiter Benjamin Gronau. Die endgültige Fertigstellung der Maßnahme ist für Anfang kommenden Jahres vorgesehen. Dabei war die alte Halle erst im April dieses Jahres abgerissen worden. Mitte Juni erfolgte die sogenannte „Grundholzlegung“ für den neuen Hangar im Beisein von Oberbürgermeister Marc Buchholz. Seit Mitte September laufen die Bauarbeiten am Tragwerk, welches als Fachwerkkonstruktion ausgeführt wird. Mindestens einmal wöchentlich treffen sich die Verantwortlichen, um die Fortschritte zu besprechen. „Aus unserer Sicht läuft es so gut, dass wir nicht bei jedem Termin dabei sein müssen“, sagt Bauherr Frank Peylo. Die beiden Investoren vertrauen den Fachleuten auf der Baustelle.

Die Wegberger sind optimistisch, was den Zeitplan angeht. Mit termingerechter Fertigstellung kennt sich das rund 20-köpfige Team bestens aus. „Natürlich können wir durch unser Netzwerk starke Partner für die Bauausführung begeistern“, betont Benjamin Gronau. Insbesondere die Einhaltung des Zeitplans sei nur dank langjähriger Partnerschaften möglich. „Dadurch sind wir in der glücklichen Lage,



immer die passenden Fachleute an der Hand und vor allem auf der Baustelle zu haben.“

Mit der Ausführung weit gespannter Hallentragwerke ist das Familienunternehmen bestens vertraut. Seit 1975 plant und baut die Firma Gronau schwerpunktmäßig in NRW Gewerbeimmobilien, Wohn- und Geschäftshäuser und Supermärkte.

Hierbei bringt sich das Team der Gronaus entweder klassisch als Architekt oder als Generalunternehmer in die jeweiligen Projekte ein. Eine mikroskopisch kleine Nische ist die Möglichkeit, an entscheidender Stelle an einem Luftschiff-Hangar mitzuwirken. „Vermutlich werden wir keine zweite Luftschiffhalle mehr bauen dürfen“, sagt Benjamin Gronau und ergänzt: „Dennoch können wir hier unter Beweis stellen, dass wir komplexe Aufgabenstellungen in einem ambitionierten Zeitplan annehmen.“ Jedes Gewerk stellt eine Besonderheit dar. Bestes Beispiel ist die flügelige Torkonstruktion als „Einbringöffnung“ für Luftschiff „Theo“. Die Öffnung ist 34 Meter breit und 21,50 Meter hoch. „Das beauftragte Planungsbüro baut normalerweise Schleusentore“, erklärt Benjamin Gronau.

Schon in Kürze wird Mülheim eine neue Landmarke an alter Stelle haben. „Wir können es kaum erwarten, die Eröffnung des Hangars zu feiern“, sagt Barbara Majerus. ¶

Kontakt



GRONAU plan GbR

Friedrich-List-Allee 61
41844 Wegberg
Telefon: 02432 93302-0
Telefax: 02432 93302-20
info@gronau-bau.de
www.gronau-bau.de



Westdeutsche Luftwerbung

Theodor Wülkenemper GmbH & Co. KG

Lilienthalstraße 8
45470 Mülheim an der Ruhr
Telefon 0208-37 80 80
Telefax 0208-37 80 841
info@wdl-luftschiff.de
www.wdl-gruppe.de



© Landschaftsverband Rheinland / Axel Thünker

Stahlkonstruktion im LVR-RömerMuseum im Archäologischen Park Xanten



© Jan Henze

Geschäftsführer Oliver Hennig mit Prokurist Jonas Fenske und Projektleiter Konstantin Hansch

HENNIG Ingenieure WEIL ZUVERLÄSSIGKEIT ENTSCHEIDET:

Renommiertes Ingenieurbüro ist bundesweit gefragter Partner



Es ist wohl die Mischung aus 35 Jahren fundierter Erfahrung, besonderen Fachkenntnissen in der bautechnischen Prüfung und einzelnen Spezialgebieten wie beispielsweise dem konstruktiven Glasbau, die das Gelsenkirchener Ingenieurbüro Hennig zu einem der großen Namen in der Branche werden ließ. Die Profis, die auch eine Dependence in Bochum unterhalten, haben an vielen bekannten Bauwerken in NRW mitgewirkt. Gerade die verschiedenen Herausforderungen der einzelnen Projekte machen den Job so reizvoll, findet auch Projektleiter Jonas Fenske: „Fasziniert hat mich das LVR-RömerMuseum im Archäologischen Park Xanten“, erklärt er, „auf 2.000 Jahre alten Fundamenten hat man mit einer Stahlkonstruktion das ursprüngliche Bauwerk nachgebildet. Unser Part war es, die Statik zu prüfen. Beeindruckend: Die alten Römer kannten tatsächlich schon eine Art Beton.“ Ganz anders erscheint eines der Lieblings-Projekte von Projektleiter Konstantin Hansch. Er hat gemeinsam mit einem Architekten die Tragkonstruktionen mehrerer Haltestellenüberdachungen in Gelsenkirchen-Buer entwickelt. Die futuristisch anmutenden Wartebereiche waren planerisch sehr anspruchsvoll: „Wenn man davor steht, beeindruckt einen die fast vier Meter hohe Konstruktion, hinten haben wir Spannweiten von etwa sechs Metern“, beschreibt Hansch, „die verglaste Rückwand ist aus einem

Stück gefertigt und es wurden tropfenförmige Profile zur Lastabtragung entworfen. Unsere speziellen Kenntnisse im konstruktiven Glasbau, der sich sehr von anderen Bauweisen unterscheidet und besondere Materialkunde umfasst, kamen uns hier zugute.“ Auch der Inhaber und Geschäftsführer Oliver Hennig schätzt die Vielseitigkeit seiner Projekte.

Von Karstadt bis Kanalbrücke – Spuren in der Region hinterlassen

Immer wieder hat Hennig, dessen Team mittlerweile fast 20 Mitarbeiter umfasst, neue Qualifikationen und Spezialkenntnisse in sein Portfolio eingebunden. Er selbst ist als Prüflingenieur für Baustatik berechtigt, auch eine fertige Tragwerksplanung noch einmal zu überprüfen, inklusive statischer Berechnung und allen Zeichnungen. Gebäude wie das Karstadthaus in Dortmund sind ebenfalls schon über seinen Schreibtisch gewandert. Oliver Hennig: „Hier wollte das Warenhaus sich optisch stärker präsentieren und moderner erscheinen. Wir haben die Fassade geprüft. Die bestehenden Elemente wurden entfernt und dann mit Keramikfassadenelementen, die jetzt besonders schön in der Sonne glitzern, und Sandstein, der ja typisch für die Architektur in Dortmund ist und sich auch an der Reinoldi-Kirche wiederfindet, eine neue Front geschaffen.“ Eine große Herausforderung war hier die Verankerung im vorhandenen Tragwerk. Anspruchsvoll auch der Auftrag für eine Stahlbrücke, die

sowohl von Auto- als auch von Bahnverkehr frequentiert wird. „Bei diesem Bauprojekt am Wesel-Datteln-Kanal musste man eine marode Brücke ersetzen und dabei eine möglichst kurze Bauzeit einhalten“, so Oliver Hennig, „hier wurde dann komplett vormontiert geliefert. Unser Part waren dabei die Prüfung und die Koordination der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes.“ Die öffentliche Hand, Architekten, mittelständische Unternehmer, große Konzerne, aber auch private Bauherren setzen auf die vielfältigen Leistungen des Ingenieurbüros. Immer wichtiger – Stichwort „Nachhaltigkeit“ – wird in den letzten Jahren der Bestandsbau. Und wenn es darum geht, Bausubstanz zu erhalten, weil sie ja einmal mit erheblichem energetischem Aufwand erzeugt wurde, sind die Bauherren wiederum bei den Profis mit langjähriger Erfahrung bestens aufgehoben.

Daniela Prüter | redaktion@regiomanager.de 📧

Kontakt

HENNiG
INGENIEURE

HENNIG Ingenieure GmbH
Romanusstr. 32, 45894 Gelsenkirchen
Telefon: 0209 31800 - 0
Telefax: 0209 31800 - 1000
info@hennig-ing.de
www.hennig-ing.de



TGA TECHNISCHE GEBÄUDE- AUSRÜSTUNG IM FOKUS

Was kann moderne Technik im Gebäude leisten?

Vor dem befürchteten Bibber-Winter 2022/2023 kam der Hitzesommer. So ist es nur logisch, dass nicht nur über Energiesparmaßnahmen beim Heizen, sondern auch bei der Gebäudekühlung diskutiert wurde und wird. Ein Vorschlag zum reduzierten Stromverbrauch lautet beispielsweise, die Raumtemperatur im Juli und August auf 26 Grad Celsius herabzusetzen. Das dürfte vielen schon beim Lesen den Schweiß auf die Stirn treiben.

Mehrere Fachverbände weisen in diesem Zusammenhang gemeinsam auf Raumlufttechnische Anlagen (RLT-Anlagen) hin. Diese temperierten die Zuluft, mit der sie die Gebäude versorgten, und erhöhten so den „thermischen Komfort“ im Raum. Mit Energierückgewinnung könne die zugeführte Außenluft nicht nur im Winter erwärmt, sondern auch im Sommer gekühlt werden, heißt es aus der Branche. Die gegebenenfalls erforderliche zusätzliche Energie für die Nachkühlung werde häufig über externe Quellen bereitgestellt. „Durch die Energierückgewinnung und eine Befeuchtung auf der Abluftseite kann eine indirekte adiabatische Verdunstungskühlung bei zentralen RLT-Anlagen

realisiert werden“, erklärt Christoph Kaup, Vorsitzender des Fachverbands Gebäude-Klima (FGK). Adiabatisch meint einen Prozess ohne Wärmeaustausch mit der Umgebung. Das System ermögliche eine ökologische, regenerative Kühlung der Räume durch Wasserverdunstung. „Selbst bei einer Außentemperatur von 32 Grad kann mit der indirekten Verdunstungskühlung eine Zulufttemperatur von 22 bis 24 Grad erreicht werden. Damit können mechanische Kältemaschinen entweder deutlich kleiner dimensioniert werden oder gänzlich entfallen“, so Kaup.

Lüftungs-Push durch Corona

Das Beispiel zeigt: Der Technischen Gebäudeausrüstung, kurz TGA, kommt wegen der Energiekrise erhöhte Aufmerksamkeit zu. Aber auch aus „normalen“ Einspargründen und Nachhaltigkeitsaspekten denken Unternehmen über Sanierungen oder größere Austauschmaßnahmen nach. Das sagt auch Frank Ernst, Hauptgeschäftsführer des BTGA - Bundesindustrieverband Technische Gebäudeaus-

rüstung, und ergänzt noch einen Aspekt: „Pandemiebedingt erfährt die Lüftungstechnik zurzeit die Aufmerksamkeit, die ihr als Garant einer gesunden Raumluft eigentlich schon immer hätte zustehen müssen. Aktuell nehmen auch die Anforderungen an die Behaglichkeit in Innenräumen zu - und durch die heißen Sommer steigt der Kühlbedarf. Viele gewerbliche Kunden wollen aus Kosten- und Imagegründen ihre Gebäude auch nachhaltig und ohne klimaschädliche Emissionen betreiben.“

Nur: Theoretisch kann die moderne Technik viel leisten - aber was sagt die Praxis? „Technisch ist quasi alles möglich“, sagt Michaela Lambert vom Institut für Technische Gebäudeausrüstung der TH Köln. „Wir können Bürogebäude so planen und realisieren, dass optimale Arbeitsbedingungen entstehen. Aber wir haben zahlreiche Randbedingungen, die zu berücksichtigen sind und die Frage der ‚richtigen‘ Technik für Gebäude sehr komplex und herausfordernd machen. Neben regulatorischen Aspekten sind dies z. B. Klimaschutz, Wirtschaftlichkeit, Komfortanspruch und steigende Außentemperaturen. Wir bewegen uns in einem



Frank Ernst ist Hauptgeschäftsführer des BTGA - Bundesindustrieverband Technische Gebäudeausrüstung

Energieeffizienz. Ein Problem ist allerdings die nach wie vor viel zu niedrige Sanierungsquote im Gebäudebestand. Sie muss unbedingt gesteigert werden, wenn wir die Energieeinspar- und Klimaschutzziele erreichen wollen.“
Oft fehlt laut Ernst auch noch die Motivation, verschiedene Sektoren zu koppeln. Gemeint ist die Bereitschaft, Energie zwischen verschiedenen Gebäudetypen zu verschieben. „Beispielsweise könnte viel öfter Abwärme aus Rechenzentren oder anderen Prozessen zur Trinkwassererwärmung oder Beheizung genutzt werden – die Technik dafür ist längst vorhanden.“

Sektorkopplung als Standard

Der BTGA-Hauptgeschäftsführer ist nach eigener Aussage von den bevorstehenden Umwälzungen überzeugt: „In 10 bis 15 Jahren, vielleicht auch ein paar Jahre später, wird es Standard sein, dass die Wärme zum Heizen fast vollständig elektrisch oder solarthermisch bereitgestellt wird – auch im Gebäudebestand. Auf fossile Brennstoffe wird verzichtet.“ Grüner Wasserstoff und Biogas bzw. Bioöl würden im Gebäude dagegen wahrscheinlich eine eher untergeordnete Rolle spielen. „Die benötigte Energie muss bedarfsabhängig bereitgestellt werden, Stillstandsverluste müssen vermieden werden. Das gelingt durch eine übergeordnete, vorausschauende Anlagensteuerung und durch die Optimierung über Cloud-Dienste. Auch der mobile Eingriff des Nutzers über eine App wird zum Standard gehören. Der Gebäudeenergieverbrauch und die E-Mobilität werden in den Betrieb der Versorgungsnetze eingebunden sein.“ Und Frank Ernst wiederholt: „Die dafür benötigte Technik bzw. die dafür nötigen technischen Lösungen existieren bereits heute.“ Zum Standard müsse und werde bis dahin aber der systemische Gedanke werden – „also die Sektorkopplung“.

Daniel Boss | redaktion@regiomanager.de

Spannungsfeld vor allem zwischen Kosten, Klima und Komfort. Die Erstellung und der Betrieb von Gebäuden muss zum einen bezahlbar sein. Zum anderen ist es, um den Klimawandel abzuschwächen, notwendig, den Energiebedarf für Gebäude stark zu reduzieren“, so die Professorin. Dies stehe im Widerspruch zu hohen Komfortansprüchen. „Wir müssen deshalb den Energiebedarf mit erneuerbaren Energien abdecken. Theoretisch und praktisch kann der Betrieb von Gebäuden umfassend automatisiert werden. So wird eine Optimierung des Energiebedarfs

und des Raumklimas möglich. Eine Herausforderung ist hier immer wieder die Bau- und Bedienbarkeit.“
„Auch in der Praxis leistet die moderne Technik der Gebäudeausrüstung sehr viel“, betont auch Frank Ernst. Beeindruckend sei beispielsweise die Entwicklung im Bereich der Wärmebereitstellung – vom Festbrennstoff über Standardkessel Öl oder Gas, Niedertemperaturkessel, Brennwertkessel, Solarthermie, Wärmepumpe bis hin zur Brennstoffzelle. „Die Technik wird zwar immer komplexer, sie führt aber weg von fossilen Energieträgern und hin zu mehr



Wir planen mit Energie!



- Heizungstechnik
- Lüftungstechnik
- Sanitärtechnik
- Kältetechnik
- Gebäudeautomation
- Elektrotechnik

- Reg. Energietechnik
- Energiekonzepte
- Energiemanagement
- Energieaudit
- Klimamanagement
- Fördermittelberatung

Das Revier-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Umsatz in Tsd.	Mitarbeiter
1	Stölting Service Group 	Gelsenkirchen	361.000	14.400
2	Rudolf Weber Gebäudereinigung und Gebäudedienste	Essen	80.025	4.100
3	Octeo Multiservices	Duisburg	63.320	1.877
4	gewa Gesellschaft für Gebäudereinigung und Wartung 	Oberhausen	46.200	3.200
5	Vogt Gebäudereinigung Dienstleistungen	Dortmund	27.000	1.900
6	HPM Gebäudedienste	Essen	19.380	1.071
7	Schneider Gebäudereinigung und Dienstleistungs	Essen	16.000	1.352
8	LW Wach- und Werkschutz	Dortmund	12.121	494
9	Nordberger Gebäudereinigung	Bergkamen	7.243	498
10	rp Gebäudereinigung	Dortmund	6.200	540
11	AWF Gebäudereinigung	Dortmund	8.300	475
12	Regema	Bochum	5.800	480
13	Adolf Faber Gebäudereinigungs	Datteln	6.049	398
14	H. Braun Gebäudereinigungs- und Dienstleistungs-	Marl	5.351	453
15	Schneider+Ehret	Lünen	4.900	486
16	CS Objektmanagement	Lünen	5.100	371
17	Gebäudereinigung Severin	Oberhausen	4.400	248
18	Aktiv Gebäudedienstleistungen	Kamen	4.170	311
19	F&P Reinigungstechnik	Essen	3.715	397
20	Gebäudereinigung & Dienstleistungen Gelford	Essen	5.564	106
21	Profect Gebäudemanagement	Castrop-Rauxel	3.300	210
22	BLESS Gebäudedienste	Mülheim	3.600	120
23	Codexs	Dortmund	5.000	35
24	Tersus Gebäudedienste	Oberhausen	3.031	120
25	Schlinke Gebäudereinigung	Selm	2.527	150
26	Buss	Essen	2.500	174
27	Herdem	Dortmund	3.468	58
28	EMG Clean	Dortmund	3.083	66
29	ZE Kozak	Castrop-Rauxel	2.400	142
30	Tsatsis und Wucherpennig	Herne	2.800	100
31	Siebe Gebäudereinigung 	Bottrop	2.400	120
32	Preclarus	Lünen	3.056	45
33	Christel van der Wielen Dienstleistungen	Duisburg	2.300	120
34	Alpha Clean Gebäudeservice	Hamm	2.300	111
35	SuBa Service	Bottrop	2.023	172
36	Rasche Gebäudereinigung	Lünen	2.000	176
37	Facilitymanagement ob	Oberhausen	2.360	61
38	VGP - Gebäudemanagement Gruppe	Bergkamen	3.000	23

So entsteht unser Ranking

Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Umsatz x 0,7 plus dem Rang nach Mitarbeitern x 0,3. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

Alle 68 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.revier-manager.de/gebaeuedienstleister – Unternehmen unterhalb von Rang 38 sind hier nicht abgebildet. Mit Ausnahme derer, die eine ausführliche Darstellung ihres Unternehmens in dieser Ausgabe platziert haben.

Ranking DIE GRÖSSTEN INGENIEURBÜROS FÜR TECHNISCHE GEBÄUDEAUSRÜSTUNG (TGA)

Empfohlene Unternehmen

Cosanne Ingenieure	Dorsten	cosanne.de
Ingenieurgesellschaft Mengü Ingenieure	Hamm	mengue.de
Ingenieurbüro Laudi	Essen	ib-laudi.de
Ingenieurbüro Krefft	Bottrop	ib-krefft.de
Kombiplan	Warstein	kombiplan.net

Das Revier-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Mitarbeiter
1	Cosanne Ingenieure 	Dorsten	67
2	Hatting & Kuhlmann TGA	Recklinghausen	46
3	Ingenieurbüro Dohrmann 	Essen	33
4	ITS Ingenieur - Technik Scholz	Essen	30
4	Ingenieurbüro Paulus	Essen	30
6	Ingenieurgesellschaft Klaus Drücke	Dortmund	27
6	Ingenieurgesellschaft Mengü Ingenieure 	Hamm	27
8	Planungsgruppe M+P Ingenieurbüro	Dortmund	26
9	Ingenieurbüro Laudi 	Essen	23
10	PTG Marl	Marl	21
11	Gertec Ingenieurgesellschaft	Essen	20
12	BWP B. Wiegand + Partner Planungsgesellschaft	Essen	18
12	Schaffrick Ingenieure	Herten	18
14	Kleinmann Engineering	Dortmund	17
15	Ingenieurbüro Krefft 	Bottrop	15
15	DBS Ingenieure	Mülheim	15
15	Wortmann & Wember	Bochum	15
15	Ingenieurgesellschaft Striewisch	Essen	15
15	e-TGA Fellner	Dorsten	15
15	E-S-T Gesellschaft für Energiesystemtechnik	Essen	15
21	Hans Kurt Bodzian Planungsbüro	Duisburg	9
21	Ingenieurbüro Frank Dornemann	Essen	9
23	HDB Ingenieure - ide	Mülheim	8
24	Stollenwerk-Krämer	Essen	7
24	Ing.-Büro Mothes TGA	Marl	7
26	KB-Planungsgruppe	Datteln	6

So entsteht unser Ranking

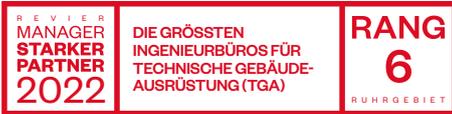
Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Zahl der Mitarbeiter. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

Alle 33 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.revier-manager.de/ingenieurbueros-tga – Unternehmen unterhalb von Rang 26 sind hier nicht abgebildet. Mit Ausnahme derer, die eine ausführliche Darstellung ihres Unternehmens in dieser Ausgabe platziert haben.

IM ZEICHEN DER ROTEN TULPE

Technische Gebäudeausrüstung (TGA) sorgt für Sicherheit, Komfort und Behaglichkeit in Gebäuden. Das Team der Ingenieurgesellschaft Mengü Ingenieure GmbH in Hamm gehört zu den Vordenkern und Problemlösern in der Branche.



Die Tulpe ist fester Bestandteil der osmanischen Kultur. So sind z.B. die Kacheln des weltberühmten Topkapi-Palastes in Istanbul mit den Liliengewächsen verziert. „Für mich ist die Tulpe das Sinnbild für meine tiefe Liebe und Verbundenheit zum Land meiner Vorfahren“, sagt Adem Mengü, der seit seinem vierten Lebensjahr in Hamm lebt.

So lag es für den Unternehmer auch nahe, eine stilisierte Tulpe als Firmenlogo zu nutzen. Die rote Tulpe findet sich aber nicht nur auf Briefköpfen oder Visitenkarten wieder. „In jedem Büro steht ein roter Stuhl, der an die Tulpe erinnern soll“, meint der Familienvater. „Natürlich sind auch unsere Unternehmensfarben in Rot gehalten.“ Beim Erstkontakt mit den Kunden ist die Tulpe noch eine unscheinbare Zwiebel, die sich im Verlauf der Zusammenarbeit zu einer stattlichen Blume mit herrlichen Farben entwickelt.

Von der Pike auf

Mit einer Ausbildung zum technischen Zeichner hat die berufliche Karriere von Adem Mengü 1990 begonnen. Nach erfolgreichem Abschluss von Ausbildung und Fachabitur studierte er im Fachbereich Versorgungstechnik an der Technischen Fachhochschule Münster. „Dieses Studium habe ich als erster Absolvent des Studienlehrgangs ‚Energie, Gebäude, Umwelt‘ erfolgreich abgeschlossen“, erinnert sich der Diplom-Ingenieur an diese prägende Zeit. Mit dem Diplom in der Tasche heuerte er als junger Ingenieur bei einer Ingenieurgesellschaft im Sauerland an. Es folgte anschließend das Masterstudium mit dem Abschluss im Jahr 2005. Von seinen Tätigkeiten als Projektleiter, Abteilungsleiter und Handlungsbevollmächtigter avancierte er in diesem Unternehmen innerhalb von zwölf Jahren zum Prokuristen, Partner und schließlich zum Gesellschafter und Geschäftsführer im eigenen Unternehmen. Vor allem im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung hatte sich Adem Mengü bereits im Alter von 38 Jahren so viel Wissen angeeignet, dass er sein berufliches Leben neu sortieren wollte. „Für mich kam nur infrage, die Führungsaufgabe bei meinem damaligen Arbeitgeber weiter auszubauen oder mich selbstständig zu machen.“ Nach reiflicher Überlegung stand Ende 2012 der Ent-



Adem Mengü vor dem Wandbild des großen Baumeisters Sinan

schluss zur Unternehmensgründung fest. Im Februar 2013 gründete er mit fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Ingenieurgesellschaft Mengü Ingenieure GmbH und die energie institut hamm GmbH. Beide Unternehmen sind mittlerweile miteinander verschmolzen. Nach fast zehnjähriger erfolgreicher Arbeit ist die Zahl der Beschäftigten mittlerweile auf 27 angewachsen.

Offen, ehrlich, transparent

Als Tätigkeitsschwerpunkt seines Unternehmens nennt Adem Mengü nach wie vor die technische Gebäudeausrüstung. Flankierend

bietet die Ingenieurgesellschaft ganzheitliches Projektmanagement, Energieberatung, Energiekonzepte, Nachweise für Bauphysik sowie Schallschutz, Begutachtung und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen an. Die Vertragspartner bevorzugen im Rahmen der Projekte eine gewerke- und leistungsübergreifende Umsetzung. „In den zurückliegenden Jahren konnten wir sehr viele Kunden aus der Industrie gewinnen. Noch heute realisieren wir gemeinsame Projekte im Bereich der TGA. Neben RWE mit der Firmenzentrale in Essen oder dem Pilotprojekt der ersten E-Tankstelle von innogy in Duisburg gehören auch Unternehmen aus der Erdöl- und Erdgasbranche zu den Stamm-

kunden.“ Darüber hinaus ist das Mengü-Team, das im letzten Bilanzjahr 2020 rund 2,2 Millionen Euro Umsatz generierte, kompetenter Ansprechpartner für öffentliche Auftraggeber wie Städte, Kommunen oder Gemeinden. Hier ist die St. Walburga-Realschule als Projekt der katholischen Kirche im sauerländischen Meschede ein gelungenes Beispiel. Ein weiterer wichtiger Bereich ist das Gesundheitswesen sowie die öffentliche und private Wohnungsbauwirtschaft. Viele Kunden werden im Zuge eines Rahmenvertrages betreut.

Das Verhältnis zu den bundesweit ansässigen Kunden bezeichnet der Geschäftsführer als offen, ehrlich und transparent. „Wir schieben keine Probleme vor uns her, sondern arbeiten lösungsorientiert und authentisch. Wir begegnen unseren Kunden auf Augenhöhe. Dabei streben wir keine nüchternen Geschäftskontakte an, sondern langfristige Partnerschaften. Und aus so manchen Begegnungen sind echte Freundschaften entstanden. Unser persönlicher Umgang mit den Kunden ist die Basis für unseren heutigen Erfolg. So schätzen unsere Geschäftsfreunde neben Termintreue und Kostensicherheit in allen Projekten vor allem unsere Ehrlichkeit und Flexibilität.“

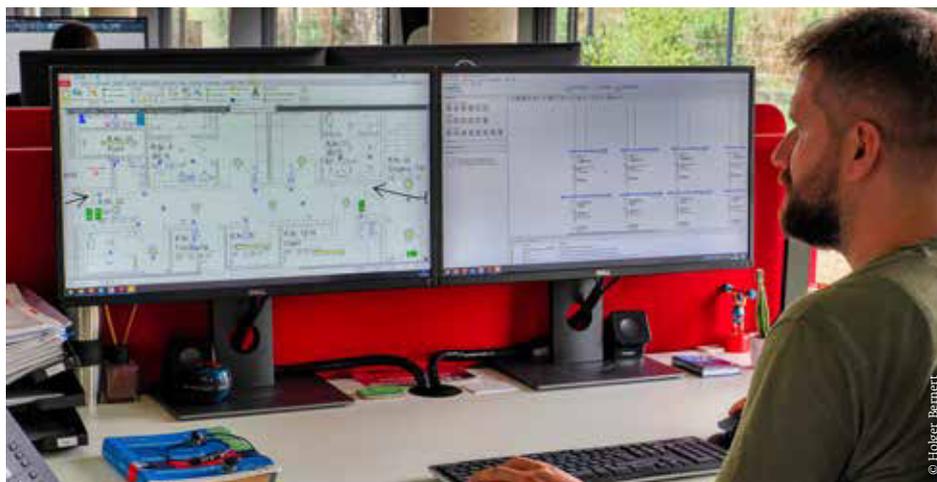
Das Team der Ingenieurgesellschaft Mengü setzt sich aus erfahrenen Mitarbeitern, Berufseinsteigern und Auszubildenden zusammen. „Die Mischung macht’s“, ist sich Adem Mengü sicher. „So ist die Motivation bei allen sehr hoch. Aufgrund unseres hohen Bedarfs an gut ausgebildeten Fachkräften sind wir stets auf der Suche nach neuen Kolleginnen und Kollegen.“ Als ehemaliger Dozent und Lehrbeauftragter für die Fächer Technische Gebäudeausrüstung, Betriebstechnik und Projektmanagement an der privaten Hochschule SRH in Hamm liegt dem 48-jährigen die Ausbildung junger Menschen sehr am Herzen. Durch diese Arbeit hat er intensive Kontakte zu zukünftigen Ingenieuren als potenzielle Mitarbeiter in eigenen Unternehmen aufbauen können.

Ausblick

Das stetige Wachstum des Unternehmens und die damit verbundene Gewinnung weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat dazu geführt, dass die erst 2018 bezogene Firmenzentrale im Hammer Gewerbegebiet „Hohefeldweg“ schon wieder zu eng geworden ist. „Wir sind auf Expansionskurs“, freut sich der Chef. „Wir planen einen Neubau direkt neben dem Bestandsgebäude. Der Bauantrag ist zwar genehmigt, sodass mit den Bauarbeiten zeitnah begonnen werden könnte, doch auch wir haben Probleme mit den explodierenden Kosten in der Bauindustrie sowie fehlenden Handwerkern. Allerdings zwingt uns der Platzbedarf zum Handeln. Wir werden unser Bauprojekt auf jeden Fall realisieren.“ Im kommenden Jahr kann Adem Mengü auf das



Firmenzentrale in Hamm



Durchdachte Planung am PC



St. Walburga-Realschule in Meschede

zehnjährige Bestehen seines Unternehmens zurückblicken. „Natürlich werden wir diesen Geburtstag gemeinsam mit unseren Geschäftspartnern entsprechend feiern“, verrät der erfolgreiche Geschäftsführer. „Wir bedanken uns mit einer großen Jubiläumsfeier bei allen Menschen, die uns in den vergangenen zehn Jahren zu dem gemacht haben, was wir heute in der Branche darstellen.“ Das Team kann sich auf eine Reise nach Istanbul freuen, um gemeinsam auf den Spuren einer ganz besonderen Blume zu wandeln. Ganz im Zeichen der roten Tulpe.

Holger Bernert | redaktion@regiomanager.de 🇩🇪

Kontakt



Ingenieurgesellschaft

Mengü Ingenieure GmbH

Herbert-Rust-Weg 2, 59071 Hamm

Telefon: 02381 33909-00

Telefax: 02381 33909-49

www.mengue.de

info@mengue.de



Ingenieurbüro Krefft **40 JAHRE FÜR „TECHNISCHE GEBÄUDEAUSRÜSTUNG“**

Hohe fachliche Qualifikation und jahrzehntelange, stets aktuelle Erfahrung aus Praxis und Wissenschaft sind die Grundlage für umfassende Beratungs- und Planungskompetenz.



Das Ingenieurbüro Krefft in Bottrop-Kirchellen feiert Jubiläum. Seit vier Jahrzehnten planen die Spezialisten für technische Gebäudeausrüstung (TGA) aus dem Herzen des Ruhrgebiets Projekte – vor allem in Nordrhein-Westfalen, aber auch im Rest Deutschlands und gelegentlich im benachbarten Ausland.

Ein breites Arbeitsfeld

Das Arbeitsfeld der Fachplaner ist nicht auf eine bestimmte Art von Gebäuden beschränkt. In einer Zeit, in der kein neu erbautes Gebäude

ohne umfangreiche elektrotechnische Systeme auskommt, sind Bauherren und Architekten auf Generalisten mit umfassender Planungserfahrung für Gebäudetechnik wie das Ingenieurbüro Krefft angewiesen. Zunehmend gilt das auch für ältere und sogar denkmalgeschützte Immobilien, die im Zuge der Energiewende saniert werden müssen. „Unsere Planungen beginnen bei öffentlichen Gebäuden wie Rathäusern und hören bei Schulen und Krankenhäusern nicht auf“, berichtet Nikolaus Heffe, geschäftsführender Gesellschafter des Ingenieurbüros Krefft. „Auch für Museen, Opernhäuser, andere Kulturbauten, Altenheime und im universitären Bereich sind wir tätig.“ Seit rund zehn Jahren plant das Ingenieurbüro Krefft bereits für immer neue Bau- und Renovierungsprojekte der Ruhr-Universität Bochum, sodass deren Vorlesungs- und Forschungsgebäude stets auf einem zeitge-

mäßen Stand bleiben. Ein weiterer Kunde ist das Christliche Klinikum in Unna, das aktuell Umbauten und Erweiterungen plant und für welches IB Krefft seit mehr als zwölf Jahren Projekte jeglicher Art umsetzt. „Zudem haben wir an Logistikzentren, Produktionsstätten, Firmenzentralen, Mega-Stores und auch großen Wohnimmobilien die TGA geplant“, betont Heffe. Frank Honvehlmann, ebenfalls geschäftsführender Gesellschafter, ergänzt mit einem Augenzwinkern: „Überall, wo technische Gebäudeausrüstung zu planen ist und ein Elektrokabel dran ist, sind wir dabei.“

Umfassendes Leistungspaket

Die technische Gebäudeausrüstung beschränkt sich nicht nur auf Licht und Strom aus der Steckdose. Dazu gehören neben

Elektrotechnik und Beleuchtung auch Fördertechnik, wie Aufzüge, Brandschutztechnik, Heizungstechnik und Sanitärtechnik. All diese Bereiche müssen aufeinander abgestimmt und auf eine gemeinsame Überwachung und Steuerung zusammengeschaltet werden. Zu berücksichtigen sind ebenfalls Automaten, wie z.B., dass das Einschalten des Lichtes automatisch über Sensoren gesteuert wird, welche die Menge des von außen einfallenden Lichts messen. „Der Hintergedanke vieler haustechnischer Lösungen ist der Wunsch, Energie zu sparen“, erklärt Honvehlmann. „Wenn man davon ausgeht, dass bei einer Unternehmenszentrale vom Bau bis zur ersten Renovierung 25 Jahre vergehen, kommen da ohne haustechnische Optimierung eine ganze Menge unnötiger Energiekosten zusammen.“

Am Anfang der Planung einer technischen Gebäudeausrüstung steht beim Ingenieurbüro Krefft die Ermittlung der Planungsgrundlagen durch eine Bestandsaufnahme und Betrachtung der Ideen von Architekten und anderen Planern. Nach der Entwurfsplanung kümmern sich die Bottroper um die behördlichen Genehmigungen, bevor sie in die Ausführungsplanung einsteigen. In allen Planungsschritten ist eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit allen anderen Planern, wie Brandschützern, Akustikern oder Planern des Advanced Life Support (ALS) bei Krankenhäusern, selbstverständlich. Mit den Planungen ist die Arbeit von Krefft nicht abgeschlossen. Auf Wunsch des Kunden organisiert und begleitet das Unternehmen die Ausschreibungs- und Vergabeprozesse. Bei größeren Projekten schließt sich eine Projektsteuerung und Bauüberwachung sowie eine abschließende Begutachtung der geleisteten Arbeitsschritte und die Übergabe der funktionierenden Haustechnik an den Bauherren an.

Erfahrung als Schlüssel

Das Ingenieurbüro Krefft hat sich durch gut ausgebildete Mitarbeiter kombiniert mit 40-jähriger Erfahrung als erfahrener Generalist für die Planung der technischen Gebäudeausrüstung positionieren können. Die langjährige Erfahrung steht nicht nur auf dem Papier. Obwohl der erste Generationenwechsel bereits vor 15 Jahren reibungslos erfolgte und die Zukunft des Unternehmens durch den Einstieg von Nikolaus Heffe in die Geschäftsführung im Jahr 2019 weiter abgesichert wurde, ist Gründer Klaus Krefft als freier Mitarbeiter noch fast täglich im Büro oder auf den Baustellen der Kunden unterwegs. Wie alle Krefft-Mitarbeiter brennt er für das Arbeitsfeld des Unternehmens. Klaus Krefft bringt es mit einem Lächeln auf den Punkt: „Ich kann nicht

anders!“ Der Wissensschatz des Unternehmens bewährt sich besonders bei Planungen für das Bauen im Bestand, die gerade durch die Sanierung vieler – oft denkmalgeschützter – Gebäude in NRW eine große Rolle im Alltag des Ingenieurbüros bilden. „Wir sind da manchmal mit erstaunlichen Funden konfrontiert, die aus den Jahren des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg stammen. In diesem Zusammenhang werden hohe Anforderungen an Gestaltung und Funktion der sanierten Gebäudeteile gestellt“, berichtet Nikolaus Heffe.

Ein aktuelles Projekt ist die Modernisierung und Sanierung des Museums Kunstpalast in Düsseldorf, das als Teil des Ensembles Ehrenhof verstärkt ein Identifikationsort der Stadt Düsseldorf sein soll. Sammlung und Wechsellausstellung sollen in Zukunft so präsentiert werden können, dass das Haus als ein gemeinsames Museum wahrgenommen wird. Neben der Neugestaltung und Neupräsentation der Sammlung sind auch umfangreiche Baumaßnahmen unter Beachtung des Denkmalschutzes durchzuführen, die nicht zuletzt zu einer Verbesserung der Orientierung und Aufenthaltsqualität für die Besucher führen sollen. Im Rahmen der Umbauten sind nicht nur die Elektrotechnik und alle Lasten- und Personenaufzüge zu sanieren, sondern auch ein neues Museumscafé und neue, moderne Büros für die Mitarbeiter in die Gebäudeausrüstung zu integrieren.

Chancen bei einem modernen Arbeitgeber

Gerade die jahrzehntelangen Erfahrungen bereiten den Mitarbeitern des Ingenieurbüros Krefft große Entfaltungsmöglichkeiten. „Fast alle unserer Mitarbeiter sind Technische Systemplaner für Elektrotechnik und/oder Fachplaner Elektrotechnik“, so Frank Honvehlmann. „Manche haben vor dem Studium bei uns ihre Ausbildung gemacht und sind nach dem Abschluss zurückgekommen.“ Nikolaus Heffe ergänzt: „Engagierte Mitarbeiter finden bei uns moderne Arbeitsplätze, ein vielseitiges Team und können früh Verantwortung übernehmen. Wir setzen modernste Softwarelösungen zur Projektierung von Building Information Modeling (BIM)-Projekten und 3D-Modellierung für Entwürfe ein. Bei uns geht es nicht um formale Strukturen und Normen, sondern um Menschen und Projekte. Dadurch dass unsere Mitarbeiter Praxis und Wissenschaft kombinieren, planen wir unsere Projekte mit einer besonderen Denkweise. Unsere Kunden und Mitarbeiter schätzen das, wodurch wir bei beiden so gut wie keine Fluktuation haben.“

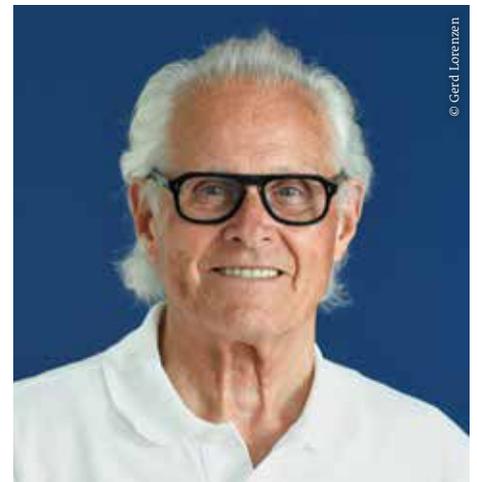
Markus Spiecker | redaktion@regiomanager.de 🇩🇪



Frank Honvehlmann (geschäftsführender Gesellschafter)



Dipl.-Ing. (FH) Nikolaus Heffe (geschäftsführender Gesellschafter)



Dipl.-Ing. (FH) Klaus Krefft (Bürogründer)

Kontakt

Ingenieur
Büro
Krefft



Ingenieurbüro Krefft GbR
Hauptstr. 75, 46244 Bottrop
Telefon: 02045 3670
Telefax: 02045 7393
info@ib-krefft.de
www.ib-krefft.de



Blick in eine moderne Technikzentrale - Lufthygiene, Energieeffizienz, Adiabate Kühlung, bspw. umgesetzt in der LWL-Klinik Dortmund



Gemeinsame Planung am PC - 3-D-Planung und Anlagenberechnung mithilfe von BIM-fähiger Software

COSANNE INGENIEURE GmbH **CLEVER & SMART – PLANUNG ZUKUNFTSFÄHIGER GEBÄUDETECHNIK**

Die Experten der Cosanne Ingenieure GmbH aus Dorsten bieten unabhängige Fachplanung für Technische Gebäudeausrüstung (TGA). Neben der Funktionalität stehen ökologische und ökonomische Aspekte dabei im Mittelpunkt des Handelns.



„Die Anforderungen an die TGA entwickeln sich ständig weiter. Und wir bleiben als Fachplaner ständig am Ball“, erläutert Peter Cosanne. Dabei blicken er und seine 67 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch immer über den Teller rand hinaus. „Wir müssen in diesem Bereich ständig ‚up to date‘ sein, denn die Anforderungen an Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit unterliegen einem stetigen Veränderungsprozess“, stellt der Geschäftsführer der Cosanne Ingenieure GmbH fest. „Und das gilt gleichermaßen für Neubauten wie für die Sanierung von Bestandsobjekten.“

Die Entwicklung von energieeffizienten Projekten unter Berücksichtigung des Umweltschutzes ist heute in aller Munde. „Wir beschäftigen uns im Rahmen der Technischen Gebäudeausrüstung bereits seit Jahrzehnten mit diesen Aufgabenbereichen und nehmen damit eine gewisse Vorreiterrolle ein“, so der Beratende Ingenieur, der vor rund 20 Jahren in das von Vater Egon Cosanne gegründete Ingenieurbüro einstieg. „Unsere Konzepte sind ökologisch und ökonomisch so vorgedacht, dass sie als Entscheidungsgrundlage für Bauherren dienen.“ Von der Konzeptidee über die Detailplanung bis zur Fachbauleitung auf der Baustelle kommt bei den Cosanne Ingenieuren alles aus einer Hand.

„Prägend für unser Handeln ist der ganzheitliche Ansatz“, wobei der 51-Jährige besonderen Wert auf Präzision, Professionalität und Zuverlässigkeit legt.

Neben der effizienten Strom-, Wärme- und Wasserversorgung mit unterschiedlichen Energieträgern spielen Digitalisierung und die Gebäudeautomation mit intelligenter Mess-, Steuer- und Regeltechnik eine immer wichtigere Rolle. Fachleute sprechen hier von „Smart Buildings“. Bisher konnte das Cosanne-Team bereits an mehreren tausend, zum Teil spektakulären Projekten mitwirken. So waren die Dorstener Experten bspw. an diversen Leuchtturmprojekten der Route Industriekultur, mehreren Theatern, vielen Kirchen und zig Krankenhausbauten in der Region beteiligt.

Nachwuchsschmiede

Seit Gründung des Ingenieurbüros legt man großen Wert auf die berufliche Ausbildung junger Menschen. „Schon mein Vater hat früh erkannt, dass die Ausbildung eigener Nachwuchskräfte sehr wichtig ist“, erinnert sich Peter Cosanne. „In den vergangenen fünf Jahrzehnten konnten wir rund 80 Auszubildende fürs Berufsleben qualifizieren.“ Jährlich bietet das Unternehmen Ausbildungsplätze für Technische Systemplaner in den Fachbereichen Versorgungs- und Ausrüstungstechnik sowie Elektrotechnische

Systeme an. Außerdem wird aktuell eine Kauffrau für Büromanagement ausgebildet. „Wir haben sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verantwortungsvollen Positionen in unseren Reihen, die als Auszubildende bei uns begonnen haben.“

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt in der beruflichen Bildung ist die Begleitung von Studierenden im Rahmen von Praxisphasen sowie Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten. „Auch hier können wir auf eine langjährige Praxis zurückblicken“, so der 51-Jährige. „Viele Karrieren sind mit Praktika in unserem Büro gestartet.“ Neben Praktikumsstellen und Ausbildungsplätzen bietet das Cosanne-Team auch interessante Perspektiven für engagierte Fachkräfte, die sich beruflich weiterentwickeln möchten.

Holger Bernert | redaktion@regiomanager.de 

Kontakt

COSANNE INGENIEURE

Cosanne Ingenieure GmbH
Drubbel 7-9, 46286 Dorsten
Telefon: 02369 9882-0
Telefax: 02369 9882-10
info@cosanne.de
www.cosanne.de

Das Ranking im REVIER MANAGER macht es deutlich: Das Ingenieurbüro Laudi (IBL) gehört zu den am schnellsten wachsenden Unternehmen seiner Branche. „Aber auf den erreichten Erfolgen ruhen wir uns nicht aus“, sagt Gründer und Geschäftsführer André Laudi. „Wir suchen zu sofort weitere Spitzenkräfte.“



Im Jahr 2010 in Essen gegründet und mit der Erweiterung um eine Niederlassung im sauerländischen Attendorn ab 2020 auf eine Teamstärke von 23 Personen plus einem Bürohund angewachsen, geht das Unternehmen bei der Mitarbeiter-Suche außergewöhnliche Wege: „Wir sind zwar ein Ingenieurbüro, aber zur Verstärkung unseres Teams suchen wir nicht unbedingt nur Ingenieure, sondern auch Praktiker mit fachlichem Know-how und dem ganzheitlichen Blick für unsere vielseitigen Bauvorhaben.“ – „So bringen auch Techniker, die zunächst in Fachfirmen beispielsweise als Elektro-, Heizungs- oder Lüftungstechniker ihre Berufserfahrung gesammelt haben, ein fundiertes Wissen mit, um die Kunden im jeweiligen Gewerk umfassend beraten und das Bauvorhaben praxisorientierte planen zu können“, stellt der kaufmännische Leiter bei IBL, Michael von Höfen, aus eigener Erfahrung fest. Während die derzeitigen Aufgaben noch hauptsächlich in der technischen Planung und Bauleitung mit den entsprechenden Kalkulations- und Kontrollaufgaben liegen, erkennt André Laudi im Markt zudem auch eine wachsende Nachfrage im Bereich der technischen Beratung und Konzeptentwicklung. Konzeptionelle Überlegungen, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen und initiale Machbarkeitsstudien gewinnen zunehmend an Bedeutung und damit eine präventive Beratung lange vor einem Baubeginn im technischen Bereich. „Die Entscheidungsprozesse werden immer umfangreicher, und genau da können wir mit unserer technischen Expertise den Bauherren bestens unterstützen.“



Das IBL-Planungsteam

Wertschätzung und Anerkennung

Die derzeit mögliche Bürokapazität macht ein 30-köpfiges Team bequem möglich, „wobei wir sehr froh wären, wenn wir auch reichlich weibliche Bewerbungen bekommen“, wünscht sich Geschäftsführer Jérôme Knapp ein ausgewogeneres Gender-Verhältnis für die künftige Arbeit. „Wir schätzen jede einzelne unserer weiblichen Kolleginnen im aktuellen Team sehr und es dürfen gerne noch mehr werden. Eine gesunde Mischung aus männlichen und weiblichen Skills ist gut für unsere Arbeitsatmosphäre, die im Kern geprägt ist von Wertschätzung und Anerkennung sowie viel Spaß bei der Arbeit.“ Und wie schätzt das IBL-Team die derzeitige Situation in einer Baubranche ein, die von Materialknappheit bis hin zu steigenden Zinsen mit vielen Schwierigkeiten

zu kämpfen hat? „Die Krisenintervalle kommen halt häufiger, aber gebaut werden muss immer und dabei sind intelligente technische Gebäudeausrüstungen mehr denn je gefragt“, ist sich Gordon Brinkmann sicher, der die Niederlassung in Attendorn leitet. „Mit vielen Bestandskunden im Lebensmittelhandel und bei öffentlichen Auftraggebern sind wir für jede Situation äußerst gut aufgestellt.“ Anspruchsvolle Aufgaben erfordern ein leistungsstarkes Team. Michael von Höfen: „Wir wünschen uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit fachlichem Weitblick und Spaß an einem coolen Team, denn neben einem interessanten Job und einem guten Gehalt bieten wir mit unserer Niederlassung im ländlichen Attendorn und dem City-Standort in der Kulturmetropole Essen doch das Beste aus allen Welten.“

Emrich Welsing | redaktion@regiomanager.de



Die IBL-Geschäftsleitung: Gordon Brinkmann, Niederlassungsleiter Attendorn, Michael von Höfen, kaufmännischer Leiter, und die Geschäftsführer André Laudi sowie Jérôme Knapp (v.l.)

Kontakt



Ingenieurbüro Laudi, Gesellschaft für Energie- und Versorgungstechnik mbH
Heinickestr. 44-48, 45128 Essen
Telefon: 0201 890912-00
info@ib-laudi.de
www.ib-laudi.de

Ranking DIE GRÖSSTEN INDUSTRIE- UND HALLENBAUUNTERNEHMEN

Empfohlene Unternehmen

Bernhard Heckmann	Hamm	heckmann-bau.de
Stemick Hallen	Haltern am See	stemick-hallen.com
Sinner Stahl- und Industriebauten	Kreuztal	sinner-stahlbau.de

Das Revier-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Umsatz in Tsd.	Mitarbeiter
1	Bernhard Heckmann 	Hamm	115.000	480
2	Freundlieb Bauunternehmung	Dortmund	80.000	80
3	Fenne	Gladbeck	49.000	122
4	Hugo Schneider 	Hamm	33.000	161
5	Wulff Bau	Dortmund	34.465	45
6	Heinrich Hütter	Dorsten	23.702	72
7	Stahl- und Betonbau Eugen Schlehäuser	Marl	4.500	33
8	Bauunternehmen Bernhard Gertz	Bottrop	3.497	29
9	GKS Gröschel	Dortmund	2.080	19
10	Porst Hallenbau	Haltern am See	3.100	14
11	Stemick Hallen 	Haltern am See	2.000	13
12	Schlüter Metall	Dorsten	1.449	17
13	W. & T. Scholle Anlagenbau	Bottrop	1.500	12
14	Timmermann	Kamen	880	12
15	Funke + Funke	Dorsten	601	16
16	BELA Hallenbau	Hamm	731	4

So entsteht unser Ranking

Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Umsatz x 0,7 plus dem Rang nach Mitarbeitern x 0,3. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

Alle 16 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.revier-manager.de/industrie-und-hallenbau



Stemick Hallen **ANSPRUCHSVOLLE, INDIVIDUELLE, EXKLUSIVE HALLEN**

Stemick Hallen ist auf maßgeschneiderte Stahlhallen spezialisiert.



Wir stehen für individuell gestaltete Hallen aus Stahl in Topqualität: das Team von Stemick Hallen, ein Familienbetrieb unter der Leitung von Adriana und Jörg Stemick. Was wären wir aber ohne unsere Mitarbeiter? Wir sind so stolz auf unsere Mitarbeiter und so dankbar, sie zu haben. Wir sind alle ein fast hierarchieloses Team und meistern täglich die verschiedensten Aufgaben, wie Akquise, Planung, Projekt- und Baustellenmanagement, Montage, Schulungen, Arbeitsschutz, Qualitätsmanagement. Wir rocken jeden Tag die Baustellen bei jedem Wetter, wir machen vieles möglich. Seit 2021 ist Alexander Stemick, unser Sohn, auch dabei, das macht uns stolz.

Wir sind Stemick Hallen – innovativ und motiviert, setzen gerne Trends

Wir legen großen Wert auf Modernität und Originalität kombiniert mit Wirtschaftlichkeit und Effizienz. Bei Stemick Hallen erhält der Kunde seine individuell geplante Halle, hochqualitativ und funktionell, von den eigenen Montageteams aufgebaut. Wir lieben jede Halle, die wir

gebaut haben, von groß bis klein – von 3.500 qm bis 9 qm – von nah bis weit – von Haltern am See bis nach Finnland, Rumänien, Tschechien, Österreich, Frankreich. Jede Halle, die wir gebaut haben, bleibt in unseren Herzen auch ein bisschen unsere Halle. Wir leben das Glück des Kunden bei der Objektanbahnung. Unser Kundenportfolio umfasst alles von Global Players über Großkonzerne bis zu Einmannbetrieben. Unser höchstes Ziel ist, die Träume unserer Kunden zu verwirklichen und dafür setzen wir unser Know-how und unsere Kreativität ein. Wir suchen gemeinsam mit unseren Kunden die optimale konstruktive Lösung für deren Objekt, egal ob Satteldachhallen, Pultdachhallen, Würfelhallen (Kubushallen), Schnellbauhallen oder maßgeschneiderte Sonderlösungen. Diese Hallen erfüllen nun verschiedenste Zwecke wie Büro, Ausstellung, Produktion, Werkstatt, Lager, Haus und mehr. Wir können nicht nur neue Hallen planen und bauen, wir können auch Altbauten sanieren, modernisieren, anbauen.

Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Fokus

Nachhaltigkeit und Umweltschutz werden durch den Einsatz von zertifizierten, hochwertigen, energiesparenden und schadstoffarmen Materialien und Anlagen, durch die Optimierung unserer Lo-

gistik und durch die Zusammenarbeit mit einem zertifizierten Entsorger gewährleistet. Wir sind bereit für die Energiewende: durch ausgezeichnete Fassaden-Wärmedämmwerte, Energiesparbetonbodenplatten mit integrierter Fußbodenheizung und für PV-Anlagen ausgelegte Dächer.

Wir können Qualität

Mit unseren Qualitäts- (DIN EN 1090) und Arbeitssicherheits- (SCC*) Zertifizierungen übernehmen wir die Verantwortung dafür, dass unser gesamtes Produkt inklusive Design, verwendeter Materialien und Vorfertigungsstufen den deutschen und europäischen Rechtsvorschriften für Bauprodukte entspricht. 🇩🇪

Kontakt



STEMICK Hallen e. K.
Hellweg 263, 45721 Haltern am See
Telefon: 02364 5055-59
info@stemick-hallen.com
www.stemick-hallen.com



Stefan Harmuth, Muzaffer Yüksel, Ursula Harmuth, Klaus-Jürgen Oehlandt, Britta Harmuth (v.l.)

Harmuth Entsorgung **SEKUNDÄRROHSTOFFE AN DEN MARKT ZURÜCKFÜHREN**

Nachhaltig handeln und denken: Die Harmuth Entsorgung GmbH ist Vorreiter in Sachen Recycling.



Herausfordernde Zeiten erfordern eine umsichtige Denkweise. Dies betrifft ganz besonders die Abfall- und Entsorgungsbranche. Die Harmuth Entsorgung GmbH ist gewappnet und bestens aufgestellt. Und man ist bekannt am Markt: Mit dem Namen Harmuth verbinden die meisten Ruhrgebietler unweigerlich orangefarbene Container mit blauem Schriftzug.

Müll werde in diesen Zeiten noch penibler getrennt als sonst und das sei auch gut so, meint Geschäftsführerin Britta Harmuth: „In nahezu jedem Altmaterial steckt ein Wertstoff, der dem Wirtschaftskreislauf sinnvoll wieder zugeführt werden kann. In den Weltmeeren schwimmen schon mehr als genug Kunststoffe herum.“ Die jüngsten Diskussionen hätten es gezeigt: Ein Umdenken ist dringend erforderlich und dabei könne jeder mit kleinen Aktionen bei sich selbst

anfangen. Und erst recht wird in ihrem Unternehmen alles ordentlich vor Ort sortiert: Nach Holz, Glas, Textilien, Bioabfällen, Metallen, Papier und Kartonagen oder Bau- und Abbruchabfällen wie Dämmmaterial, Beton, Ziegel, Fliesen und Keramik.

Das alles wird auf dem 132.000 Quadratmeter großen Gelände wieder in wertvolle Rohstoffe recycelt. Hierzu trennen die Facharbeiter alle unterschiedlichen Materialien in einem aufwendigen Sortierungsverfahren in sortenreine Wertstoffe. Nach der Weiterverarbeitung finden die so entstandenen neuen Produkte als hochwertige Sekundärrohstoffe vielseitige Verwendung, z.B. im Straßenbau.

Rundum-sorglos-Paket

Eine kompetente Beratung bei der Containerbestellung erspart viel Kosten, Zeit und Arbeit. Das Team von Harmuth Entsorgung hat für jeden Anspruch den richtigen Behälter. Ser-

vice steht an erster Stelle, der Kunde muss sich um nichts kümmern, denn die Fachleute von Harmuth bieten ein Rundum-sorglos-Paket und kümmern sich um einen reibungslosen An- und Abtransport. Das fängt auch schon bei der Genehmigung für das Aufstellen eines Containers an und hört mit dem sicheren und fachgemäßen Abtransport auf.

Wer nicht so gerne auf dem Recyclinghof der kommunalen Entsorgungsunternehmen ewig in der Schlange stehen möchte, kann dies durchaus vermeiden. „Auf unserem großen Betriebshof in Essen am Stadthafen oder auch in Mülheim auf der Geitlingstraße kann man ganz einfach und praktisch seinen Müll im Lkw und Auto selber anliefern. Es gibt immer viele helfende Hände, die mit anpacken“, sagt Britta Harmuth.

So hält das Unternehmen nicht nur für Abfälle die passenden Behälter bereit, sondern steht in sämtlichen Fragen rund um die Entsorgung und Mülltrennung zur Verfügung. Wenn aus wirtschaftlichen Gründen oder beengten Platz-

verhältnissen eine Trennung vor Ort nicht möglich ist, kann der Abfall direkt auf dem Betriebshof sortiert werden.

Abrissarbeiten

Als zertifiziertes inhabergeführtes Traditionsunternehmen mit einem hohen ökologischen Standard ist das gesamte Team dem Wohl von Mensch und Umwelt verpflichtet. Britta Harmuth ist stolz auf das gesamte Team. „Wir halten die Umwelt sauber und geben vielen Menschen Arbeit“. Hinter diesem Business steckt viel Einsatz, man muss mit anpacken können und eine Hand-On-Mentalität innehaben. „Unsere Mitarbeiter sind alle sehr engagiert und das wissen wir seitens der Geschäftsführung natürlich zu schätzen.“

Übrigens kümmern sich die Mitarbeiter längst nicht mehr nur um die Abfallerfassung sowie die anschließende Verwertung und Entsorgung; Das Team hat sich ebenfalls als gefragter Partner für die zertifizierte Aktenvernichtung, die Baustoff-, Boden- und Holzaufbereitung sowie für Erd- und Tiefbauarbeiten etabliert.

Über hohe Kompetenz verfügt Harmuth Entsorgung zudem im bei Abbrucharbeiten. Das Unternehmen agiert auch in diesem Bereich schnell und zuverlässig. Und: „Nach dem Abriss entsorgen wir die entstehenden Reststoffe direkt selbst“, erklärt Britta Harmuth. Spezialisiert ist das Team auf den Komplettabriss von Lager- und Gewerbehallen, Gebäudeanbauten, Wohnhäusern sowie von Garagen; auch die Gebäudeentkernung wird übernommen.

Toller Teamspirit

Der mittelständische Recycling- und Entsorgungsbetrieb wird seit 1966 von Familienhand geführt, beschäftigt derzeit rund 170 Mitarbeiter und ist an zwei Standorten, in Essen und Mülheim vertreten. Gegründet wurde das Familienunternehmen von Stefan und Ursula Harmuth, die beide noch im aktiven Geschäft sind, in Mülheim an der Ruhr.

Mit ihrem Gespür für bevorstehende Entwicklungen legten sie schon früh den Grundstein für den heutigen Unternehmenserfolg. Schließlich erkannten sie bereits in den 1980er-Jahren, dass sich in jedem Müll verwertbare Wertstoffe befinden, und spezialisierten sich auf das Sortieren und Recyceln. Seit dem 1. Juli ergänzt Klaus-Jürgen Oehlandt als kaufmännischer Geschäftsführer das Harmuth Führungsteam und freut sich auf seine Aufgaben, zumal er das Unternehmen schon lange kennt und die Atmosphäre in einem Familienunternehmen genießt.

Auch Prokurist Muzaffer Yüksel weiß diese seit über 20 Jahren als Betriebsleiter zu schätzen. Teamgeist und eigenverantwortliches Arbeiten ist auch für junge Menschen ein Motivationsfaktor, sich bei dem Entsorgungsunternehmen zu



Die LKW-Flotte der Harmuth Entsorgung GmbH



engagieren. „Unsere Branche hat Zukunft und ist alles andere als langweilig. Damit können wir punkten.“ Wer seine Ausbildung bei Harmuth absolviert, kann sich sicher sein, dass es eine Chance auf Übernahme gibt. Wichtig: Die Chemie muss stimmen und man ist auch nicht nur eine „Nummer“, sondern wird gefördert und geschätzt. Die Geschäftsführung geht auch gerne und regelmäßig Kooperationen mit Bildungsträgern ein und gibt den vermeintlich „Schwächeren“ eine Chance. Egal ob Azubi oder ausgebildete Fachkraft, für sie alle steht der Service-Gedanke im Vordergrund. Darum kümmern sich die Außendienstler ebenso wie die Fachleute am Telefon. Das reicht von der Größenberatung für den Container über die benötigte Aufstellgenehmigung bei der Stadt, wenn öffentliche Flächen gebraucht werden, bis hin zum Beratungstermin vor Ort, welcher Container der richtige ist. 📞

Kontakt



Harmuth Entsorgung GmbH

Am Stadthafen 33, 45356 Essen
Telefon: 0201 43793-0

Geitlingstr. 101, 45472 Mülheim a. d. Ruhr
Telefon: 0208 99329-0

harmuth@harmuth-entsorgung.de
www.harmuth-entsorgung.de



Bauen NEUBAU ODER SANIERUNG?

Pauschal und vor allem einfach lässt sich diese Frage wohl kaum beantworten. Wir haben nachgefragt.

Handwerker sind rar, das Material ist knapp und teuer, die Energiepreise gehen durch die Decke. Wie sollen sich Unternehmen verhalten, die sich aufgrund von Wachstum oder alter Bausubstanz verändern müssen? Lieber sanieren oder gleich den Neubau planen? Ernst Uhing, Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, betont zwar, dass es immer auf den jeweiligen Einzelfall ankomme. Ein bestehendes Gebäude zu sanieren und weiterzuentwickeln sei in der Regel aber die „ökonomisch und auch ökologisch sinnvollere Variante“. In Zeiten knapper Ressourcen bei Baumaterial und ausführenden Unternehmen ist das „Bauen im Bestand“ seiner Meinung nach oftmals wohl der schnellere Weg, Räume für ein Unternehmen zu erhalten. „Zumal die Weiterentwicklung dann gegebenenfalls im laufenden Betrieb realisiert werden kann.“ Ergänzungs- und Aufbauten könnten so Teil einer Gesamtertüchtigung sein und zugleich neue Raumprogramme umsetzen. „Zudem bietet die Bestandsentwicklung die Möglichkeit, bestehende Infrastrukturen zu

nutzen und die gewachsene Identität eines Unternehmens auch in der baulichen Entwicklung zu reflektieren.“

CO₂-Abdruck bedenken

Da in jedem bereits existierenden Bauwerk sehr viel „graue Energie“ stecke, die während seines Erstellungsprozesses an Material, Transport- und Arbeitsaufwand aufgewendet werden müsse, gelte es, diese gespeicherte Energie möglichst lange zu nutzen und einen weiteren Energie- und Materialverbrauch etwa für einen Neubau zu vermeiden. „Alles, was neu gebaut wird, muss heute auf seinen CO₂-Abdruck hin kritisch hinterfragt werden. Mittlerweile gibt es schon Materialdatenbanken, in denen recherchiert werden kann, ob recyceltes Baumaterial zum Einsatz kommen kann.“ Ein Neubau dagegen könne natürlich optimal auf aktuelle Anforderungen ausgerichtet werden, ohne auf Zwän-

ge des Baubestandes Rücksicht nehmen zu müssen. „Mit Blick auf den Klimaschutz gilt heute aber der Grundsatz: Umnutzung oder Sanierung vor Neubau!“

Spielt es – bezüglich Handwerkerangel und Kosten – überhaupt eine Rolle, ob man saniert oder neu baut? Hier antwortet der Kammerpräsident mit einem klaren Nein: „Die Kosten und Aufwände ergeben sich eher aus grundlegenden Entscheidungen für das Bauvorhaben: Wie ist mein Raumprogramm genau definiert? Kann ich – gegenüber früheren Annahmen und Gewohnheiten – Flächen sparen? Welche Vorgaben gibt es für Statik und Baumaterial? Und wie bekomme ich ein möglichst nachhaltiges Bauwerk? Die Kosten sind dabei übrigens konsequent auf den Lebenszyklus des Gebäudes hin zu berechnen, nicht nur auf die Erstellung. Die aktuelle Strom- und Gaspreisentwicklung führt uns ja deutlich vor Augen, dass die Betriebskosten mittel- bis langfristig die Erstellungskosten um ein Vielfaches übersteigen können.“



Wofür man sich auch entscheidet – ein Spaziergang sind Bauarbeiten nie

Baufirmen können beides

Das Baugewerbe sieht die „Gretchenfrage“, Neubau oder Sanierung, entspannt. „Ein Großteil der Baufirmen kann beides. Es wäre für die meisten bestehenden Unternehmen auch nicht sinnvoll, einen Bereich außen vor zu lassen. Dafür liegen die Aufgaben auf der Baustelle häufig zu nah beieinander“, sagt Ilona Klein, Pressesprecherin beim Zentralverband Deutsches Baugewerbe.

Mit Blick auf Wohnimmobilien übt der Verband Kritik an Berlin: „Die Bundesregierung setzt angesichts von Energiekrise und Klimawandel natürlich zurecht einen Fokus auf die Sanierung des Gebäudebestands. Aber der derzeit vom Bundeswirtschaftsministerium eingeschlagene Weg in der KfW-Förderung ist falsch“, so Klein. „Wie sollen sich Eigentümer von Einfamilienhäusern eine energetische Sanierung noch leisten können, wenn die Fördersätze gesenkt werden? Mit dem Einbau von Wärmepumpen und dem Austausch von Fenstern und Türen ist es leider nicht getan. Hier irrt das Ministerium. Die Dämmung der Gebäudehülle, das heißt sowohl der Außenwände als auch von oberster und unterster Geschossdecken, ist zur Erreichung der geforderten Standards unbedingt notwendig. Auch die Tatsache, dass für den Neubau noch keine verlässlichen Förderbedingungen für 2023 vorliegen, wird zumindest private Häuslebauer vom Bauen abhalten. Man muss es so klar sagen: Es wird weniger saniert werden.“

Bei Nichtwohngebäuden kann sich möglicherweise dennoch der Blick auf die Seiten des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, kurz BAFA, lohnen. Hier finden sich Förderinfos unter anderem zu Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle (zum Beispiel Fenster oder Türen, Dämmung der Außenwände oder des Daches, aber auch „sommerlicher“ Wärmeschutz) sowie Anlagentechnik (Einbau, Austausch oder Optimierung raumluftechnischer Anlagen). Fördergegenstand können auch eine energetische Fachplanung und Baubegleitung sein. Am 27. Juli hat das Bundesministerium für Wirtschaft

und Klimaschutz (BMWK) eine Reform der entsprechenden BEG (Förderung für effiziente Gebäude) vorgelegt, um diese „noch stärker auf erneuerbare Energien und die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern auszurichten“. Eine wesentliche Neuerung: Die Förderung von gasverbrauchenden Anlagen wurde aufgehoben.

Noch gut zu tun

Aktuell haben die Unternehmen laut Baugewerbe-Zentralverband noch viel zu tun. „Wie lange dieser Trend anhält, kann aber keiner sagen. Die Inflation schlägt hierzulande mehr und mehr durch und treibt die Preise für Energie und Baumaterial. Es ist keine Überraschung, dass die Bauaufträge sinken. Viele Verbraucher und Investoren sind verunsichert“, sagt Ilona Klein – und wirbt zugleich für Investitionen: „Während die Inflation derzeit für eine massive Geldentwertung sorgt, wirkt die Immobilie vermögenssichernd. Selbst bei einem Darlehen von derzeit rund drei Prozent ist die Immobilie ein besserer Wertspeicher als das Geld auf dem Girokonto, dessen Wert durch die Inflation derzeit um fast acht Prozent abnimmt.“

Daniel Boss | redaktion@regiomanager.de 📧



Ernst Uhing, ist Präsident der Architektenkammer NRW

I F

Institut für Umformtechnik

U

Schaut genau hin!

Das akkreditierte Prüflabor des IFU ist Ihr Garant für Analyseverfahren state-of-the-art und Ergebnisse, mit denen Sie arbeiten können.



INSTITUT FÜR UMFORMTECHNIK
der mittelständischen Wirtschaft GmbH

Lutherstraße 13
D-58507 Lüdenscheid
Telefon: +49 (0) 2351 / 1064 - 206

E-Mail: info@ifu-online.de
Web: <https://www.ifu-online.de>

Empfohlene Unternehmen

IDV Isolier- und Dämmstoff-Vertrieb	Recklinghausen	idv.de
THF Industrieisolierungen Handelsgesellschaft	Gelsenkirchen	thf-daemmstoffe.de
Sempa Baustoffe	Bochum	sempa-baustoffe.de
Lübbert Akustikbaubedarf	Mülheim	luebbert-akustikbau.de

Das Revier-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Umsatz in Tsd.	Mitarbeiter
1	Bauen-Leben Team Baucenter	Bochum	184.810	361
2	Bauen+Leben	Duisburg	62.000	130
3	Bauzentrum Rubart	Dortmund	24.500	37
4	IDV Isolier- und Dämmstoff-Vertrieb	Recklinghausen	20.600	36
5	Stegemöller	Kamen	13.865	51
6	THF Industrieisolierungen Handelsgesellschaft	Gelsenkirchen	14.500	25
7	Sempa Baustoffe	Bochum	13.076	31
8	Lübbert Akustikbaubedarf	Mülheim	11.200	27
9	Heinrich Obers	Essen	12.000	24
10	Hermann Rauen Co.	Mülheim	13.000	20
11	Gelsenrot Spezialbaustoffe	Gelsenkirchen	7.531	40
12	Hans-Peter Schmitz	Gelsenkirchen	9.600	21
13	Buschke Baustoffe	Dortmund	8.569	24
14	Friedrich Hollenberg	Mülheim	7.550	25
15	Metzger Holding	Dortmund	5.083	35
16	Anton Gallhöfer	Oberhausen	7.000	16
17	Bautreff Pawella	Bottrop	5.654	20
18	Hammertaler Baustoffe	Witten	5.949	17
19	Bremer Baustoff	Bottrop	4.651	27
20	Dortmunder Baustoffe Ataman	Dortmund	6.480	7
21	Baubedarf Pröpsting	Hamm	5.349	14
22	NV Naturstein-Vertrieb	Hamm	6.000	5
22	Heiming Wulfen	Dorsten	4.900	19
24	Reichel Dachbaustoffe	Gelsenkirchen	5.000	14
25	NHG Naturstein Handels Gesellschaft	Essen	4.000	15
26	Bronk Handelsgesellschaft	Hamm	1.622	35
27	Bernhard Bielefeld	Gelsenkirchen	2.800	18
28	Dislich & Kempkes Keramikimport	Duisburg	3.950	13
29	Mertens Baustoffe	Unna	3.446	10

So entsteht unser Ranking

Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Umsatz x 0,7 plus dem Rang nach Mitarbeitern x 0,3. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

Alle 33 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.revier-manager.de/baustoffhaendler – Unternehmen unterhalb von Rang 29 sind hier nicht abgebildet. Mit Ausnahme derer, die eine ausführliche Darstellung ihres Unternehmens in dieser Ausgabe platziert haben.



Die Geschäftsführer Michael (r.) und Thomas (l.) Reichel mit dem neuen Prokuristen-Trio



Moderne Lagerhaltung

IDV Isolier- und
Dämmstoff-Vertrieb

VERLÄSSLICHKEIT MIT KONSTANZ

Mit einer Standortzusammenlegung in Recklinghausen und einem erweiterten Führungsteam ist die IDV Isolier- und Dämmstoff-Vertriebs GmbH ins neue Geschäftsjahr gestartet. Das Familienunternehmen sieht sich als verlässlicher Partner der gewerblichen Handwerksbetriebe.



Ein wichtiger Schritt zur Neuausrichtung von IDV war die Zusammenlegung der beiden Standorte in Recklinghausen. „Damit verbunden war auch die komplette Erneuerung der gesamten Lagerstruktur aller Vertriebsbereiche“, fasst Michael Reichel, der das Unternehmen gemeinsam mit seinem Bruder Thomas in zweiter Generation leitet, zusammen. Nach sechs Monaten Umbauzeit wurden zu Beginn des Jahres die neuen Regalsysteme mitsamt Bühnen- und Mehrgeschossanlagen in Betrieb genommen. „Gleichzeitig haben wir auch den gesamten Stapler-Fuhrpark runderneuert“, fügt Thomas Reichel hinzu.

Die beiden IDV-Geschäftsführer haben sich zu dieser Maßnahme entschlossen, um die Lagerpower deutlich auf über 7.500 Quadratmeter zu erhöhen. Dies führt zu einer ökonomischen Materialverfügbarkeit und einer optimalen Servicebelieferung von Baustellen. Insgesamt stehen jetzt rund 20.000 Artikel in über 1.000 Warengruppen ständig zur Verfügung. Umgezogen ins neue Logistik- und Verkaufsgebäude an der Liebigstraße ist auch der Vertriebsbereich Technische Isolierung. Die knapp 2.000 Quadratmeter Lagerkapazität an der Auerstraße bleiben als Reservefläche erhalten.

Als konstant verlässlicher Dämmstoffhändler und Dienstleister wissen Michael und Thomas

Reichel, worauf es ankommt. Neben einem optimalen Warensortiment, einer kompetenten Beratung durch das perfekt geschulte Fachpersonal und einem pünktlichen Lieferservice für gewerbliche Handwerksbetriebe in der Region haben sie sich einen Namen in der Branche gemacht. „Die sehr individuellen Produkte in der komplexen Dämmstoff- und Isoliertechnik sind sehr beratungsintensiv“, sagt Michael Reichel. „Daher haben wir unser Team bestens für diese Zwecke qualifiziert.“

Neue Führungsebene

Als das Familienunternehmen vor 48 Jahren gegründet wurde, hatten die beiden Gründer Günter Reichel und Josef Herrmann Meier das geschäftliche Zepter fest in der Hand. „Bisher haben wir das auch so gehalten“, sagt Michael Reichel. „Um in Zukunft noch besser auf das prosperierende Marktgeschehen und den damit verbundenen Wünschen unserer Kunden eingehen zu können, haben wir unsere Führungsstruktur zu Jahresbeginn neu ausgerichtet.“ Mit Lennart Reichel (Vertriebsleitung), Pascal Wever (Innendienstleitung) und Marc Möller (Einkaufsleitung) wurden gleich drei langjährig erfahrene Mitarbeiter zu Prokuristen ernannt. „Jetzt haben wir die Verantwortung für den Erfolg unseres Unternehmens auf mehreren Schultern verteilt“, freut sich Thomas Reichel auf die Zukunft. Die Neustrukturierung im personellen Bereich ist zum Teil der gelebten Firmenphilosophie geworden. „Wir treten als

echte Teamplayer in Erscheinung. Das wissen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr zu schätzen. Und dieser daraus entstandene Geist setzt sich auch im partnerschaftlichen Umgang mit unseren Kunden und Lieferanten fort“, so Michael Reichel weiter. Mittlerweile beschäftigt der Spezialist für Isolier- und Dämmstoffe 41 Frauen und Männer in Recklinghausen und weitere zehn in der Kölner Niederlassung. Sie sind für die kompetente Beratung und lösungsorientierte Betreuung von über 1.000 aktiven Kunden in Nordrhein-Westfalen sowie den angrenzenden Bundesländern und Benelux-Staaten zuständig. Gemeinsam erwirtschafteten sie im letzten Jahr einen Umsatz in Höhe von 27,5 Millionen Euro. Also alles in allem beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft.

Holger Bernert | redaktion@regiomanager.de

Kontakt



IDV Isolier- und Dämmstoff-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Liebigstr. 2, 45663 Recklinghausen

Telefon: 02361 3094-0

Telefax: 02361 3094-50

info@idv.de

www.idv.de

EINMAL ALLES, BITTE!

Sempa und Huster machen Bauherren und Profis glücklich.



An mehreren Standorten im Ruhrgebiet bieten Sempa und Huster alles rund ums Bauen, Renovieren und Sanieren. Seit 50 Jahren versteht man sich als leistungsstarker Partner für sämtliche Baustoffe. Das 1973 in Bochum-Wattenscheid gegründete Unternehmen wuchs 1985 mit der Übernahme des Baustoffhandels Huster in Hattingen. Mit den Jahren folgten weitere Standorte in Gelsenkirchen und Hattingen.

Kompetenz und Service

An den heute vier modernen Standorten, darunter der Hauptsitz, ein Abhollager in Bochum und zwei weitere Standorte in Gelsenkirchen und Hattingen, vereint das 31-köpfige Team langjährige Erfahrung, Kompetenz und Service. Es ist der hohe Anspruch der Kunden, der das Unternehmen antreibt, stetig den Service und das Produktangebot zu verbessern. Durch permanente Schulungen und Weiterbildungen bleiben die Mitarbeiter immer auf dem neuesten Stand und können so in jeder Hinsicht fachlich kompetent beraten. Bei Sempa und Huster werden die Kunden eben nicht nur mit den Baustoffen versorgt, sondern auch von der Planung bis zur Fertigstellung begleitet. Man möchte langfristiger, kompetenter, fairer und zuverlässiger Partner von Bauunternehmen, Bauhandwerkern und Bauherren sein.

Alles für alle

Seit Jahrzehnten schon statten Sempa und Huster neben Privatpersonen auch Unternehmen unterschiedlicher Größen mit allem aus, was sie



Von der Betontankstelle erhalten Kunden Frischbeton

für ihr Bauprojekt benötigen. Die gewerblichen und privaten Kunden in der Region erhalten hier sämtliche Baustoffe aus den Bereichen Hochbau und Rohbau, Tiefbau und Straßenbau, Trockenbau und Innenausbau, Bauelemente, Fliesen und Mosaik sowie Gartenbaustoffe. Selbst Frischbeton gehört zum Portfolio, denn der Standort Gelsenkirchen verfügt über eine Betontankstelle. In Hattingen und Bochum ist jeweils eine Betonmischanlage im Einsatz.

Zeit ist Geld

Die Kunden profitieren von einem modernen Fuhrpark, der es ermöglicht, Paletten, Schütt-

güter, Big Bags und sperrige Werkstoffe direkt bis zur Baustelle zu liefern und wunschgemäß abzuladen. Der Fuhrpark ist an jedem Werktag im Einsatz und garantiert termingerechte Anlieferungen und einen guten Service vor Ort.

Leistungsstark durch Kooperation

Sempa und Huster ist Mitglied der Eurobaustoff. Die Eurobaustoff ist Deutschlands größte und umsatzstärkste Kooperation der europäischen Baubranche mit 500 Fachhändlern mit 1.200 Standorten in Europa. So ist immer eine hohe Lieferfähigkeit zu optimalen Preisen gewährleistet. 



Der moderne Fuhrpark garantiert termingerechte Anlieferung

Kontakt



Sempa Baustoffe

Hansastr. 134
44866 Bochum
Telefon: 02327 / 96537-0
info@sempa-baustoffe.de
www.sempa-baustoffe.de



© Caroline Schürer

Lübbert Akustikbaubedarf **DER TROCKENBAU-SPEZIALIST IM RUHRGEBIET**

Erster Ansprechpartner in der Region



Im spezialisierten Fachgroßhandel ist es wie im täglichen Arbeitsleben auf der Baustelle – man wächst mit und an seinen Aufgaben. Das treibt auch Tanja Diemer und ihr 26-köpfiges Lübbert-Team zu permanenten Höchstleistungen an. Als die 53-jährige Unternehmerin die alleinige Leitung des 1985 gegründeten Familienbetriebs vor zwei Jahren – und damit viel früher als erwartet – übernehmen durfte, war die Firma bestens aufgestellt. „Langjährige Stammkunden, kompetente Beratung, hohe Produktverfügbarkeit, ein ausgezeichnete Logistik-Service mit hoher Flexibilität, marktgerechte Preise und ein oft freundschaftliches Verhältnis zu Mitarbeiterschaft und Kunden haben mir den Einstieg nach meiner vorherigen Selbstständigkeit in einem Konfektionsbetrieb der Branche leicht gemacht.“ Ein exzellentes Netzwerk und ein unbändiges Engagement brachte sie also mit. Ihr heutiges Ziel heißt „Lübbert 2.0“.

Für einen Fachgroßhandel ist es wichtig, jederzeit auf technisch herausfordernde und individuelle Anfragen ihrer Profi-Kunden optimal reagieren zu können. Eine umfangreiche Lagerhaltung macht kurzfristige Lieferungen möglich. Ob Spezialgipsplatten, ausgefallene Mineralfaserplatten, Nassraumlösungen oder Profile in Sonderlängen – alle Materialien für Bauprojekte im Akustik-, Schall- und Brandschutz sind ab Lager vorhanden oder können in kurzer Zeit unkompliziert besorgt werden. „Das ist das Ergebnis unserer engen Lieferantenbeziehungen“, unterstreicht die Lübbert-Chefin. Auf über 7.000 Quadratmetern sind ständig mehr als 3.000 Produkte namhafter Markenhersteller vorhanden. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von Köln über das Ruhrgebiet bis zum Niederrhein, wobei die Lage direkt an der Autobahn A40 ein großer Logistik-Vorteil ist. Zum Vorteil trägt ebenso das erfahrene Logistik-Team bei, das insbesondere bei komplexen Projekten immer wieder sehr gefragt ist.

Neben einer ausgeprägten Produktvielfalt, einem tiefen Lagersortiment und einem großen Maß an Flexibilität ist für Tanja Diemer auch

ein hohes Niveau in der Kundenberatung ein wesentlicher Bestandteil ihrer Firmenphilosophie. „Unsere traditionelle Kundennähe ist das Ergebnis der außergewöhnlichen Beratungskompetenz und des erstklassigen Engagements, das unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auszeichnet.“ Sie legt mit Blick auf „Lübbert 2.0“ großen Wert darauf, den erfahrenen Fachleuten im Team junge, hoch motivierte Talente an die Seite zu stellen. Mit diesem frischen Wind stellt die Geschäftsführerin sicher, dass das besondere Fachwissen nicht verloren geht und gleichzeitig durch innovative Impulse angereichert wird. „Geschäfte werden unter Menschen gemacht“, lautet das Motto, das Tanja Diemer mit Leidenschaft von ihrem Vater und Unternehmensgründer Klaus Lübbert übernommen hat. Dieses Team ist bestens aufgestellt für die weitere Expansion und wird ab 2023 in Europas führende Einkaufskooperation „hagebau“ eintreten. 🇩🇪

Kontakt

LÜBBERT

Lübbert Akustikbaubedarf GmbH

Geitlingstraße 109

45472 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 - 99 333-0

Telefax: 02 08 - 99 333-16

info@luebbert-akustikbau.de

www.luebbert-akustikbau.de



THF ALLES, WAS SIE BRAUCHEN

Die THF Industrieisolierungen-Handels GmbH ist ein innovatives, familiengeführtes Fachgroßhandels- und Logistikunternehmen für Dämmstoffe und Trockenbauprodukte.



Dämmstoffe, Bau- und Trockenbaustoffe, Luftdichtsysteme, Bauchemie und Holz- sowie Dachbaustoffe – seit mehr als 50 Jahren beliefert die



Geschäftsführer Matthias Lüdke

THF Industrieisolierungen-Handels GmbH die Baubranche. Der Lieferservice ist zuverlässig und schnell. Im Nah- und Fernverkehr durch ganz Deutschland und die angrenzenden Nachbarländer transportiert THF ihre Güter. Ansässig ist das Familienunternehmen selbst in Gelsenkirchen. Das durchdachte Sortiment umfasst mehr als 1.700 Produkte, lagernd auf 7.700 Quadratmeter großen Hallen und auf 15.000 Quadratmeter Außenfläche.

Das Motto von Geschäftsführer Matthias Lüdke lautet: „Bei uns bekommen Sie alles, was Sie brauchen.“ Und genau das schätzen die Kunden aus der Baubranche an THF: die hohe Produktverfügbarkeit, die Produktvielfalt und das umfangreiche und hochwertige Markenportfolio. Dazu kommt noch die bemerkenswerte Logistik mit einem modernen Fuhrpark, bestehend aus Hänger und Sattelzügen, Kranwagen und Sprinter. Just-in-time-Lieferungen gehören hier zum Arbeitsalltag. Auch die fachmännische Beratung kommt sehr gut bei den Kunden an. Das Team besteht aus 24 engagierten Mitarbeitern – vom Auszubildenden bis zum Vertriebler. „Unser ständiger Austausch mit Architekten, Planern, Ver-

arbeitern sowie Industriepartnern ermöglicht uns eine bestmögliche Objektberatung, -bearbeitung und Nachverfolgung. Dadurch können wir unseren Kunden eine erstklassige, den modernen Anforderungen entsprechende Produktrange anbieten“, sagt Lüdke. Ein Rundum-Service also. Bei THF bekommen die Kunden anscheinend wirklich alles. ¶

Kontakt



THF

Industrieisolierungen-Handels GmbH

Ulrichstr. 7, 45891 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 97089-0

Telefax: 0209 97089-50

info@thf-daemmstoffe.de

www.thf-daemmstoffe.de

Borussia Dortmund KICK-OFF-VERANSTALTUNG IM SIGNAL IDUNA PARK

BVBBusinessNetzwerk

Die Aufstellung für nächsten Samstag hat er nicht verraten, trotz mehrfacher Versuche von Moderatorin Laura Papendick, sie Sebastian Kehl zu entlocken. Borussia Dortmunds Sportdirektor saß bei der Kick-off-Veranstaltung des BVBBusinessNetzwerk als Überraschungsgast auf dem Podium der Talkrunde „Netzwerken abseits der Spieltage“. „Ein Netzwerk ist auch in meiner Funktion wichtig“, sagte Kehl. „Man muss sich kümmern, man muss Freundschaften und Partnerschaften pflegen.“ Neben ihm auf dem Podium saßen auch BVB-Geschäftsführer Carsten Cramer und Volker Gruhn,



Aufsichtsratsvorsitzender von adesso, sowie BVB-Legende Nobby Dickel. Der Talk war am Mittwochabend ein Programmpunkt der Kick-off-Veranstaltung des neuen BVBBusinessNetzwerk im SIGNAL IDUNA PARK, bei dem die Netzwerkteilnehmer sich erstmals persönlich treffen konnten.

Bisher kannten sich die Teilnehmer nur digital durch die Netzwerk-App, aber – wie Carsten Cramer einräumte – „ein Business-Netzwerk funktioniert über den persönlichen Kontakt, nicht nur digital“. Rund 400 Gäste, darunter auch die BVB-Legenden Patrick Owomoyela und Roman Weidenfeller, waren der Einladung gefolgt und die Vertreter zahlreicher verschiedener Unternehmen nutzten schnell die Möglichkeit, zu netzwerken und sich untereinander auszutauschen. Benedikt Scholz, Direktor Internationalisierung & Commercial Partnerships beim BVB, Nobby Dickel und Maskottchen EMMA hatten die Gäste zuvor unter der legendären Südtribüne begrüßt. „Besonders“, „außergewöhnlich“ – das waren die Schlagworte, mit dem der Veranstaltungsort

am häufigsten beschrieben wurde. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit und gingen kurz raus auf die Treppen der Tribüne und zwischen die Wellenbrecher, um die Erinnerung mit einem Schnappschuss festzuhalten. „Die Südtribüne ist das Wohnzimmer von 25.000 BVB-Fans, sie treffen sich und netzwerken hier“, sagte Carsten Cramer über die Wahl des ersten Treffpunkts für das Netzwerk, das es ermöglichen soll, „abseits der Spieltage zu sprechen und ins Geschäft zu kommen.“ ¶

Kontakt



BVBBusinessNetzwerk

Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA

Rheinlanddamm 207-209, 44137 Dortmund

Telefon: 0231 - 9020 3841

businessnetzwerk@bvb.de

www.businessnetzwerk.bvb.de



In eigener Sache: MEHR ERFOLG MIT STARKEN PARTNERN

Als erfolgreicher Unternehmer werden Sie dem zustimmen können: Ohne ein Netz an zuverlässigen Lieferanten und Dienstleistern können Sie nicht erfolgreich sein!

Sicherlich haben Sie solche Situationen auch schon erlebt: Ein Lieferant liefert unpünktlich, überhaupt nicht oder nur minderwertige Ware. Ein Dienstleister entpuppt sich als Powertalker, der zwar große Versprechungen macht, aber nicht ansatzweise das liefert, was er verspricht.

Wie wollen Sie denn selber erfolgreich werden und Ihre Kunden glücklich machen, wenn Sie sich mit solchen Leuten rumplagen müssen?

Also: Mit wem wollen Sie zusammenarbeiten?

Grundlegend werden Sie wohl voraussetzen, dass Ihre Lieferanten oder Dienstleister die versprochene Qualität „in time“ liefern und auch nur genau das in Rechnung stellen. Aber wenn Sie ehrlich sind, wird Ihnen das nicht reichen: Sie möchten mit diesen Unternehmen zuverlässig, vertrauensvoll und gerne auch langfristig zusammenarbeiten.

Warum sollten Sie sich denn bei jedem Auftrag nach einem neuen Dienstleister oder Lieferanten umschauchen? Gerade diese Kontinuität erlaubt es uns ja, uns auf unsere eigenen Aufgaben zu konzentrieren und unser eigenes Business nach vorne zu bringen und unsere eigenen Kunden glücklich zu machen.

Wir nennen es „Starke Partner“

Um als Unternehmer erfolgreich zu sein, benötigen wir starke Partner, die eben diese Eigenschaften erfüllen. Die also nicht einfach Lieferanten oder Dienstleister sind, sondern Starke Partner, mit denen wir zuverlässig, vertrauensvoll und gerne auch langfristig zusammenarbeiten können. Mit den Magazinen des REGIO MANAGER haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, diese Starken Partner zu identifizieren und auszuzeichnen. Um Ihnen und uns das Leben als Unternehmer leichter zu machen.

Und wie wird man „Starker Partner“?

Um starke Partner zu identifizieren, haben wir den Starker-Partner-Kodex entwickelt. Starker Partner werden kann ein Unternehmen nur, wenn es die Kriterien des Kodex erfüllt und dessen Werte teilt. Seit 2007 machen wir als REGIO MANAGER Unternehmermagazine und haben uns mit Tausenden Unternehmern unterhalten. Wir haben gelernt, worauf Unternehmer besonderen Wert legen, und daraus unseren Starker-Partner-Kodex entwickelt. Die Essenz aus all diesen Gesprächen. Demnach gehören Starke Partner zu den relevanten Playern ihrer Branche mit Hauptsitz in der Region und sind dieser verpflichtet. Sie bieten ihren Geschäftspartnern Sicherheit, da sie seit mindestens drei Jahren am Markt aktiv sind, über mittel- oder langfristige Planungssicherheit verfügen und weiter wachsen wollen. Auch setzen Starke Partner ganz bewusst auf langfristige Beziehungen und einen fairen Umgang zu Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern und stehen für eine hohe Qualität bei angemessenen Preisen. 

JETZT DEN STARKER PARTNER CHECK MACHEN!



REGIO
MANAGER
**STARKER
PARTNER
2022**

**VERWURZELT IN DER
REGION, FÜHREND IN
DER BRANCHE.**

www.regiomanager.de/sp-check



Four Frankfurt ist ein europaweit einzigartiges Hochhausquartier inmitten der Frankfurter Innenstadt (Mitte, vorn). In den vier Hochhäusern mit bis zu 233 Metern Höhe entstehen über 600 Wohnungen und die höchsten Büroetagen des Landes.

Nachhaltiges Bauen VISIONEN FÜR DIE ZUKUNFT

Nachhaltiges Bauen bedeutet einen bewussten Umgang und Einsatz vorhandener Ressourcen, die Minimierung von Energieverbrauch und ein Bewahren der Umwelt. Holzbau wird zur Königsklasse.

Nachhaltiger geht kaum: Die Niederländer sind für gute Ideen, überschaubare Bauvorschriften und kleine Häuser bekannt. Nun erweitert ein holländisches Unternehmen diese Sichtweise und offeriert ein stabiles, preiswertes sowie modular erweiterbares Haus. Dieses besteht aus Pappe und Holz. Die mobile Immobilie kann innerhalb eines Tages errichtet werden und soll mindestens 50 Jahre halten. Das Musterbeispiel für nachhaltiges Bauen und Wohnen besteht aus einer Hülle aus Holz, 24 Lagen Karton und einer atmungsaktiven Membranfolie. Das „Wikkellhouse“ reiht sich aus einzelnen gleichförmigen Segmenten aneinander, die beliebig oft hintereinander gebaut werden können. Küche, Bad und ein Kamin komplettieren die Gestaltungsmöglichkeiten. Fehlt ein Kinderzimmer, wird die Wohnröhre erweitert. Sollte ein Umzug erforderlich werden: auseinandernehmen, transportieren, zusammenbauen.

Mobile Immobilie

Pappe ist eher ein bislang seltener Baustoff, Holz dagegen mehr als traditionell. Zurück zu

den Wurzeln also? Einst war nachhaltiges Bauen aufgrund der verfügbaren Baustoffe selbstverständlich. Holz, Lehm, eine Dacheindeckung aus Stroh oder Reet, und wer es sich leisten konnte, war „steinreich“ und mauerte ein solides Quartier. Dann kamen neue Materialien und Verfahren, „modern“ war angesagt. Vieles davon stellte sich jedoch schnell auch als belastend für Mensch und Umwelt heraus. Der Ölkrise folgte der Naturschutzgedanke, alternative Energien rückten in den Fokus. Mit den Jahren wurde das Ideal geboren, (wieder) ökologisch nachhaltig zu bauen.

Lebenswerte Quartiere

„Nachhaltiges Bauen bedeutet einen bewussten Umgang und Einsatz vorhandener Ressourcen, die Minimierung von Energieverbrauch und ein Bewahren der Umwelt. Dabei basiert das gängige Nachhaltigkeitskonzept auf einem Dreisäulenmodell bestehend aus: Ökonomie, Ökologie und Sozialem“, erläutert Dr. Christine Lemaitre, Geschäftsführender Vor-

stand der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Dabei beziehe sich die Ökonomie darauf, Gebäude wirtschaftlich sinnvoll und über deren gesamten Lebenszyklus zu betrachten. Die Ökologie stehe für den ressourcen- und umweltschonenden Bau von Gebäuden. Im Fokus des Sozialen stehe der Nutzer des Gebäudes. „Von nachhaltigem Handeln kann also dann gesprochen werden, wenn diese drei Dimensionen in Einklang gebracht sind“, formuliert die DGNB, die sich als Non-Profit-Organisation mit ihren 1.600 Mitgliedsorganisationen für „nachweislich gute Gebäude, lebenswerte Quartiere, für eine zukunftsfähig gebaute Umwelt“ einsetzt. „Bis zu 90 Prozent unserer Zeit verbringen wir in Gebäuden. Wir leben, lernen und arbeiten in ihnen, wir haben Kontakt zu unseren Mitmenschen, suchen Schutz vor äußeren Einflüssen, und im besten Fall bieten sie uns Raum zur Erholung. Doch nimmt der Mensch heute diese zentrale Rolle auch bei der Gestaltung der Gebäude oder deren Umbau ein?“, stellt die in Hamburg ansässige Gesellschaft grundsätzliche Fragen.

Lebensstil etablieren

„Vom Einsatz bestimmter Materialien bis hin zur Berücksichtigung von Wohlfühlfaktoren: All diese Kriterien spielen bei der Bewertung von Gebäuden eine Rolle und bestimmen letztlich auch, wie nachhaltig ein Bauwerk ist“, heißt es beim Netzwerk: „Ob in Wohn- oder Bürogebäuden: Wir wollen uns in diesen wohlfühlen, denn letztlich spielen die Gebäude, in denen wir uns aufhalten, eine maßgebliche Rolle, wenn es um unser Gefühl von Lebensqualität geht. Das beginnt beim Design und geht über wohltemperierte Räumen, die bestmögliche Raumluft bis hin zur idealen Beleuchtung und Schalldämmung. Auch eine barrierefreie Planung ist ein wichtiger Punkt mit Blick auf die Nachhaltigkeit“, will die Nachhaltigkeitsgesellschaft mit der Leitidee „Gut für die Umwelt = gut für uns“ einen Anstoß geben, nachhaltiges Bauen und Handeln langfristig als Lebensstil zu etablieren.

Wiederverwertung

Natürlich wissen die Akteure, dass die Baubranche einer der größten Klimasünder ist. Das gilt nicht nur für den Neu- und Umbau, sondern auch für den Abriss: Rund 220 Millionen Tonnen Bauschutt fallen in Deutschland jährlich an, das sind mehr als die Hälfte des gesamten Abfallaufkommens. Materialien im Sinne echter Kreislaufwirtschaft sortenrein trennen und wiederverwenden oder modulare Bauteile neu nutzen sind Beispiele dafür, wie ein Abriss nachhaltig gestaltet werden kann. Als Beispiel taucht das Frankfurter Quartier Four, das ehemalige Areal der Deutschen Bank, immer wieder auf. Dort fallen beim Rückbau 37.000 Tonnen Beton, 3.400 Tonnen Metalle sowie 3.000 Tonnen Styropor an. Angestrebt wird der „verwertungsorientierte Rückbau“, in der Fachsprache „Social Urban Mining“ genannt. Zunächst werden alle Wertstoffe wie Strom- und EDV-Kabel, Alureflectoren und Rasterleuchten oder Metall- und Holzteile sortenrein getrennt und der Wiederverwertung zugeführt. Im zweiten Schritt werden Re-Use-Bauteile wie Parkettböden, Beleuchtungskörper, Glaselemente und Einrichtungsgegenstände vermittelt und demontiert. Schließlich werden sämtliche Schad- und Störstoffe wie etwa Leuchtstoffröhren und Kondensatoren aus dem Gebäude entfernt. Erst dann folgt der maschinelle Abbruch. Noch spektakulärer als der Rückbau wird die Zukunft: Four ist quasi die Vision einer neuen Stadt. Vier einzigartige Hochhäuser repräsentieren eine Urbanität ohne Kompromisse. Sie prägen und verändern das Gesicht der Metropole Frankfurt – mit einer zukunftsweisenden Architektur und einem nachhaltigen städtebaulichen Konzept, mit dem Leben, Wohnen und Arbeiten zusammenfinden sollen.



Für 2023 geplantes Holz-Hochhaus „WoHo“ in Berlin

Höchstes Holzhaus

Neue Wege werden auch mit dem Elbbrückenquartier in der Hamburger HafenCity beschritten. Dort wächst das höchste Holzhaus Deutschlands. Das 18-stöckige Gebäude mit einer Höhe von 65 Metern nimmt 181 Wohnungen auf und bietet der Wildtierstiftung 4.000 Quadratmeter Ausstellungs-, Büro- sowie Gastronomiefläche. Insgesamt werden für das „Roots“ 5.500 Kubikmeter Nadelholz verbaut – so viel wurde weltweit noch nie eingesetzt. Die Bauweise reduziere den CO₂-Fußabdruck, begrenze Lärmmissionen und sei ein Beitrag zur klimaeffizienteren, ressourcenschonenden Projektentwicklung. „Technisch betrachtet gehört der Holzbau in diesen Dimensionen zur Königsklasse“, sind die Macher überzeugt.

Es geht noch höher

Wenn der Turm im kommenden Jahr fertiggestellt ist, wird er seinen Höhenrekord jedoch schon wieder verlieren. Denn 98 Meter hoch mit 29 Geschossen wird dann das WoHo in Berlin zu Deutschlands höchstem aus Holz erbautem Gebäude. Lediglich Kerne und das Untergeschoss sollen aus Stahlbeton errichtet werden, die Einhaltung des KfW-40-Standard ist anvisiert. „Durch Auskragungen und Vorsprünge im Turm entsteht Lebendigkeit, die von der begrünten und gegliederten Raster-Holzstruktur der Fassade akzentuiert wird“, heißt es. Von den 18.000 Quadratmetern Nutzfläche sind 15 Prozent für die soziale Infrastruktur geplant, 25 Prozent für gewerbliche Einrichtungen und 60 Prozent für das Wohnen.

Wohnhaus gedruckt

Großzügige Landesförderung ermöglichte das erste Wohnhaus Deutschlands, das mittels eines 3D-Betondruckers erstellt wurde. Ent-

standen ist in Beckum ein zweigeschossiges Einfamilienhaus mit 160 Quadratmetern Wohnfläche. „Mit dem bundesweit ersten 3-D-Druck-Wohnhaus wird positiver Druck in der Baubranche erzeugt: für innovatives Bauen mit neuen Techniken, für eine größere Attraktivität in Bauberufen und für moderne Architektur mit neuen Stilformen“, ist Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, überzeugt. Der Druck dürfe nicht nachlassen, mit neuen Projekten allen in der Baubranche Tätigen ständig neue Impulse zu geben. Zielsetzung des Landes sei es, Grundsteine für innovative Zukunftstechnologien zu legen und technologische wie wirtschaftliche Chancen weiterzuentwickeln.

Reinhold Häken | redaktion@regiomanager.de 📧



Dr. Christine-Lemaitre, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB)

Ranking DIE GRÖSSTEN BAUMASCHINEN- HÄNDLER UND -VERLEIHER

Empfohlene Unternehmen

Erwentraut	Hamm	erwentraut.de
Enderling Vermietung	Essen	enderling-vermietung.de
Giebels + Strack Baumaschinen	Viersen	giebels-strack.de

Das Revier-Ranking

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Umsatz in Tsd.	Mitarbeiter
1	Böcker Konzern	Werne	83.656	360
2	Anton Kreitz & W.H. Ostermann	Herne	32.673	90
3	Tecklenborg	Werne	19.000	96
4	BRR-Baumaschinen Rhein-Ruhr	Herne	32.000	64
5	Hubert Wiemann Autokrane	Dortmund	12.676	90
6	Erwentraut	Hamm	15.365	39
7	Vortmann Baumaschinen	Marl	9.205	65
8	Erich Hügel Baumaschinen	Duisburg	13.750	32
9	B S I Baumaschinen Service International	Dortmund	9.100	33
10	Trinac	Essen	8.811	28
11	Kipphardt	Duisburg	8.750	30
12	Autokran-Dienst Jaromin	Bottrop	6.626	47
13	A-Z Baumaschinenhandel Hattingen	Hattingen	6.338	16
14	Badde Baumaschinen	Dorsten	6.405	12
15	M. Stemick	Haltern am See	7.500	7
16	W.O.L.F. Autokranvermietung	Marl	3.000	24
17	Abt Anlagen- und Baumaschinentechnik	Bochum	5.100	13
18	Hundrup Arbeitsbühnen-Vermietung	Waltrop	3.022	9
19	Hans Daniels	Dortmund	2.400	14
20	GMT-Gesellschaft für Maschinentechnik	Gelsenkirchen	2.458	10
21	FS Baumaschinen zur Miete	Duisburg	1.600	15
22	Rentas Mietgeräte	Essen	1.600	9
23	Gussas	Lünen	1.277	21
24	Baumaschinen Schürck	Waltrop	1.483	12
25	Wagner Vertriebs	Haltern am See	2.281	5
26	Rent the Power	Duisburg	2.900	3
27	Taubitz Baumaschinen	Bottrop	1.821	5
28	Baumo Kranservice	Duisburg	1.242	13
31	Enderling Vermietung	Essen	720	6

So entsteht unser Ranking

Unser Ranking berechnet sich aus dem Rang des Unternehmens nach Umsatz x 0,7 plus dem Rang nach Mitarbeitern x 0,3. Trotz gewissenhafter Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Mehr hierzu im Impressum.

Alle 41 Unternehmen im Ranking finden Sie online

www.revier-manager.de/baumaschinenhaendler-und-verleiher – Unternehmen unterhalb von Rang 28 sind hier nicht abgebildet. Mit Ausnahme derer, die eine ausführliche Darstellung ihres Unternehmens in dieser Ausgabe platziert haben.



Professionelle Reparaturen



Frank und Maximilian Erwentraut mit Prokurist Heiner Kuckhoff (v.r.)

Erwentraut **BEWEGENDE MOMENTE**

Das Familienunternehmen aus Hamm wird von Frank und Maximilian Erwentraut gemeinsam geführt. Seit 2015 verkauft die Erwentraut GmbH auch Baumaschinen von Takeuchi, Schäffer und Hydrema.



„Gerade in unserer Branche ist es für die Kunden wichtig, alles aus einer Hand zu bekommen“, bringt es Frank Erwentraut auf den Punkt. Vor mehr als 30 Jahren hat der Kfz-Meister und Betriebswirt des Handwerks das Unternehmen Franz Kleine GmbH in Hamm übernommen. Seither hat er seine Firma zusammen mit seinem engagierten Team in Verkauf, Büro und Werkstatt zu einem Kompetenzzentrum für Kommunal- und Arealtechnik, Baumaschinen- und Maschinenvermietung ausgebaut. Gemeinsam mit seinem Sohn Maximilian und Prokurist Heiner Kuckhoff führt er das erfolgreiche Familienunternehmen in die nächste Generation. Das Dreigespann ist sich sicher: Nur eine kompetente Beratung sowie absolute Fairness schaffen Vertrauen von Anfang an.

Seit 2015 ist die Baumaschinenabteilung fester Bestandteil des Erwentraut-Portfolios. „In diesem Bereich zählen Gewerbeunternehmen und öffentliche Auftraggeber zu unseren Kunden“, sagt Frank Erwentraut, der das Unternehmen 1991 übernommen hat. „Wir haben uns hier auf den Verkauf, die Vermietung und den Service spezialisiert.“ Im selben Jahr übernahm der Familienbetrieb, der im abgelaufenen Geschäftsjahr 18,1 Millionen Euro

Umsatz erwirtschaftete und für 2022 erneut ein Umsatzplus erwartet, die Vertretung der Baumaschinenhersteller Takeuchi und Schäffer. Mit Hydrema ist nun eine dritte namhafte Marke im Angebot des erfolgreichen Händlers hochwertiger Technik und eines umfassenden Kundenservices.

Verantwortung in dritter Generation

Auch in der nächsten Generation wird die Erwentraut GmbH familiengeführt bleiben. Seit Anfang des Jahres verstärkt Maximilian Erwentraut die Geschäftsführung des Unternehmens. Nach seinem Studium in Iserlohn hat der 25-jährige Betriebswirt nun neben seinem Vater die Verantwortung für die 41 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im gewerblichen und kaufmännischen Bereich übernommen. Gemeinsam tragen sie dieses Familiengefühl auch in die Belegschaft. „Und von diesem positiven Spirit profitiert letztendlich auch unsere Kundenschaft“, ist er sich sicher.

Der gute Ruf des Familienunternehmens aus Hamm hat sich auch bei jungen Menschen herumgesprochen, die nach der Schulzeit einen interessanten Ausbildungsplatz mit Zukunftsperspektive suchen. Entgegen des allgemeinen Trends herrscht bei der Erwentraut GmbH kein Mangel an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern. Derzeit werden acht junge Menschen zu Land- und Baumaschinenme-

chatronikern ausgebildet. Die Verantwortung für die Berufsausbildung wird auf mehrere Schultern verteilt, sodass die Auszubildenden alle drei Monate innerhalb des Unternehmens rotieren. So lernen sie sämtliche Facetten eines modernen Ausbildungsbetriebs kennen. Die Ausbildungszeit in diesem Erfolg versprechenden Beruf beträgt aufgrund der Komplexität dreieinhalb Jahre. „In dieser Zeit können sich unsere Auszubildenden neben einer Ausbildung zum hoch spezialisierten Experten auf Leasingangebote für E-Bikes, regelmäßige Geschenkgutscheine und andere Benefits freuen“, verspricht Betriebsleiter und Prokurist Heiner Kuckhoff. Außerdem ist der Arbeitgeber mit viel Familiensinn auch in sozialen Netzwerken und auf Ausbildungsmessen aktiv.

Holger Bernert | redaktion@regiomanager.de

Kontakt



Erwentraut GmbH
Gewerbepark 38, 59069 Hamm
Telefon: 02385 91009-0
Telefax: 02385 91009-25
info@erwentraut.de
www.erwentraut.de

IN VIERTER GENERATION AM MARKT

Enderling Vermietung ist Profi für Arbeitsbühnen, mobile Krane, Baumaschinen und Pkw-Anhänger.



Arbeitsbühnen bester Qualität sind das Kerngeschäft der beliebten Firma Enderling Vermietung aus Essen. Das Familienunternehmen ist schon seit über 90 Jahren in der Branche tätig und am Markt bestens bekannt. „Als erfolgreicher Partner für Profis bieten wir für jeden Bedarf die richtigen Lösungen“, erklärt Geschäftsführer Julian Enderling. Er ist 2011 in die Fußstapfen seines Vaters und Großvaters getreten und sehr glücklich über diesen Schritt. Als echtes Traditionsunternehmen hat sich Enderling Vermietung über Jahrzehnte hinweg als zuverlässiger Dienstleister für die umfangreichen Ansprüche der Gewerke in der regionalen Baubranche spezialisiert.

Passende Geräte für das Bauvorhaben

Sowohl Handwerker als auch Industrie- und Privatkunden sind begeistert von dem großen Produktportfolio: Dazu zählen Anhänger-Ar-



Julian Enderling

beitsbühnen, Scheren-Arbeitsbühnen, Spezialraupenbühnen auf Gummiketten, Gelenk- und Teleskopbühnen sowie Lkw-Arbeitsbühnen bis zu 45 Metern Arbeitshöhe.

Aufgrund stetiger Weiterentwicklung, permanenter Anpassung an individuelle Kundenbedürfnisse und einer Ausrichtung auf langfristige, partnerschaftliche Zusammenarbeit wuchs in den Folgejahren die Produktpalette weiter an. Zusätzliche Kernbereiche des strategisch zusammengestellten Mietparks bilden nun auch kompakte und kleine Baumaschinen. In diesem Segment sind Bagger und Kompaktrader mit diversen Anbauteilen wie Schaufel, Palettengabel oder Schneeschild eine feste Größe. Hierzu werden oft mobile Baustraßen hinzugebucht, damit die empfindliche Rasenfläche nicht beschädigt wird.

Sämtliche Maschinen- und Geräteklassen

Kehrmaschinen, Stromaggregate und diverse Pkw-Anhänger für den Auto-, Motorrad- und Baumaschinentransport runden das Dienstleistungsangebot ab. „Unser Mietpark umfasst somit sämtliche Maschinen- und Geräteklassen und darin liegt auch unsere Stärke“, erläutert Julian Enderling.

Die Konzentration auf Aktualität und Vielfalt im Vermietgeschäft sei eine sehr wichtige strategische Ausrichtung, ergänzt Julian Enderling. Dieser Schritt hatte auch die Ergänzung eines mobilen Auto- und Anhängerkrans zur Folge.

Top-Services

Mit den Jahren wuchs auch das Know-how und die Mitarbeiter überzeugten immer mehr durch ihr kompetentes Fachwissen. Großer Vorteil für die Kunden: Auf Anfrage stellt Enderling Vermietung fachlich ausgebildetes Personal für die Bedienung der Geräte zur Verfügung. Das motivierte Team steht den Kunden mit Herzblut sowohl bei der einfachen Abwicklung als auch bei der technischen Beratung für das richtige Gerät jederzeit sehr gerne zur Verfügung und freut sich über das entgegengebrachte Vertrauen. „Wir gehen gezielt auf konkrete Anforderungen ein und erstellen klare, transparente Angebote. So weiß jeder sofort, welcher Preis auf ihn zukommt. Wir stehen zu unserem



LKW-Arbeitsbühne im Einsatz

Wort und das weiß man in der Branche“, sagt Julian Enderling. Service steht immer an erster Stelle; so kümmern sich die Mitarbeiter z.B. auch um verkehrsrechtliche Angelegenheiten und organisieren die passenden Sondergenehmigungen. Zudem gibt es ein sehr gutes Netzwerk mit anderen Dienstleistern, sodass auch weitere Geräte wie z.B. Stapler organisiert werden können. Und das dann alles aus einer Hand. Die Geschäftszeiten sind Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr; nach Absprache sind auch andere Uhrzeiten und Tage möglich. 📞

Kontakt

**ENDERLING
VERMIETUNG.KG**

Arbeitsbühnen • Baumaschinen
Autokrane • Anhänger • Transporte

Enderling Vermietung KG

Im Hesselbruch 11, 45356 Essen
Telefon: 0201 662081
Telefax: 0201 662082
info@enderling-vermietung.de
www.enderling-vermietung.de

VOM HAMMER BIS ZUM BAUKRAN

Giebels + Strack vermietet und verkauft nicht nur Baumaschinen.

NIEDERRHEIN
MANAGER
STARKER
PARTNER
2022
DIE GRÖSSTEN BAU-
MASCHINENHÄNDLER
UND -VERLEIHER

Im vergangenen Jahr vertraute Karl-Heinz Strack mal wieder seinem Bauchgefühl. Das von ihm gegründete und inhabergeführte Familienunternehmen, die Giebels + Strack Baumaschinen GmbH, setzte verstärkt auf Container: Sowohl Lager- als auch Bürolösungen wurden im größeren Stil angeschafft. Mittlerweile ist ihre Vermietung zu einem weiteren, beachtlichen Standbein der Viersener herangewachsen. „Mein Vater hat eben meist den richtigen Riecher“, sagt Sebastian Strack, der seit 2017 zur Geschäftsführung gehört.

Mit den Containern finden die Kunden aus dem Baubereich nun nahezu alles, was sie für ihr Geschäft benötigen. Die Bandbreite an Kauf- und Mietgeräten reicht vom Elektrohämmer über Lissmac-Steintrennmaschinen bis hin zum Baukran mit maximal 45 Metern Ausleger. Bauzäune und Verkehrszeichen sowie Anschluss- und Verteilerschränke sind ebenfalls zu haben. Vorschriftsmäßige Arbeitskleidung liegt bereit. „Wir führen alles außer Baustoffe“, erklärt Prokurist Swen Felbeck. Die größten Fahrzeuge und Gerätschaften stehen am Standort Weeze, aber auch am Hauptsitz in Viersen-Mackenstein. Wobei das nicht so ganz stimmt, denn meistens sind sie auf irgendeiner Baustelle in ganz NRW, mitunter sogar in ganz Deutschland im Einsatz.

Klassiker sind Mini-Bagger

Um die steigende Nachfrage bedienen und auch bei kurzfristigen Anfragen flexibel reagieren zu können, erweitert Giebels + Strack immer wieder den Fuhrpark und das Sortiment. Gut tausend Maschinen und Werkzeuge sind es derzeit. Allein von den großen Baukränen hält das Unternehmen aktuell rund 90 Exemplare vom italienischen Hersteller FMGru vor. Dutzende Bagger und Radlader von Bobcat und SANY kommen hinzu. Die Mehrheit der Kunden ist in den Branchen Hoch-, Tief- sowie Garten- und Landschaftsbau aktiv. Aber auch Privatleute schätzen die Möglichkeit, sich schweres Gerät auszuleihen, das man in der Regel nicht selbst in der Garage stehen hat. „Ein Klassiker sind Mini-Bagger, um damit einen Teich oder einen Swimmingpool auszuheben“, nennt Sebastian Strack ein Beispiel. Die mögliche Mietdauer reicht grundsätzlich von einem Tag bis Ende offen.



Firmengründer Karl-Heinz Strack (li.) führt das Unternehmen gemeinsam mit seinem Sohn Sebastian Strack

Das 1994 gegründete Unternehmen wächst kontinuierlich. Den Bauboom spüren die Viersener seit Jahren. Immer mehr Firmen greifen immer häufiger auf sie zurück. Dabei halten sich Vermietung und Verkauf mehr oder weniger die Waage. Oft ist Tempo gefragt. „Der Kunde hätte die Maschine am liebsten schon gestern“, sagt Swen Felbeck. Das gilt vor allem dann, wenn ein Defekt die Baustelle lahmlegt und nun schnellstmöglich Ersatz gefunden werden muss. „Aufgrund unseres eigenen Fuhrparks mit Lkws und Tiefladern können wir sofort reagieren und zeitnah liefern“, sagt Sebastian Strack. Am Service-Center in Schwalmtal, Standort Nummer drei, erfolgen Reparaturen und Wartung. „Dabei kümmern wir uns auch um Fremdmaschinen im Auftrag unserer Kunden“, betont Swen Felbeck.

Qualität bedeutet für die Niederrheiner, „erstklassige Maschinen und Werkzeuge in Kombination mit einem außergewöhnlichen Kundenservice zu bieten“, sagt der Geschäftsführer. „So sichern wir uns bereits seit vielen Jahren die Zufriedenheit und Treue unserer Kunden.“

Daniel Boss | redaktion@regiomanager.de 📧

Kontakt



Giebels + Strack Baumaschinen GmbH

Standort Viersen

Industriering 48, 41751 Viersen
Telefon: 02162 95483-0
Telefax: 02162 95483-33
info@giebels-strack.de
www.giebels-strack.de

Standort Schwalmtal

Auf dem Mutzer 3, 41366 Schwalmtal
Telefon: 02163 3291-2
Telefax: 02163 3291-5

Standort Weeze

Industriestr. 59-61, 47652 Weeze
Telefon: 02837 6682820
Telefax: 02837 6698422

Fotograf gesucht

URL: XXXXXX XXXXXXXX XXXXXXXX

Solor uti cor sinum facipandae. Ut a non perunde ndipsam dit, sed ut volor rem eturiam vera emi hii ipsum eturest iunquanti expla venestio to od quo quam et ullabor aut aut aut. Inctmol optasimus, et ovel mhi est, tocatem. Veliquirea esiquiae. Eantem que nonet aut voloremquam ni omnis dicitis rae nectar: rem odibus, corro magit lautem quis solendi con eum reetis dellabo relunt int: poresit mporro ma quibus furi dem aperest latibeaque et optioe dum: Dellitio necio et ea eum vitaquam surcienimi, et que rem quam,

Lorem ipsum larum lirum

(2.100 Zeile(n) Text)

Redakteur gesucht

Business



CENNTRO

#DrivingTheZeroMission

100% elektrisch. 100% Nutzfahrzeug.



Cenntro Logistar 200. Elektromobilität für's Handwerk.

- 4,7 m³ Ladekapazität
- über 1.000 kg Nutzlast
- 260 km Reichweite

Stromverbrauch in kWh/100km gemäß WLTP,
kombiniert: 23,2 kWh/100 km, CO₂-Emission 0 g/km,
Effizienzklasse, A***, Reichweite: 188-264 km

Entdecken Sie
auch unsere
anderen Modelle!



Abb. zeigen Sonderausstattung.

TROMPETER

autohaus

Autohaus Trompeter GmbH

Flöz-Sonnenschein-Straße 12, 44536 Lünen-Brambauer
Tel. 0231 999440-0, info@trompeter24.de
www.trompeter24.de



90
Jahre
Basdorf
GElebte Mobilität
seit 1932

Automobile Basdorf GmbH

Alfred-Zingler-Str. 3, 45881 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 9404010, verkauf@automobile-basdorf.de
www.automobile-basdorf.de



TROMPETER24.DE



© Oly-Photography - stock.adobe.com

Autobahndytle: Sauerlandlinie vor der Sperrung

Straßen in NRW **SYNONYM FÜR VERKEHRSCHAOS**

Die Sperrung der Rahmede-Talbrücke bei Lüdenscheid ist zum Synonym für Verkehrschao in Deutschland geworden. Jede zehnte Autobahnbrücke hierzulande ist sanierungsbedürftig.

„So werden die Straßen der Zukunft aussehen“, prophezeite Konrad Adenauer. Der Autofan und Oberbürgermeister der Stadt Köln, sein Bonner Pendant Wilhelm Lürken und Landeshauptmann Horion feierten am 6. August 1932 die Fertigstellung der 20 Kilometer langen Kraftwagenstraße zwischen Köln und Bonn. Die heutige A555 sollte die „volle Entfaltung der raumüberwindenden Kraft des Kraftfahrzeugs“ möglich machen, war exklusiv für Kraftwagen und hatte eine kreuzungsfreie Führung sowie Richtungsfahrbahnen mit Überholmöglichkeit. Diesen Sommer feierte sie ihren 90. Geburtstag, Teile der „Diplomatenrennbahn“ stehen unter Denkmalschutz. Der „Methusalem“ bereitet die gleichen Sorgen wie seine Nachfolger: Immer wieder müssen Fahrbahnen und insbesondere Brückenbauwerke „ertüchtigt“ werden; nur so können sie der wachsenden Verkehrsbelastung weiter standhalten. Jede zehnte Autobahnbrücke im Autobauerland Deutschland ist laut Bundesverkehrsministerium sanierungsbedürftig.

Rosig auf die lange Bank

Dafür zuständig ist seit dem 1. Januar 2021 die Autobahngesellschaft des Bundes. Zuvor lagen der Betrieb, der Erhalt, der Ausbau und die

Finanzierung der Autobahnen im Zuständigkeitsbereich der Länder – eine klassische Fehlbesetzung, meinen viele. Der Zustand der Straßen und Brückenbauwerke wurde jahrelang sehr viel rosiger dargestellt, als er tatsächlich war. Mit diesem Trick konnte die Sanierung immer wieder auf die lange Bank und insbesondere in die kommenden Legislaturperioden verschoben werden.

28.000 Autobahnbrücken

Allerdings sind die Aufgaben auch immens: 830.000 Kilometer umfasst das deutsche Straßennetz, mehr als 51.000 Kilometer davon zählen zum Bundesfernstraßennetz. In dieser Klassifikation gibt es rund 28.000 Autobahnbrücken. Sie bereiten die meisten und teuersten Probleme. Erbaut wurden die meisten Straßen und insbesondere die Brücken zwischen 1965 und 1985. Viele dieser Bauwerke erreichen in den kommenden Jahren das Ende ihrer Lebensdauer, die eigentlich auf etwa 100 Jahre ausgelegt ist. Doch bei der Planung und beim Bau ahnte niemand die Entwicklung auf Deutschlands Straßen: 2010 wurden 3,12 Milliarden Tonnen Güter auf ihnen bewegt, 2030 sollen es 3,63 Milliarden Tonnen sein. Seit 1956 hat das

Gesamtgewicht der Lkw von 24 auf 40 beziehungsweise 44 Tonnen im kombinierten Verkehr zugenommen, die Achslasten stiegen von 8,0 im Jahr 1956 auf nunmehr 11,5 Tonnen.

Größte Verkehrsströme in NRW

Nordrhein-Westfalen hat wohl das größte Problem mit maroder Verkehrsinfrastruktur, denn hier wurden seit dem Wirtschaftswunder besonders viele Straßen gebaut. Die durchschnittliche Verkehrsbelastung liegt mit mehr als 61.000 Fahrzeugen täglich 22 Prozent über dem Bundesdurchschnitt (50.000). An Rhein und Ruhr werden 20 Prozent der gesamten Fahrleistung Deutschlands erbracht. Doch machen nicht nur die Autobahnen Sorgen, auch der Zustand der Bundesstraßen erinnert an kranke Patienten. Dort wird jeder dritte Kilometer als „schlecht“ oder „sehr schlecht“ eingestuft. Im Landesstraßennetz gilt diese Einschätzung für mehr als die Hälfte der Straßen. Die Wertverluste infolge starker Beanspruchung der Straßen, Alterungsprozessen und Extremwetters wie Hitze und Starkregen beziffert das statische Bundesamt auf 14,8 Milliarden. „Wir müssen die Anzahl der jährlich zu erneuernden Brücken von 200 auf 400 verdoppeln“, resümierte Stephan Krenz, Vorsitzen-

der der Geschäftsführung der Autobahn GmbH, nach einer ersten Inventur. Schritt zwei war die Bildung einer „Brücken-Task-Force“, der dritte der Ruf nach vielen Neubaumilliarden.

Rahmede-Verkehrschao

Die werden dringend nötig sein, denn immer deutlicher wird der Investitionsstau, der quasi über Nacht auch greifbar wurde, als am 2. Dezember 2021 das Flüsschen „Rahmede“ im Sauerland zum Synonym für Verkehrschao werden sollte. Die Sauerlandlinie ist seit diesem Tag zwischen Lüdenscheid und Lüdenscheid-Nord komplett gesperrt, Verformungen im Stahlüberbau der Talbrücke sind nicht zu reparieren. Die Brücke soll noch in diesem Jahr gesprengt werden und Platz machen für ihren Nachfolger. Zunächst hatte die Autobahn GmbH die Dauer des Neubaus auf fünf Jahre geschätzt. Mittlerweile gehen die beteiligten Behörden jedoch davon aus, dass die Planungsverfahren für den sechsspurigen Neubau mithilfe einer funktionalen Ausschreibung beschleunigt werden können: Bauplanung und Umsetzung sollen in einer Hand liegen, um Synergieeffekte zu erzeugen. Vorbild für den Neubau soll die Morandi-Brücke in Genua sein, die nach zwei Jahren fertiggestellt wurde.

Das ist für die betroffene Region eine lange Zeit: Ein halbes Jahr nach der Sperrung der Brücke beläuft sich der volkswirtschaftliche Schaden nach Berechnungen des Institutes der Deutschen Wirtschaft auf mindestens 180 Millionen Euro. In dieser Zeit quälen sich 1,8 Millionen Pkw und 770.000 Lkw über die Umleitungsstrecke quer durch die Straßen Lüdenscheids, sorgen für Stau, Lärm, Gestank. „Der Schaden für die Region wächst mit jedem einzelnen Tag, an dem die Brücke nicht befahren werden kann. Das schwächt schon jetzt die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten südwestfälischen Wirtschaftsraumes, der so völlig unverschuldet in eine kritische Situation geraten ist“, unterstreicht der Präsident der IHK Siegen, Walter Viegener.

Zügig neue Brücke bauen

„Unser Ziel ist es, so schnell wie möglich eine neue Brücke zu bauen. Dafür arbeiten wir mit Hochdruck parallel auf allen Ebenen. Dabei müssen wir uns im gesetzlichen Rahmen bewegen und mit allen Betroffenen Einvernehmen erzielen“, hat Stephan Krenz die Nachricht verstanden. Aber er weiß, dass an der A45 zwischen Dortmund und der hessischen Landesgrenze in den kommenden Jahren bereits 38 Talbrücken neu gebaut werden. Hinzu kommen fünf Rheinbrücken von Duisburg bis Bonn, die ebenfalls komplett neu errichtet werden müssen. Der ADAC drängt auf zügige Realisierung und verweist darauf, dass Prognosen der Ver-



Brückenkontrolle an der A45: Die Talbrücke Rahmede ist marode



Besuch aus Berlin: Verkehrsminister Wissing an der Rahmede-Brücke. Links im Bild Elfriede Sauerwein-Braksiek, die Direktorin der Niederlassung Westfalen

gangenheit nicht mehr gelten. „Der Zustand der Brücken aus den 60er- und 70er-Jahren verschlechtert sich offenbar noch schneller, als man bisher gedacht hat.“ Rahmede habe 2017 noch die Note drei bekommen und sei jetzt „absoluter Problemfall“. Beim ADAC fordert man deshalb engmaschigere Brückenprüfungen sowie massive Investitionen. „Es darf jetzt nicht zu einem Domino-Effekt kommen, wo in NRW eine Brücke nach der anderen gesperrt

werden muss.“ Doch NRW ist nicht das einzige Bundesland, das es als eine gute Strategie erachtet hat, sich vor langwierigen Sanierungen zu drücken. Die neue Autobahngesellschaft ist auch von den Untersuchungsergebnissen aus Hessen überrascht. Dort dürfte in den kommenden Jahren insbesondere die Rhönlinie A7, die sich über viele Mittelgebirgstäler spannt, erheblichen Ärger bereiten.

Reinhold Häken | redaktion@regiomanager.de 🇩🇪



Stephan Krenz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Autobahn GmbH

Info

Stau in NRW

106.500 Stunden standen Autofahrer auf NRW-Autobahnen 2021 im Stau. Die Staubelastungen waren in NRW besonders hoch auf der A3, A40, A1, A46, A4, A59 und der A44. Auf der A3 zwischen Köln und Oberhausen brauchten Autofahrer die meiste Geduld: Hier sind Staudauer und Staulänge in der Summe am höchsten. Den mit 26 Kilometern längsten Einzelstau in NRW gab es am 7. April 2021 auf der A45 (Hagen-Gießen).

LESERFORUM

Schreiben Sie uns, was Sie vom REVIER MANAGER halten, oder sagen Sie uns Ihre Meinung zu unseren Themen. E-Mail: leserbriefe@revier-manager.de. Leserbriefe geben die Meinung des Schreibers wieder, die nicht mit der Redaktionsmeinung übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.

Richtigstellung

Im Ranking der größten Gerüstbauer in der Ausgabe 03/2022, Seite 23 des Revier Manager, ist die Gerüstbau Bönninger GmbH & Co. KG mit Sitz in Dortmund leider nicht mit den korrekten Ranking-Werten aufgeführt worden. Mit 85 Mitarbeitern erwirtschaftet das Unternehmen einen Jahresumsatz von 13,5 Millionen Euro und belegt damit im Ranking den dritten Rang. Nachfolgend bilden wir die aktualisierte Tabelle noch einmal ab.

Ranking **DIE GRÖSSTEN GERÜSTBAUER**

Rang	Unternehmen	Hauptsitz	Umsatz in Tsd.	Mitarbeiter
1	Bilfinger Arnholdt	Oberhausen	267.000	1.510
2	C.O. Weise	Dortmund	23.000	130
3	Gerüstbau Bönninger 	Dortmund	13.500	85
4	REK Gerüstbau Berger	Gladbeck	9.474	80
5	Stromberg Gerüstbau	Duisburg	8.500	45
6	Lange	Dorsten	5.466	59
7	Stebu Gerüstbau	Essen	5.200	46
8	Engelmohr Gerüstbau	Essen	5.250	27
9	Pohl & Söhne	Bottrop	4.303	58
10	Gerüstbau Telgenbrok	Essen	5.180	25
11	Kalan Gerüstbau	Dortmund	4.000	53
12	BK-Gerüstbau	Gelsenkirchen	6.468	5

www.boenninger.de



STOP
RACISM

Wir finden, dass kann nicht oft genug gesagt werden!

NAMEN & NACHRICHTEN

Schauspielhaus Dortmund: Postwütiges Paradies



Sophia Amina Schachtner und Janina Linkowski (v.l.)

Das Schauspielhaus Dortmund meldet sich aus der Sommerpause zurück und stellte sein Programm der neuen Spielzeit vor. Das Programm 2022/2023 steht unter dem Motto „Postwütiges Paradies“. Anlässlich dieses Themas ließ das Theater Dortmund eine Kunstinstallation bauen, die den beleuchteten Schriftzug „Paradies“ darstellt. Hierfür beauftragte es die Design-

Studentinnen der Hochschule Dortmund, Janina Linkowski und Sophia Amina Schachtner. Da beide bereits mit diversen Kunst-, Gestaltungs-, und Filmprojekten aufgefallen sind, vertraute das Theater ihnen diese Aufgabe an. Auf der bunten Spielzeiteröffnungsgala hatte die Kunstinstallation ihre Premiere auf der Bühne und wird künftig einen festen Platz im oder auf dem Theaterhaus haben. 🎨

Investition in Hospitality Branche: SORAVIA und Brockhoff kaufen das Hotel Bredenev



Das Essener Hotel Bredenev ist das größte Hotel im Ruhrgebiet

Als etabliertes Haus der Vier-Sterne-Kategorie und größtes Hotel im Ruhrgebiet ist das „Hotel Bredenev“ weit über die Stadtgrenzen von Essen hinaus bekannt. „Besonders die Nähe zu gleich zwei großen Messen in der Region (Essen und Düsseldorf) sowie die attraktive Lage im Süden der Stadt und die hervorragende Verkehrsanbindung sprechen für ein Investment in dieses Objekt“, erklärt Eckhard

Brockhoff, der seit über drei Jahrzehnten den Gewerbeimmobilienmarkt prägt und hier als führender Gewerbemakler und Investor tätig ist. Gemeinsam mit dem Immobilienkonzern SORAVIA investiert Brockhoff damit weiter in die Zukunft der Hospitality Branche. Das Objekt umfasst insgesamt 18.900 Quadratmeter Mietfläche, verfügt über 293 Zimmer, 15 technisch modern und hochwertig ausgestattete Tagungsräume sowie 220 Stellplätze und E-Ladestationen für Pkw. Der 450 Quadratmeter große Wellnessbereich umfasst ein weitläufiges Schwimmbad sowie eine finnische und eine Dampfsauna. Zu den zahlreichen prominenten Gästen des Hauses zählten bereits verschiedene Altkanzler, unter ihnen auch Angela Merkel bei einem ihrer Besuche im Ruhrgebiet. 🎨

ALDI Nord: ALDI finanziert Nachhilfe für Förderturm – Ideen für Essener Kinder e.V.



Florian Scholbeck (li.), Managing Director Communications bei ALDI Nord, überreicht den symbolischen Spendenscheck an Förderturm-Vorstand Helge Brinkschulte

Der Verein Förderturm – Ideen für Essener Kinder e.V. erhält erneut Unterstützung von ALDI Nord. Bereits während des zweiten, durch die Corona-Pandemie bedingten Lockdowns, hatte der Konzern die Familien und Betreuer des Vereins mit modernen Laptops ausgestattet. Mit einer weiteren Spende von 5.000 Euro, die im Rahmen eines Pressetermins am 12. August durch Florian Scholbeck, Managing Director Communications bei ALDI Nord, an Helge Brinkschulte, Mitglied des Förderturm-Vorstands und Pressesprecher des gemeinnützigen Vereins, übergeben wurde, sorgt ALDI Nord nun für eine weitere Verbesserung der Bildungschancen der Förderturm-Kinder. Die Spendensumme stammt aus den Erlösen einer Tombola im Rahmen der Einweihungsfeier zum Bezug des neuen ALDI Nord Campus in Essen-Kray, bei der die Mitarbeiter Beispielprodukte der Abteilung Einkauf wie z. B. Elektrogeräte ersteigern konnten. Den Betrag hat die ALDI Einkauf auf 5.000 Euro aufgerundet. „Mit der

Spende werden wir den Startschuss für professionelle, individuelle Nachhilfe in unserem Förderturmhaus auf Zeche Carl setzen, wovon unsere Förderturm-Kinder zukünftig profitieren werden“, freut sich Vereinsvorstand Helge Brinkschulte. „Wir haben bei uns im Verein zwar sieben Betreuer für Hausaufgabenhilfe, aber einige unserer 45 Kinder im Grundschulalter benötigen eine gezielte, fachbezogene Nachhilfe“, erklärt Brinkschulte. Dank der Spende von ALDI Nord kann der Verein dies nun realisieren. „Wir engagieren uns als Unternehmen überall dort, wo es darum geht, die Grundversorgung zu sichern. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, gerade kleinere Initiativen in unserer Heimatstadt Essen zu unterstützen“, erläutert Florian Scholbeck das soziale Engagement von ALDI Nord. Die Geldspende für den Essener Verein wurde von ALDI Nord noch um einen prall gefüllten Einkaufswagen mit nützlichem Schulmaterial wie Heften, Blöcken und Stiften ergänzt. 🎨

K&K Networks: Nachwuchsprogramm erfolgreich absolviert



Björn Affeldt (Teamlead Technik), Johann Bauer, Nicole Kolacki und Christian Tracz (Team Lead Cabling Solution) (v.l.)

Das Team von K&K Networks gratuliert Nicole Kolacki und Johann Bauer dazu, dass sie das HPE-Aruba-Young-Talent-Ausbildungsprogramm mit dem Abschluss „Early Career Professional Program“ und „Junior System Engineer“ erfolgreich absolviert haben. Mit erfolgreichem Abschluss dieses Trainings mit anschließender Zertifizierung werden Kolacki und

Bauer das Professional Service Operation Team und das Team der Cabling Solution unterstützen. Für die Kunden der K&K Networks bedeutet dies, auf weitere kompetente Ansprechpartner für die Planung ihrer Digitalisierungsstrategie und -Lösungen im HPE-Aruba-Umfeld, dem weltweit operierendem Netzwerkhersteller aus Santa Clara in Kalifornien,

zurückgreifen zu können. Das gesamte Team der K&K Networks wünscht den beiden weiterhin viel Erfolg. 1993 gegründet zählt die K&K Networks GmbH inzwischen laut eigenen Angaben zu den führenden IT-Dienstleistern im Ruhrgebiet. Das Unternehmen mit Sitz in Unna wird von Andreas Tracz als Geschäftsführer und alleinigem Inhaber geleitet. K&K Networks konzipiert, installiert und betreibt zentrale IT-Lösungen für Kunden in den Bereichen Netzwerkinfrastruktur, Netzwerkmanagement, Server & Storage und Backup. Darüber hinaus ist K&K Networks seit vielen Jahren als Experte für den Bereich „Unified Communications & Collaboration“ tätig. Das Unternehmen hat auch die digitale Transformation der eigenen Prozesse und IT-Systeme weiterverfolgt und sich laut eigenen Angaben in den vergangenen vier Jahren in Richtung eines IT-Managed-Service-Providers entwickelt. Im Mittelpunkt der Arbeit als Service Provider steht dabei vor allem der konkrete Kundennutzen. 📌

EWG: Essen auf Platz acht beim DDW-Standortranking



EWG-Geschäftsführer Andre Boschem

Seit 2017 erscheint das Standortranking des Unternehmermediums „Die Deutsche Wirtschaft“, das die aktuelle Dynamik der deutschen Unternehmenslandschaft widerspiegelt. Aufgrund der Anzahl von wichtigen Unternehmen am Standort sowie der individuellen Bewertung von Unternehmer*innen, Führungskräften und Angestellten belegt Essen im Gesamtranking wie im Vorjahr Platz 8 - hinter Hamburg, München, Berlin, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Köln und Stuttgart. Im Hinblick auf die Anzahl der wichtigen Unternehmen am Standort belegt Essen durchweg Plätze unter den ersten 20. Mit insgesamt 120 Top-Unternehmen belegt Essen den 11. Rang. Darunter befinden sich 17 Unternehmen in Investorenbesitz (Rang 7), 10 Weltmarktführer (Rang 8), 54 Unternehmen in Auslandsbesitz (Rang 11), 17 Investorenhäuser (Rang 12), 44 Top-Mittelstandsunternehmen (Rang 15), 23 Top-Familienunternehmen (Rang 16) und 15 Unternehmen in Zukunftsmärkten (Rang 18). „Die dynamische Wirtschaftsentwicklung, die gute Infrastruktur, die zentrale Lage, große Konzerne, ein innovativer Mittelstand mit zahlreichen Hidden Champions und eine stark wachsende Start-up-Community, das sind einige der Faktoren, die Essen zu einem der führenden Wirtschaftsstandorte in Deutschland machen“, sagt Andre Boschem, Geschäftsführer der EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH. 📌

Opta Data: Youmedix wird Teil der Unternehmensgruppe



Mark Steinbach und Andreas Fischer, Geschäftsführer der Opta-Data-Gruppe (v.l.)

Die Opta-Data-Gruppe wächst weiter: Seit Anfang Juni gehört das Start-up Youmedix GmbH zur Unternehmensgruppe. Youmedix wurde im Juli 2020 von den Gesellschaftern und Geschäftsführern Vanessa Scheele und Tiemo Düllberg gegründet und hat sich als interaktives Jobportal auf das gesamte Gesundheitswesen spezialisiert. Das Ziel ist es, kleine, mittlere und große Betriebe im

Gesundheitswesen bei der Suche nach qualifizierten Fachpersonal zu unterstützen. Die Kund:innen von Youmedix können dabei zwischen verschiedenen Paketen wählen. Kunden können beispielsweise über die Plattform Stellenausschreibungen inserieren oder Social-Media-Kampagnen starten. Auch Recruiting-Webseiten im eigenen Design bietet das Unternehmen seinen Kunden. Die

Opta-Data-Gruppe gewinnt mit Youmedix eine umfangreiche Recruiting-Software und interaktive Jobplattform, um ihren Kund:innen einen weiteren, für sie spannenden, Service anzubieten. „Viele unserer Kundinnen und Kunden haben mit einem akuten Fachkräftemangel zu kämpfen“, erklären Andreas Fischer und Mark Steinbach, Geschäftsführer der Opta-Data-Gruppe. „Mit Youmedix sehen wir die Chance, sie bei diesem Problem zu unterstützen.“ Die Zusammenarbeit mit Youmedix kam durch das Start-up-Programm der Opta-Data-Gruppe zustande. Damit sucht die Opta-Data-Gruppe bereits seit 2020 nach innovativen Start-ups, die den Alltag ihrer Kund:innen erleichtern und verbessern. Die familiengeführte Opta-Data-Gruppe mit knapp 2.700 Mitarbeitenden entwickelt seit knapp 50 Jahren passgenaue Services und digitale Lösungen für den betrieblichen Alltag im Gesundheitswesen für knapp 60.000 Kunden. 📌

INSOLVENZEN IM RUHRGEBIET

Gewerbliche Insolvenzmeldungen von Juli bis August 2022

Firma	Adresse	Aktenzeichen	Registerart
AlphaPlus Facilitymanagement UG (haftungsbeschränkt)	Waldthausenstraße 27, 46238 Bottrop	162 IN 41/22	HRB 32634
Ana´ Kle Luxury Cosmetics GmbH	Burgstr. 48, 45289 Essen	160 IN 27/22	HRB 29978
Anne Sonne Verwaltungs GmbH	Cranger Str. 54, 45894 Gelsenkirchen	162 IN 193/21	HRB 10237
AS Facility Management & Services GmbH & Co. KG	Ückendorfer Str. 82, 44866 Bochum	80 IN 278/22	HRA 7468
Aslan Transporte und Handels GmbH	Aegidistr. 107 a, 46240 Bottrop	162 IN 98/22	HRB 16265
B-A-S Buchführung- Abrechnung- Service GmbH	Antoniusstr. 18, 45663 Recklinghausen	80 IN 207/22	HRB 7717
Born Kunststoffverarbeitung GmbH	Wanheimer Str. 376-382, 47055 Duisburg	64 IN 23/22	HRB 3057
Conside Projektbau GmbH	Elbe Str. 10, 45768 Marl	162 IN 11/22	HRB 15688
DAWAKO GmbH	Industriestr. 9-11a, 46240 Bottrop	160 IN 85/22	HRB 4545
effectiv-haus BAUSYSTEME GmbH	Tiefer Pfad 22, 45657 Recklinghausen	80 IN 39/22	HRB 5872
GES Handwerks- und Industriebedarf GmbH	Theodor-Heuss-Str. 27b, 47167 Duisburg	62 IN 22/22	HRB 8274
Hennefeld Rohrleitungs- und Behälterbau GmbH	Oberhausener Str. 14, 445476 Mülheim	62 IN 39/22	HRB 14515
Hülswiesche & Denninghaus UG (haftungsbeschränkt)	Heinrich-Sträter-Str. 14, 44229 Dortmund	252 IN 34/22	HRB 25028
Immolinvest Projektentwicklungsgesellschaft mbH	Cranger Str. 54, 45894 Gelsenkirchen	162 IN 122/21	HRB 7315
Intensiv Care Lünen UG	Alsenstr. 3, 44532 Lünen	251 IN 40/22	HRB 28647
Isoliertechnik GmbH Oberhausen	Weißensteinstraße 98, 46149 Oberhausen	63 IN 80/22	HRB 12681
JHD Objekt Grotenbachstraße GmbH	Baumhofstr. 13 a, 44799 Bochum	80 IN 93/22	HRB 16395
Karls Transporte GmbH	Sängergasse 4, 45473 Mülheim	61 IN 83/22	HRB 28417
Kaya Logistic Dienstleistungen GmbH	Beckstr. 99, 46238 Bottrop	160 IN 69/22	HRB 14965
Kfz Kemper UG (haftungsbeschränkt)	Gladbecker Str. 243, 45326 Essen	160 IN 12/22	HRB 24583
Kolonie 114 Entertainment GmbH	Hauptstr. 26, 44651 Herne	80 IN 279/22	HRB 199678 B
LL Haus- und Gebäudetechnik UG (haftungsbeschränkt)	Ruhrallee 14, 45138 Essen	166 IN 86/21	HRB 30730
lowenerlight GmbH	Lohbachstr. 12, 58239 Schwerte	106 IN 30/22	HRB 26553
Ludwig Entertainment GmbH	Ludwigstr. 4-6, 44135 Dortmund	259 IN 37/22	HRB 26615
Mahlzeit GmbH	Pferdebachstr. 133, 58454 Witten	80 IN 275/22	HRB 19142
MBHB GmbH	Lembecker Str. 103, 46286 Dorsten	161 IN 42/22	HRB 13422
POTRAFKE Kassentischsysteme GmbH	Hackenberghang 4, 45133 Essen	163 IN 59/22	HRB 15160
PS Facility Management GmbH	Fritz-Husemann-Straße 38, 59077 Hamm	253 IN 25/22	HRB 7319
RB GmbH	Bahnhofstr. 24, 46242 Bottrop	166 IN 41/22	HRB 13576
rrw area GmbH	Viktoriastr. 33, 47198 Duisburg	60 IN 12/22	HRB 34158
sit-in GmbH	Wilhelm-Beckmann-Str. 6, 45307 Essen	165 IN 36/22	HRB 21710
SMS Stahl-Maschinenbau-Schmücker GmbH	Lippestr. 17, 44579 Castrop-Rauxel	256 IN 32/22	HRB 16872
TF Decor GmbH	Friedhofstr. 26, 45768 Marl	166 IN 54/22	HRB 15195
Timmermann GmbH & Co. KG Objekteinrichtungen und innovativer Möbelbau	Am Krusenhof 88, 46286 Dorsten	166 IN 50/22	HRA 3920
TKD Paket Logistik UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG	Daimlerstr. 5, 44805 Bochum	80 IN 270/22	HRA 6781
TWL Logistik UG (haftungsbeschränkt)	Josefstr. 19, 45879 Gelsenkirchen	166 IN 1/22	HRB 16136



Management-Tipps

WAS BRINGT DIE DAY-ONE-MENTALITÄT WIRKLICH?

Amazon-Chef Jeff Bezos liebt es, Management-Tipps zu geben. Manche seiner Prinzipien helfen auch Mittelständlern in ihrem Alltag. Aber längst nicht alle sind für KMUs passend.

An Jeff Bezos, Gründer von Amazon, scheiden sich die Geister. Mitunter wird er als Feldweibel skeptisch beäugt. Aber sein wirtschaftlicher Erfolg ist wohl unbestritten. Berühmt-berüchtigt ist er auch für seine Management-Tipps. Ein bekanntes Beispiel dafür ist die Zwei-Pizza-Regel. So sollen laut Medienberichten bei Amazon nur Meetings mit einer Personenanzahl stattfinden, die von zwei Pizzen gemeinsam satt werden, damit diese effizienter ablaufen. Ein Klassiker, auf dem er die gesamte Organisation von Amazon aufgebaut hat, ist die sogenannte „Tag-1-Mentalität“, die laut Bezos für den Erfolg von Amazon verantwortlich sein soll.

Jeff Bezos: „Unermüdliche Kundenorientierung, langfristige Wertschöpfung gegenüber kurzfristigen Unternehmensgewinnen und viele mutige Wetten begründen die Tag-1-Mentalität.“

Im Kern beinhaltet diese u.a. die folgenden Prinzipien: „unermüdliche Kundenorientierung, langfristige Wertschöpfung gegenüber kurzfristigen Unternehmensgewinnen und viele mutige Wetten“. Ursprünglich hat Bezos

diese Prinzipien im Jahr 1997 in einem Brief an die Stakeholder veröffentlicht. Auch heutzutage sind sie noch Teil jedes Jahresberichts des Konzerns. Auf den ersten Blick klingt das nach einem Erfolgsrezept, das für sehr viele Unternehmen gelten könnte.

Kundenorientierung als Kern des Geschäftsmodells

Aber kann man diese Grundprinzipien, die Amazon groß gemacht haben, auch eins zu eins auf den deutschen Mittelstand übertragen? Professor Dr. Ingo Ballschmieter, Dekan des Fachbereichs Wirtschaft und Wissenschaftlicher Leiter Open Innovation City der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) GmbH in Bielefeld, sagt dazu Ja und Nein: „Diese Grundprinzipien gelten auch in diesen Zeiten, aber auch mit gewissen Unterschieden für den Mittelstand.“ Unmittelbare Kundenorientierung ist laut Professor Ballschmieter in kleinen und mittelständischen Unternehmen häufig der Kern des Geschäftsmodells.

Unternehmerische Entscheidungen müssten zwangsläufig im Abgleich mit den Kundenanforderungen gefällt werden. „Auch eine langfristige Wertschöpfung und sogar generationenübergreifendes Handeln sind bei vielen Mittelstandsunternehmen die Basis. Das liegt bereits an der oftmals vorliegenden Einheit von Eigentum und Leitung“, so Professor Ballschmieter. Die Fehlertoleranz sei bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) deutlich geringer als bei Konzernen. Aber die Aussage zu den Wetten würde der Wirtschaftsexperte relativieren: „Zwar ist jede neuartige unternehmerische Ausrichtung mit einem Risiko verbunden, allerdings sollten diese Risiken vor dem Hintergrund der obigen Merkmale überschaubar bleiben und nicht das Kerngeschäft gefährden.“

Flaschenhals-Problematiken bei zu schnellem Wachstum

Wenn ein Unternehmen im Laufe der Zeit wächst, besteht laut Jeff Bezos die Gefahr,



Prof. Dr. Ingo Ballschmieter,
 Fachhochschule des Mittelstands (FHM) Bielefeld

die interne und später auf die Kundenzufriedenheit auswirken. Jeff Bezos hat wohl auch gerne mal gesagt: „Wir senken die Preise und steigern den Wert für die Kunden, bevor wir müssen.“ Diese Vorgehensweise ist aus Professor Ballschmieters Sicht für Mittelständler nur dann eine schlaue Idee, wenn es um eine Handelsplattform geht, auf der Güter gehandelt werden, die Kunden auch anderswo beziehen können. Hier sei der Preis das ausschlaggebende Kaufkriterium. Gerade im Mittelstand gebe es aber häufig spezialisierte Anbieter, die sich nicht über den Preis, sondern über die Qualität differenzieren. „Oftmals ist es hier gar nicht erforderlich, den Preis vorsorglich anzupassen, da er nicht das wesentliche Kaufkriterium darstellt.“

Open Innovation sichert die Zukunft

dass sich die Entscheidungsfindung verlangsamt, das Unternehmen weniger agil wird und sich mehr auf interne Herausforderungen als auf Kunden konzentriert. Das sieht der Wirtschaftsprofessor ähnlich: „Wachstum und Professionalisierung gehen mit umfangreicheren Strukturen einher, die wiederum interne Herausforderungen mit sich bringen.“ Mittelständische Unternehmen hätten aber häufig den Vorteil zentralisierter Entscheidungen und kurzfristiger Entscheidungswege. Das sorgt aber laut Professor Ballschmieter mitunter „für das Risiko, dass diese erforderlichen Strukturen zu spät nachgezogen werden, um weiterhin von diesen kurzen Entscheidungswegen zu profitieren“. Das führe dann häufig zu Flaschenhals-Problematiken, die sich zuerst auf

Wenn Mittelständler eine kundenfokussierte Unternehmenskultur leben wollen, ist laut Professor Ballschmieter ein vielmehr gutes Verständnis der tatsächlichen Kundengruppen und ihrer Bedürfnisse elementar. In der Praxis sollten sich Unternehmer also eingehend mit Fragen wie „Wer kauft bei uns und warum?“ beschäftigen. Denn eine valide Antwort auf diese Frage wirkt sich laut Professor Ballschmieter auf den Wertbeitrag aus, den das Unternehmen über seine Produkte und Dienstleistungen liefert.

Professor Dirk Ballschmieter: Open Innovation ist eines der Kernprinzipien für die Zukunftsfähigkeit des deutschen Mittelstands.“ Der Wirtschaftsprofessor rät Unternehmern, Kunden bereits bei der Produktentwicklung einzubeziehen, damit nicht am Markt vor-

beientwickelt wird. „Dazu ist eine gewisse Offenheit erforderlich, diesen Input von außerhalb des Unternehmens zuzulassen – nicht nur in der Geschäftsführung, sondern auf allen Ebenen.“ Das Unternehmen könne dabei viel lernen, beispielsweise über die Relevanz von Nachhaltigkeitsaspekten, über die Preissensitivität der Kunden oder einfach über die Weiterentwicklung seiner Produkte. Auch eine Infrastruktur in der Stadt vor Ort mit Partnerschaften im Bereich Forschung und Entwicklung – auch über Märkte hinweg – kann die Innovation in Unternehmen unterstützen (siehe Grafik). Für Professor Ballschmieter beschreibt der Begriff Open Innovation diese Offenheit am besten. Aus seiner Sicht ist sie „vielleicht eine der Kernprinzipien für die Zukunftsfähigkeit des deutschen Mittelstands“.

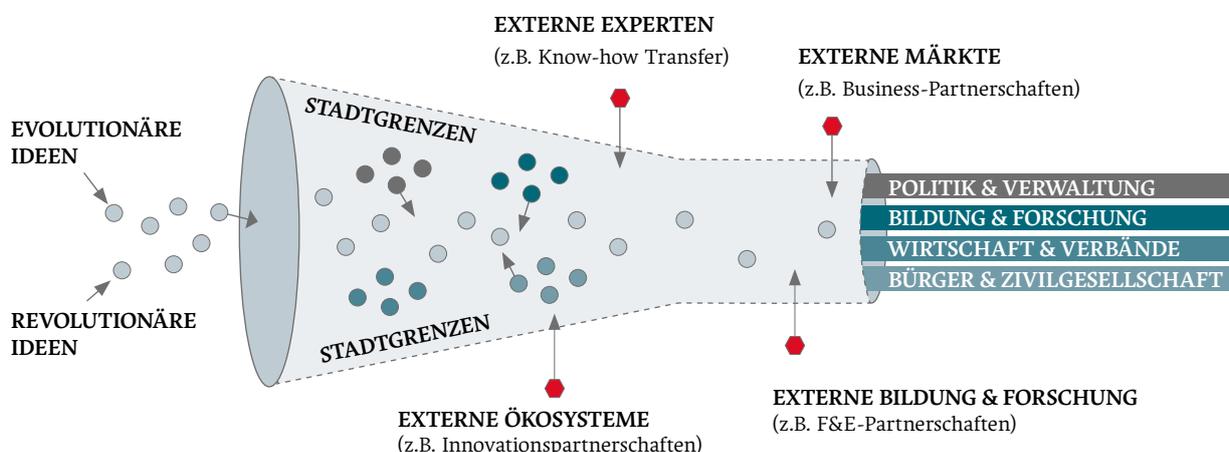
Kundeninformationen gut intern kommunizieren

So weit die Theorie; in der Praxis mangelt es laut dem Bielefelder Wissenschaftler in einigen Firmen an Rückkopplungsmechanismen, die ein besseres Angebot möglich machen. Als typisches Beispiel nennt er Verbesserungsvorschläge seitens der Kunden, die nicht vom Außendienst in die Produktentwicklung gelangen, da die Kommunikation im Unternehmen nicht in diese Richtung auslegt ist, die Instrumente fehlen oder die Kompetenzen beim Personal nicht etabliert sind. In einer kundenfokussierten Unternehmenskultur sind diese Mechanismen Professor Ballschmieter zufolge „allerdings das A und O, um Innovation zu ermöglichen“.

Barbara Bocks | redaktion@regiomanager.de

Info

Wissenstransfer vor Ort zwischen Unternehmen



Für viele deutsche Mittelständler seien die Bezos-Ratschläge nur bedingt brauchbar, so Prof. Ballschmieter. Deutlich wichtiger sei die regionale Vernetzung der Unternehmen, um aus losen Ideen erfolgreiche Produkte zu formen.

Quelle: www.openinnovationcity.de 2022



KOLUMNE
Parallelwelten

ÜBERAKADEMISIERUNG? WIRKLICH?

Studieren zu viele Jugendliche zulasten der beruflichen Ausbildung, fragt sich Simone Harland.

Gibt es in Deutschland eine „Überakademisierung“, wie Hans Peter Wollseifer, der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, vor Kurzem angesichts des Fachkräftemangels im Handwerk nahegelegt hat? Ist eine Bildungswende zur stärkeren Förderung der beruflichen Bildung notwendig, um mehr junge Menschen für Handwerksberufe zu begeistern? Muss ein Gesetz geschaffen werden, dass die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung festlegt, wie Wollseifer fordert? Ja, könnte man auf den ersten Blick annehmen, nicht zuletzt, weil wir alle wissen, wie schwierig es heute ist, auf die Schnelle einen Handwerker zu finden. Ja, könnte man auch meinen, wenn man die Zahlen für neu geschlossene Ausbildungsverträge von 2019 bis 2021 vergleicht: Begannen 2019 noch rund 513.000 Jugendliche eine Ausbildung, waren es 2021 nur rund 467.000 – über das Jahr 2020 gar nicht zu reden, da waren es noch weniger. Doch die Jahre 2020 und 2021 waren wegen der Corona-Pandemie sehr speziell. Betriebe scheuten sich, aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Lage Auszubildende einzustellen. Für 2022, so der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, Professor Dr. Friedrich Hubert Esser, wird wegen der bislang noch nicht absehbaren Folgen des russischen Kriegs gegen die Ukraine auf die Wirtschaft vermutlich noch längst nicht alles beim Alten sein. Nichtsdestotrotz können natürlich zahlreiche Ausbildungsstellen nicht besetzt werden.

Aber: Vergleichen wir die Zahl der Auszubildenden doch mal mit der der Studienanfänger. Diese liegt ebenfalls bei rund 500.000 jährlich und stagniert damit laut dem nationalen Bildungsbericht von 2022. Von den Neu-Studierenden schrieben sich zudem etwas mehr als die Hälfte an einer Universität ein, die anderen 47 Prozent jedoch an einer Fachhochschule, an der die Lehre praktischer und anwendungsorientierter ausgerichtet ist. Vor allem Letzteres sollten die Betriebe wertschätzen. Schließlich werden in den nächsten Jahren viele Spezialisten aus den geburtenstarken Jahren in Rente gehen, weshalb Nachwuchs hier ebenfalls dringend erforderlich ist. Vielleicht sollten die Ausbildungsbetriebe sich auch ein wenig an die eigene Nase fassen, statt nach gesetzlichen Regelungen zu rufen, wenn sie junge Menschen zu einer Ausbildung direkt nach der Schule motivieren wollen. Denn erstens stellen viele Unternehmen bevorzugt Jugendliche mit Abitur ein. Schüler und Schülerinnen mittlerer Bildungsgänge haben es weitaus schwerer, einen Ausbildungsplatz zu finden – von den Jugendlichen mit Hauptschulabschluss gar nicht zu reden. Sicher haben Betriebe ihre Erfahrungen gemacht, auf deren Basis sie handeln. Doch insbesondere Jugendliche mit niedrigeren Bildungsabschlüssen als dem Abitur und der mittleren Reife per se aus dem Bewerberpool auszuschließen, ist der falsche Weg. Als Zweites wäre da die Ausbildungsvergütung. Im August 2022 berichtete das Statistische Bundesamt, dass 2021 mehr als die Hälfte,

nämlich 51 Prozent aller jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren, finanziell von ihren Eltern abhängig waren – gegenüber 40 Prozent im Jahr 1991. Es stimmt: Lehrjahre sind keine Herrenjahre, doch wenn das Gehalt in der Ausbildung noch nicht einmal reicht, um ein Zimmer in einer WG und die Lebenshaltungskosten zu bezahlen, stimmt etwas nicht. Unternehmen können und sollten sich meiner Ansicht nach nicht auf eine Querfinanzierung durch Angehörige verlassen.

Drittens: Wer von Überakademisierung spricht, muss genauer hinschauen. Die Arbeitslosenquote von Menschen mit einem Universitäts- oder Fachhochschulabschluss ist die niedrigste unter allen Bevölkerungsgruppen – sogar in Corona-Zeiten. Hochschulabsolventen dürften laut Bundesagentur für Arbeit „im Allgemeinen wieder gute Chancen auf einen erfolgreichen Start ins Erwerbsleben“ haben. Diese Arbeitskräfte werden also ebenfalls gebraucht. Auch von mittelständischen Betrieben im Handwerk.

Vielleicht ist es an der Zeit, dass Unternehmen bei der Suche nach Auszubildenden noch erfinderischer werden als bisher: Jugendlichen etwa das Hineinschnuppern in den Betrieb außerhalb von Praktika erleichtern oder auch jungen Frauen den Einstieg ins Handwerk vorurteilslos ermöglichen. Und meiner Ansicht nach bedeutsam: Die Ausbilder müssen Jugendliche nicht in Watte packen, doch sie sollten ihnen wertschätzend begegnen. Denn Respekt kann nie eine Einbahnstraße sein. *Simone Harland | redaktion@regiomanager.de*

Neuregelung des Nachweisgesetzes **BUSSGELDANDROHUNG FÜR ARBEITGEBER**

Seit dem 01.08.2022 sind weitreichende Änderungen des Nachweisgesetzes in Kraft getreten. Dr. André Bienek von der ROTTHEGE PartG mbB informiert über die wesentlichen Änderungen und gibt Arbeitgebern Handlungsempfehlungen.

1. Umfang der Nachweispflichten

Nach dem Nachweisgesetz müssen Arbeitgeber ihre Arbeitnehmer schriftlich über die wesentlichen Arbeitsbedingungen informieren. Die Niederschrift ist zu „unterzeichnen“, sodass ein elektronischer Nachweis ausgeschlossen ist.

Neben den bereits nach alter Rechtslage zu erteilenden Arbeitsbedingungen muss u.a. gemäß § 2 Abs. 1 S. 2 NachwG n.F. ergänzend über folgende Arbeitsbedingungen informiert werden:

„(...) 3. bei befristeten Arbeitsverhältnissen: das Enddatum oder die vorhersehbare Dauer des Arbeitsverhältnisses,

4. der Arbeitsort oder, falls der Arbeitnehmer nicht nur an einem bestimmten Arbeitsort tätig sein soll, ein Hinweis darauf, dass der Arbeitnehmer an verschiedenen Orten beschäftigt werden oder seinen Arbeitsort frei wählen kann, (...)

6. sofern vereinbart, die Dauer der Probezeit,

7. die Zusammensetzung und die Höhe des Arbeitsentgelts einschließlich der Vergütung von Überstunden, der Zuschläge, der Zulagen, Prämien und Sonderzahlungen sowie anderer Bestandteile des Arbeitsentgelts, die jeweils getrennt anzugeben sind, und deren Fälligkeit sowie die Art der Auszahlung,

8. die vereinbarte Arbeitszeit, vereinbarte Ruhepausen und Ruhezeiten sowie bei vereinbarter Schichtarbeit das Schichtsystem, der Schichtrhythmus und Voraussetzungen für Schichtänderungen,

9. bei Arbeit auf Abruf nach § 12 des Teilzeit- und Befristungsgesetzes: a) die Vereinbarung, dass der Arbeitnehmer seine Arbeitsleistung entsprechend dem Arbeitsanfall zu erbringen hat, b) die Zahl der mindestens zu vergütenden Stunden, c) der Zeitrahmen, bestimmt durch Referenztage und Referenzstunden, der für die Erbringung der Arbeitsleistung festgelegt ist, und d) die Frist, innerhalb derer der Arbeitgeber die Lage der Arbeitszeit im Voraus mitzuteilen hat,

10. sofern vereinbart, die Möglichkeit der Anordnung von Überstunden und deren Voraussetzungen, (...)

12. ein etwaiger Anspruch auf vom Arbeitgeber bereitgestellte Fortbildungen,

13. wenn der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer eine betriebliche Altersversorgung über einen Versorgungsträger zusagt, der Name und die Anschrift dieses Versorgungsträgers, (...)

14. das bei der Kündigung des Arbeitsverhältnisses von Arbeitgeber und Arbeitnehmer einzuhaltende Verfahren, mindestens das Schriftform Erfordernis und die Fristen für die Kündigung des Arbeitsverhältnisses, sowie die Frist zur Erhebung einer Kündigungsschutzklage; § 7 des Kündigungsschutzgesetzes ist auch bei einem nicht ordnungsgemäßen Nachweis der Frist zur Erhebung einer Kündigungsschutzklage anzuwenden. (...)

§ 2 Abs. 1 S. 2 Nr. 14 NachwG n.F. zeigt die Erweiterung der Nachweispflichten besonders deutlich. Arbeitgeber müssen jetzt sogar auf die Frist zur Erhebung einer Kündigungsschutzklage hinweisen.

2. Kurze Fristen

Die überwiegenden Informationen müssen am ersten Tag der Arbeitsleistung erteilt werden, insbesondere die Zusammensetzung, die Höhe und Fälligkeit des Arbeitsentgelts einschließlich der Vergütung von Überstunden, Zuschlägen, Zulagen, Prämien und Sonderzahlungen sowie anderer Entgeltbestandteile.

Für andere Arbeitsbedingungen gilt eine Frist von sieben Tagen nach Beginn des Arbeitsverhältnisses. Hierzu gehören u.a. der Zeitpunkt des Arbeitsbeginns, bei befristeten Arbeitsverhältnissen: die vorhersehbare Dauer des Arbeitsverhältnisses oder das Enddatum; der Arbeitsort; eine kurze Charakterisierung oder Beschreibung der zu leistenden Tätigkeit; die Dauer einer vereinbarten Probezeit und die Modalitäten zur Anordnung von Überstunden. Für einige Angaben gilt weiterhin eine Frist von einem Monat nach Beginn des Arbeitsverhältnisses.

3. Regelung für Bestandsmitarbeiter

Bestandsmitarbeitern, mit Arbeitsbeginn vor dem 01.08.2022, muss der Nachweis über die Arbeitsbedingungen nur auf Verlangen erteilt

werden. Es gilt eine Frist von sieben Tagen nach Zugang der Aufforderung.

4. Rechtsfolgen und Handlungsempfehlung

Bei Verstößen sieht das Nachweisgesetz ein Bußgeld von bis zu € 2.000,00 vor.

Ohne Rücksicht auf die gesetzlichen Fristen ist zu empfehlen, die Nachweispflichten nach Möglichkeit unmittelbar mit Vertragsabschluss und somit vor Arbeitsbeginn zu erfüllen. Dies kann durch den Abschluss eines schriftlichen Arbeitsvertrages erfolgen, wobei in diesem Fall kein digitaler Vertragsabschluss möglich ist.

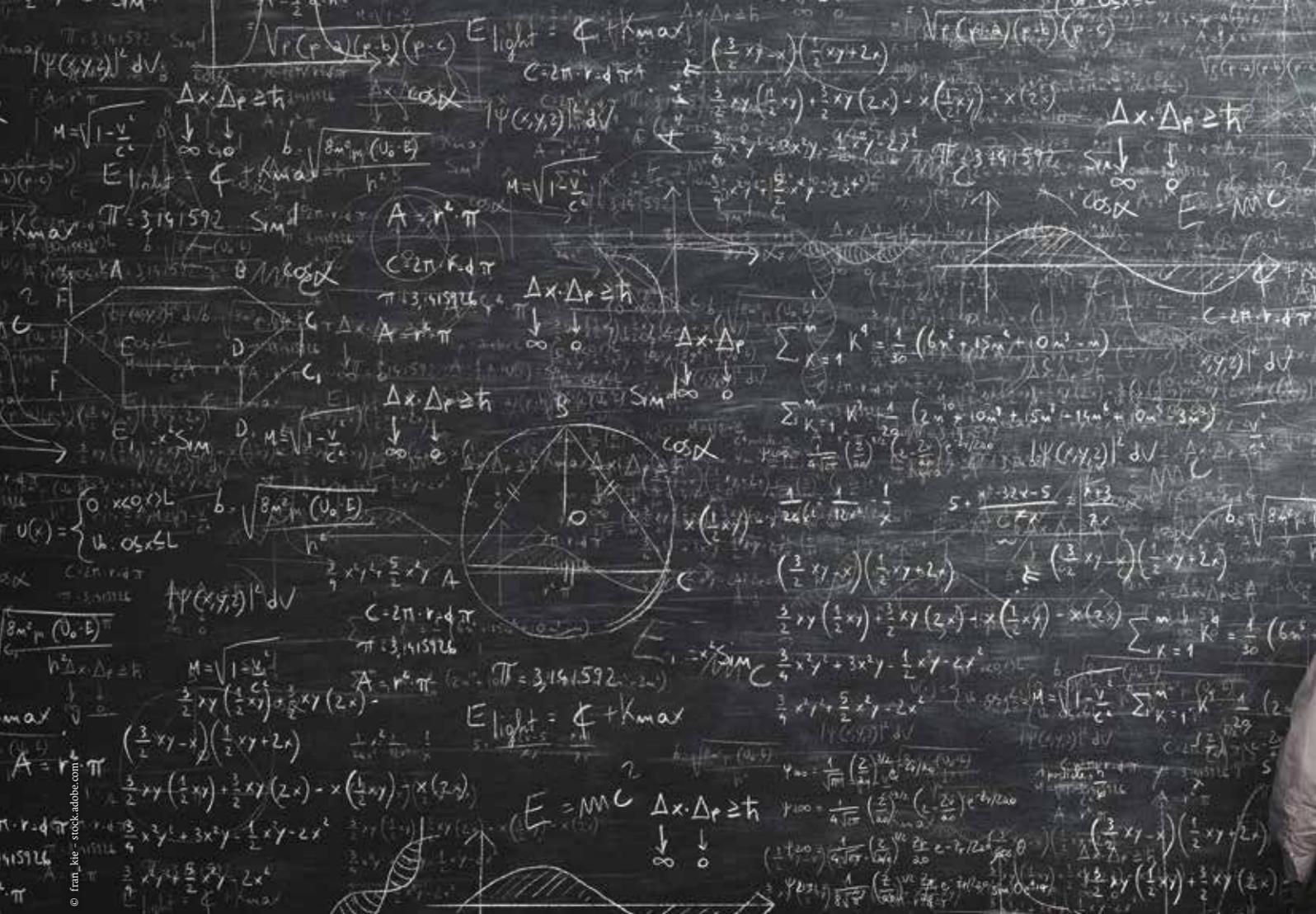
Bei Bestandsmitarbeitern muss nur nach Aufforderung reagiert werden. Hierfür sollte ein Nachweisdokument vorgehalten werden, das auf Anfrage übergeben werden kann. Dabei ist darauf zu achten, keine ungewollten Zusagen zu machen. Die fehlende Rechtsbindung sollte explizit aufgenommen werden. 

Autor



Dr. André Bienek, Fachanwalt für Arbeitsrecht
a.bienek@rotthege.com

ROTTHEGE
CORPORATE. REAL ESTATE.



Simplicity

„DER BEGRIFF EINFACH IST MARKETINGTECHNISCH ‚VERSAUT‘“

Einfache Prozesse und Produkte kommen bei Mitarbeitern und Kunden gut an. Doch in der Realität tun sich viele Unternehmer dann doch schwer damit, diese einzuführen, berichtet Michael Hartschen, Experte zum Thema „Simplicity“.

Regio Manager: Was ist Simplicity und wofür wird es eingesetzt?

Hartschen: Der Simplicity-Ansatz ist eine Geisteshaltung. Das Thema der Einfachheit ist in dem Konzept kein Dauerzustand, sondern immer nur eine Momentaufnahme, weil sich das Thema, der Inhalt und die Lösung immer weiterentwickeln. Simplicity kann eingesetzt werden, um Komplexität in der Führung und bei Produkten und Dienstleistungen zu reduzieren.

Regio Manager: Und was ist Simplicity nicht?

Hartschen: Simplicity ist kein Ansatz, um Arbeitszeit und Mitarbeiterstellen zu reduzieren. Das Ziel ist vielmehr, dass Mitarbeiter dadurch Zeit für Ideen und Prozesse haben, für die sie

bisher in ihrer regulären Arbeitszeit keine Zeit hatten. Dazu zählen auch Qualitätsthemen oder die Produktweiterentwicklung und Teambuilding-Maßnahmen. Das verstehen viele Manager nicht. Führungskräfte sollten sich gut überlegen, wie sie die gewonnene Zeit sinnvoll verwenden, und diese nicht einfach den Mitarbeitern „wegnehmen“.

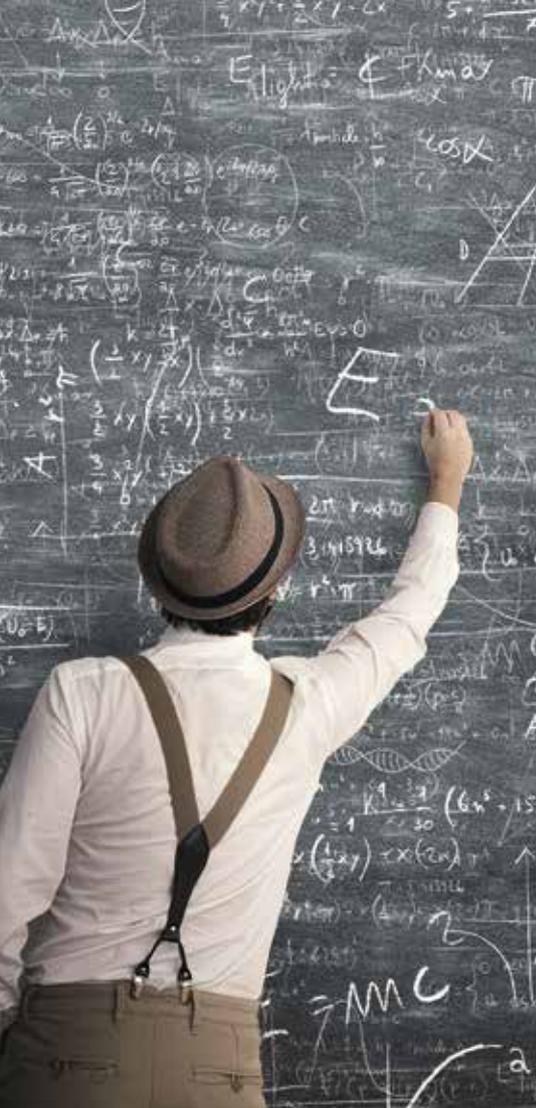
Regio Manager: Wann wird etwas von jemandem überhaupt als einfach wahrgenommen?

Hartschen: Der Begriff einfach ist marketingtechnisch „versaut“. Sie finden keine Broschüre, in der nicht die folgenden Begriffe drin sind: Einfache Dienstleistungen, einfache Handhabung und einfache Produkte sind die Versprechen, die gemacht werden. Es wird aber nur

selten beschrieben, was genau darunter zu verstehen ist. Ein einfaches Produkt ist ein Produkt, das die Erwartungen der Kunden erfüllt. Der Nutzen wird klar kommuniziert. Dahinter stecken auch eine gewisse Innovationskraft und Entwicklung, die stetig weitergeht. Wenn Kunden in einen Aldi-Supermarkt gehen, wissen sie genau, was sie erwartet und was nicht. Das wird von Kunden als einfach betrachtet. Kunden sind laut Experten bereit, bis zu 60 oder 80 Prozent mehr für Produkte zu zahlen, die sie als einfach empfinden.

Regio Manager: Wie können Firmen Produkte vereinfachen?

Hartschen: Um ein Produkt zu vereinfachen, müssen Kunden in den Prozess mit



dern, dann muss der ganze Apparat dahinter springen und es entsteht viel Komplexität. Wenn Sie mehrere Leute in der Führungsebene sind, kommt es darauf an, wie Sie kommunizieren, wie Sie sich abstimmen und wie die Reportings aufgebaut sind. Komplexität entsteht beispielsweise dadurch, dass Führungskräfte Aufträge weitergeben, bei der die Mitarbeiter nicht ganz genau wissen, wofür diese gut sind. Dazu gehören auch Sonderabmachungen mit einzelnen Kunden, von denen die Mitarbeiter nichts wissen.

Regio Manager: Inwiefern haben KMUs und Großunternehmen Schwierigkeiten, komplexe Strukturen zu durchbrechen?

Hartschen: Gerade Großunternehmen tun sich sehr schwer, komplexe Strukturen aufzubrechen, die über Jahre gewachsen sind, da es Personen in unterschiedlichen Bereichen gibt, die etwas zu sagen haben. Bei KMUs ist die Anzahl der Entscheider kleiner. Dadurch können diese viel direkter Einfluss darauf nehmen, Prozesse zu vereinfachen. Wenn man etwas vereinfachen möchte, muss man auch mal über den eigenen Gartenzaun nach links und rechts schauen, wie das dort gemacht wird.

Regio Manager: Warum vereinfachen nur so wenige Firmen ihre Prozesse?

Hartschen: Die Antwort darauf ist, dass die meisten das nicht gelernt haben. Altbewährte Strukturen werden kultiviert. Da wird sehr viel Energie hineingesteckt. Ich sage eigentlich immer zu meinen Kunden, dass sie alle drei bis fünf Jahre grundsätzlich alles überdenken sollen, weil sich so viel ändert in dieser Zeitspanne. Technologien, der Wettbewerb, die Kunden und auch die Marktsituation verändern sich. Da passen die gleichen Prozesse oftmals nicht mehr zu den Produkten und Dienstleistungen. Nicht jeder Prozess muss sofort gestrichen werden. Das kritische Infragestellen von Prozessen ist aber sehr wichtig.

Regio Manager: Wie funktioniert Veränderung bei Menschen?

Hartschen: Der Mensch funktioniert anders als ein Computerprogramm. Wissen alleine heißt noch lange nicht, dass jemand etwas verändert, weil wir uns als Menschen unterbewusst durch Gewohnheiten selbst programmiert haben. Wir führen Tätigkeiten immer gleich aus und hinterfragen das nicht. Erst wenn sich eine Erfahrung bewährt hat, speichert der Mensch diese Information im Unterbewusstsein ab.

Regio Manager: Welche Rolle spielt das Unterbewusstsein bei Veränderungen?

eingebunden werden, damit deren Bedürfnisse auch berücksichtigt werden – am besten schon bei der Produktentwicklung. Es ist nicht sinnvoll, ein Produkt für Lieferanten einfach zu machen, wenn es für Kunden weiter kompliziert bleibt, also müssen Firmen anfangen, Produkte vom Kundennutzen her „einfach“ zu denken.

Regio Manager: Was ist ein Beispiel für einen komplexen Prozess?

Hartschen: Langweilige und ineffiziente Meetings sind nicht „einfach“. Aber um das zu verbessern, muss erst mal herausgestellt werden, woran Mitarbeiter erkennen, dass ein Meeting für sie „einfach“ ist. Bei Workshops entstehen oft viele Ideen. Diese müssen aber nicht zwingend zu den Abläufen und Prozessen der Firma passen. Deshalb ist es auch am Anfang wichtig, ein gemeinsames Verständnis dafür zu entwickeln, was überhaupt als einfach verstanden wird.

Regio Manager: Wodurch entsteht Komplexität in Unternehmensprozessen?

Hartschen: Wenn Führungskräfte oft ihre Meinung, Vorgaben und Prioritäten än-

Hartschen: Das Wichtigste ist, neugierig zu sein und bereit zu sein, neue Erfahrungen zu sammeln. Wenn ich etwas ausprobiert und gelernt habe, dass etwas Gutes dabei herauskommt, dann weiß ich, warum ich das tue, und ich fühle mich gut dabei. Irgendwann kommt dann die Stufe, dass es im Unterbewusstsein aufgenommen und reflexartig so ausgeführt wird. Starke emotionale Erlebnisse prägen Menschen. Das heißt, umso emotionaler, desto schneller geht's – und zwar in beide Richtungen. Wenn ein Radfahrer beispielsweise Schienen sieht, dann weiß er, dass er dort einer größeren Gefahr ausgesetzt ist. Daher wird er seine Aufmerksamkeit erhöhen.

Regio Manager: Was sind typische Hindernisse auf dem Weg zu Innovationen in den Köpfen von Mitarbeitern?

Hartschen: In vielen Unternehmen wird oftmals verlangt, dass Mitarbeiter bestimmte Aufgaben immer auf eine bestimmte Art und Weise erledigen. Sobald sie davon abweichen, werden sie sanktioniert. Wenn jetzt jemand kommt und sagt, du sollst überlegen, ob man das nicht anders machen könnte, sind Mitarbeiter im Zwiespalt. Viele haben zudem den Glaubenssatz: „Das haben wir schon immer so gemacht.“ Manche Mitarbeitende sagen auch, dass der Chef frühere Veränderungsvorschläge nicht akzeptiert hat. Mitarbeiter fragen dann oftmals gar nicht mehr.

Barbara Bocks | redaktion@regiomanager.de 📧


BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



INDUSTRIEBAU

KONZENTRIERT
REALISIEREN

Bührer + Wehling realisiert Ihr Projekt in höchster Präzision: Reibungslos. Perfekt getaktet. Budgetoptimiert. Dabei haben wir wirtschaftliche und bauliche Potenziale genau im Blick: Vom ersten Spatenstich bis zur schlüsselfertigen Übergabe.

www.buehrer-wehling.de



DEEP DIVE ISM **DIE DIGITALE REVOLUTION LÄSST IN DER IMMOBILIENWIRTSCHAFT AUF SICH WARTEN**

ISM-Professor Dr.-Ing. Martin Töllner über Stand und Perspektiven der Digitalisierung in der Immobilienwirtschaft.

Professor Dr.-Ing. Martin Töllner ist Studiengangleiter und Hochschullehrer für Real Estate Management an der International School of Management (ISM). Als Architekt, Stadtplaner und Sachverständiger für Immobilienbewertungen ist er mit allen Phasen der Immobilien-Wertschöpfungskette bestens vertraut. Aus Sicht des Experten steht die erfolgsverwöhnte Immobilienwirtschaft in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen. Ohne die rasche Umsetzung digitaler Lösungen lassen diese sich kaum bewältigen – eine Standortbestimmung.

Die fetten Jahre sind vorbei

Instabilität der Lieferketten, Klima-Krise, Fachkräftemangel und die Verknappung von Rohstoffen bringen die Immobilienwirtschaft nach Jahren des erfolgreichen Wirtschaftens stark in Bedrängnis. Nur durch rasche Fortschritte bei der Digitalisierung lassen sich Herausforderungen rund um die verknappten personellen und materiellen Ressourcen bewältigen. Doch die deutsche Immobilienbranche hinkt bei der digitalen Transformation hinterher. „In den letzten

zehn Jahren lief es in der Immobilienwirtschaft wie von selbst. Es fehlten ganz einfach die Anreize, um in neue Technologien zu investieren – besonders bei kleineren Unternehmen.“

Digitale Tools vernetzen

Dabei gibt es durchaus schon Einzelanwendungen, die das Potenzial der Digitalisierung für die Immobilienbranche aufzeigen. Bei der Gebäudewirtschaftung beispielsweise wurde in der Verwaltung viel erreicht und dank Smart Building-Technologie können Beheizung, Belüftung oder die Beleuchtung bereits automatisch gesteuert und dadurch der Energieverbrauch gesenkt werden. Auch KI-Lösungen, Robotik, Sensorik und so weiter kommen vermehrt zum Einsatz. Damit die Immobilienbranche aber ganzheitlich digitaler und damit auch nachhaltiger werden kann, müssen diese unterschiedlichen Einzellösungen zusammengeführt werden. Dabei ist mit BIM, Building Information Modeling, bereits ein vielversprechender Ansatz vorhanden, welcher die notwendigen Voraussetzungen für eine ganzheitliche digitale Vernetzung mitbringt.

BIM: Daten speichern, visualisieren, zugänglich machen

In der Planungsphase wird BIM bereits erfolgreich eingesetzt. Bei dieser Arbeitsmethode wird ein mehrdimensionales Gebäude am Computer entworfen. Alle Informationen, die in Bezug zum Projekt stehen, werden in das Modell eingespeist. Das Resultat ist ein digitaler Zwilling des Gebäudes, in welchem sämtliche Daten wie Vermessungen, mathematische Berechnungen, Informationen zum Baumaterial sowie behördliche Bewilligungen und Auflagen, Kostenkalkulationen und so weiter angehängt sind. Das mehrdimensionale Modell wird in der Cloud abgespeichert und so den Projektpartnern online zugänglich gemacht. In der Planungs- und Bauphase wird BIM, wenngleich noch mehrheitlich von Großunternehmen, bereits genutzt. In einem nächsten Schritt sollte dieses System dazu verwendet werden, alle digitalen Tools entlang der Immobilien-Wertschöpfungskette an einer Stelle zu bündeln. Dann stünden die Informationen – immer aktuell – auch für Bewirtschaftung, Umnutzung und Re-Use bzw. Recycling von Bauteilen und -stoffen zur Verfügung.



Professor Dr.-Ing. Martin Töllner

Investitionen in die Digitalisierung lohnen sich

Die notwendigen Investitionen in BIM-Software und Know-how wurde bisher aufgrund fehlender wirtschaftlicher Anreize meistens nur von Großunternehmen getätigt. In den USA ist BIM allerdings schon besser etabliert. Spätestens seit der Corona-Krise und dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs ist die Bereitschaft auch bei kleineren Unternehmen gestiegen, in die Digitalisierung und damit auch in BIM-Anwendungen zu investieren. „Ein Haus zu bauen kostet immer viel Geld. Die Investitionen in die Digitalisierung ist in Relation zu den Gesamtkosten jedoch gering. Man sollte also bedenken, wie viel an Ressourcen und Geld sich damit längerfristig einsparen lässt und welche Wettbewerbsvorteile sich dadurch für ein Unternehmen ergeben.“

Die Krux mit den Schnittstellen

Letztendlich ist die digitale Transformation einer ganzen Branche natürlich eine ungeheuer komplexe Aufgabe. Die größte Herausforderung besteht darin, ein offenes System zu schaffen, an welches alle beteiligten Schnittstellen angeschlossen werden können. Dazu braucht es:

- (BIM-)Software, die untereinander kompatibel ist und offene Schnittstellen bietet, an die andere Anwendungen angedockt werden können,
- Weiterbildung der User,

- digitale Fortschritte und Investitionen sowohl auf Unternehmens- wie Behördenseite.

Die Behörden sind sich der Notwendigkeit der digitalen Transformation für die Immobilienbranche durchaus bewusst. Insbesondere bei der Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen wurden bereits Fortschritte erzielt. Doch wenn es um die konkrete Umsetzung der Digitalisierung in den Ämtern und um die Schaffung von Schnittstellen geht, herrscht noch Aufholbedarf. „Wir müssen so weit kommen, dass ein Bauprojekt digital eingereicht und parallel von Behörden und Projektpartnern in der Cloud bearbeitet werden kann. Solange nicht auch in die Digitalisierung der Ämter investiert und beispielsweise die digitale Unterschrift Standard ist, haben wir noch einen weiten Weg vor uns, bis die digitale Transformation geschafft ist.“

Gelingt mit BIM der Durchbruch?

Als das iPhone erstmals so viele Funktionen in einem Gerät vereinen konnte, dachte man auch, der digitale Durchbruch sei geschafft. Im Nachhinein lässt sich aber feststellen, dass erst Google mit seinen Open-Source-Programmen die digitale Revolution so richtig ins Rollen brachte. Momentan stellt BIM einen vielversprechenden Ansatz mit großem Potenzial dar, um die Digitalisierung und Vernetzung in der Immobilienwirtschaft voranzubringen. Ob BIM aber tatsächlich den Schlüssel für die digitale Transformation in der Immobilienbranche bereithält, lässt sich erst in ein paar Jahren beurteilen. 🚩

Info

Real Estate Management an der International School of Management (ISM) studieren

Die Studiengänge in Real Estate Management an der International School of Management (ISM) vermitteln den Studierenden praxisnahes Know-how für eine Laufbahn in der Immobilienwirtschaft. Die Studierenden lernen die gesamte Wertschöpfungskette von Immobilien kennen, von der Projektplanung, Vermögensverwaltung über das Finanz-, Werte- und Portfoliomanagement bis zum Umwelt- und Ressourcenschutz.

Das Bachelorstudium in Real Estate Management kann an der ISM in Vollzeit oder dual studiert werden. Der mit dem RICS-Gütesiegel ausgezeichnete Masterstudiengang wird als Vollzeit- oder berufsbegleitendes Studium angeboten. Für Unternehmen bieten die Studienprogramme der ISM die Möglichkeit, als Praxispartner den Nachwuchs direkt zu fördern und dadurch dem Fachkräftemangel vorzubeugen.



DER NÄCHSTE, BITTE!

Freuen Sie sich unter anderem auf diese Themen in der nächsten Ausgabe des Revier Manager:



Mächtigste Manager
Ranking der mächtigsten
Manager in der Region



Attraktivste Arbeitgeber
Die attraktivsten Arbeitgeber
in der Region



Rankings
Arbeitsschutz, IT-Security, Sicherheitsdienstleister, Sicherheitstechnik, Werkzeugmaschinenhändler, Zugangssysteme



Höchstleistungen
Was Ihre Mitarbeiter
wirklich antreibt

IMPRESSUM

Der Revier Manager erscheint im Verlag:

BRINKSCHULTE MEDIEN ESSEN GMBH & CO. KG
Alfredstr. 279, 45133 Essen
Telefon: 0201/29426-0, Telefax: 0201/29426-10
www.brinkschulte.com, info@revier-manager.de
www.revier-manager.de

Herausgeber:

Dipl.-Kfm. Helge Brinkschulte (v. i. S. d. P.)

Objekt- und Anzeigenleitung:

Simon Edu (simon.edu@brinkschulte.com)

Chefredakteur:

Dr. rer. pol. Maximilian Lange
(maximilian.lange@brinkschulte.com)

Redaktion (alphabetisch):

Holger Bernert, Barbara Bocks, Daniel Boss, Miriam Bunjes, Karin Bünningel, Dr. Birgit Ebbert, Dr. Thomas Emons, Birthe Fiedler, Birgit Fliege, Jeannine Gehle, Maria Groß, Reinhold Häken, Simone Harland, Dr. Heike Jacobsen, Manuela Jakobi, Andreas Kaldewey, Ilka Kremer, Miriam Leschke, Manuela Liefelaender, Andrea Martens, Birgit Marx, Katja Meenen, Claas Syrt Möller, Tim Müßle, Michael Otterbein, Daniela Prüter, Annette Robenek, André Sarin, Claudia Schneider, Anne Schneller, Markus Spiecker, Dr. Martin Steffan, Petra Walther, Emrich Welsing sowie weitere Gastautoren.

Lektorat:

Willi van Hengel, Andreas Lindemann, Guido Schäfer

Art Directors (alphabetisch):

Kathrin Alex
(kathrin.alex@brinkschulte.com)

Bianca Krohn
(bianca.krohn@brinkschulte.com)

Titelbild und Titelporträt:

Alexandra Höner (alexhoener.com)

Fotos:

Carsten Bender, Roland Artur Berg (fotografie-berg.de), Holger Bernert (der-reporter.net), Boris Bertram (borisbertram.com), Achim Blazy, Pia Regina Blümig (bluemig-fotografie.de), Thomas Bocian (thomas-bocian.de), Eva Czaya (evaczaya.de), Orion Dahlmann (orion-dahlmann.de), Siegfried Dammrath (dammrath.de), Dimitrie Harder (dimitrieharder.com), Jan Heinze (jan-heinze.de), Fabien Holzer (fabienholzer.com), Alexandra Höner (alexhoener.com), Detlef Ilgner, Boris Löffert (boris-loeffert.de), Gerd Lorenzen/Performance Medien (performance-medien.de), Thomas Mohn (thomasmohn.de), Bernd Oberheim (pressefoto-bernd-oberheim.de), Jochen Rolfes (jochenrolfes.de), Andre Sarin (wort-lichtbild.de), Caroline Schlüter (mail@carolineschlueter.com), Jan Schmitz (schmitz-fotografie.de), Axel Thomae, Jacqueline Wardeski (wardeski.com), Axel Wascher (wascher-fotografie.de), Frank Wiedemeier (frankwiedemeier.de), Daria Wszolek (dariamaria-photo.de)

Wenn nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei den vorgestellten Unternehmen und Personen oder bei stock.adobe.com.

Druckerei:

Silber Druck oHG
Otto-Hahn-Straße 25, D - 34 253 Lohfelden
silberdruck.de

Druckauflage:

Druckauflage: 20.000 (IVW 2. Quartal)
Verbreitete Auflage: 17.205 (IVW 2. Quartal)
ivw.de



Es werden in unseren Rankings nur Unternehmen mit Hauptsitz in der Region berücksichtigt. Bei den verwendeten Größen handelt es sich um die aktuellsten vorliegenden Angaben aus Recherche, Eigenauskunft der Unternehmen oder Angaben der Creditreform. Für unverlangt eingereichtes Material (Bilder, Manuskripte etc.) wird keine Haftung übernommen. Nachdruck von Berichten und Fotos, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages. Die Urheberrechte für die vom REVIER MANAGER konzipierten und gestalteten Anzeigen liegen beim Verlag und dürfen nicht ohne vorherige Genehmigung verwendet werden.

Jahresabonnement:

Magazin und Rankings können Sie abonnieren unter www.regiomanager.de

REVIER MANAGER

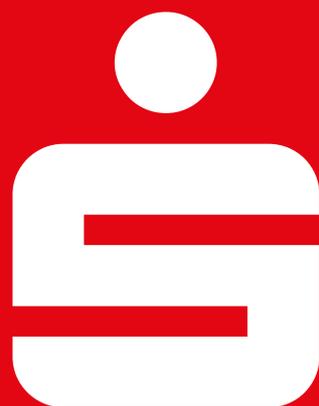


Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands* helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen zu machen. Lassen Sie sich beraten.
sparkasse.de/unternehmen

* Bezogen auf die SparkassenFinanzgruppe.



Weil's um mehr als Geld geht.



Abbruch Hamburg, Gänsemarktpassage



Neubau der Unternehmenszentrale der Becker Unternehmensgruppe (Vorderansicht)



Rückbau Hamburg, Mönckebergstraße



Neubau der Unternehmenszentrale der Becker Unternehmensgruppe (Rückansicht)

Prozent erreicht haben. Der Rest ist dann eine Einsatzreserve.“ Langfristig bietet eine Reserve bei den Baumaschinen auch eine neue Geschäftsmöglichkeit, indem man nicht genutzte Geräte vermietet. Da die Geräte im harten Abbruchgeschäft nur eine durchschnittliche Lebensdauer von sechs Jahren haben, sind immer sehr moderne Maschinen im Einsatz. Die Wartung und kleinere Reparaturen werden in der hauseigenen Werkstatt durchgeführt. Neben dem Abbruch werden die Maschinen auch im Tiefbau eingesetzt.

Sanierung auch im Tiefbau

Der Abbruch eines alten Gebäudes ist nicht die einzige Voraussetzung für einen Neubau. Neben dem Aushub einer Baugrube ist oft der Boden von störender Infrastruktur, wie Rohren, Leitungen und alten Fundamenten, zu befreien. Zahlreiche Grundstücke sind auch mit Schadstoffen belastet und müssen vor einem Neubau saniert werden. Für diesen Tätigkeitsbereich befindet sich die BUT Becker Umwelttechnik GmbH im Aufbau. Ziel ist nicht nur, dass sie mit den anderen Unternehmen der Becker Gruppe zusammenarbeitet, sondern auch eigene Aufträge akquiriert und abwickelt. Erste Projekte konnte das Unternehmen bereits erfolgreich abschließen. Die Bodensanierung durch die BUT Becker Umwelttechnik GmbH hat das Potenzial, ein neues Wachstumsfeld für

die Becker Gruppe zu werden, denn welches Baugrundstück an Rhein und Ruhr ist frei von industriellen Altlasten?

Fokus: weiteres Wachstum

Die Geschäftsführung der Becker Gruppe sieht weitere Wachstumsmöglichkeiten in der Zukunft. „Der Energiewandel bringt mit sich, dass abgeschaltete Kohle- und Gaskraftwerke saniert und abgerissen werden müssen. Auch marode Infrastruktur, wie Autobahnbrücken und anderes, müssen vor einem Neubau zurückgebaut werden. Das können wir. Darauf bereiten wir uns vor“, ist sich Christian Becker sicher. Michael Pfeiffer ergänzt: „Um unsere Kompetenz noch auszubauen, haben wir gemeinsam mit der PORR Umwelttechnik GmbH aus München (eine Tochter der PORR AG aus Österreich) die PORR Becker Abbruchtechnik GmbH mit Sitz in München gegründet. Durch die kombinierte langjährige Erfahrung aus beiden Unternehmen ist die neue Firma prädestiniert für umfangreichere Abbruchprojekte, wie den Rückbau von Kraftwerken, Brücken und Ingenieurbauwerken.“

Das Wachstum der Becker Gruppe und die Erschließung neuer Geschäftsfelder bringen mit sich, dass die Verwaltung auch wächst. Deswegen wird derzeit in Bottrop eine neue Unternehmenszentrale erbaut. Nach Überzeugung der beiden Geschäftsführer bieten der Neubau und die Büro-

ausstattung auf modernstem Niveau den Mitarbeitern einen Arbeitsplatz, an dem man sich wohlfühlt und gerne arbeitet. Die Fertigstellung ist für den Sommer 2023 geplant. Neben der bisherigen Zentrale in Oberhausen hat die Becker Gruppe Betriebsstätten in Bottrop, Köln und Offenbach. Eine weitere könnte in näherer Zukunft in Hamburg entstehen. „Wir sind in ganz Deutschland unterwegs“, so Becker. „Dort, wo sich die Möglichkeit mehrerer Aufträge ergibt, können wir auch weitere Betriebsstätten eröffnen.“ Pfeiffer ergänzt: „Durch die Zusammenarbeit mit PORR ergeben sich auch Perspektiven im benachbarten Ausland.“ Die Unternehmen der Becker Gruppe sind mit Fachkompetenz und ohne Scheu vor großen Aufgaben auf dem Weg in die Zukunft.

Markus Spiecker | redaktion@regiomanager.de

Kontakt



BST Becker Sanierungstechnik GmbH

Bruchsteg 47, 45147 Oberhausen
Telefon: 0208 30202-97
Telefax: 0208 30202-98
info@becker-ug.de
www.becker-ug.de

Die Unternehmen der Becker Gruppe wirken beim Rückbau auch größter Strukturen eng zusammen. Dadurch kommen umfassende Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen zusammen und können dem Kunden aus einer Hand angeboten werden.



Seit zehn Jahren führen die Cousins Michael Pfeiffer und Christian Becker als geschäftsführende Gesellschafter das Familienunternehmen Becker Sanierungstechnik GmbH. Das Abbruchunternehmen wuchs in dieser Zeit zur Becker Unternehmensgruppe heran. In den Firmen BST Becker Sanierungstechnik GmbH, BBM Becker Baumaschinen GmbH und BUT Becker Umwelttechnik GmbH finden sich Spezialisten zusammen, denen kein Gebäude zu groß, kein Abbruchprojekt zu schwierig ist.

Aus Groß mach Klein

Im Laufe der Jahre hat sich die Becker Unternehmensgruppe an immer größere Sanierungs- und Abbruchprojekte herangewagt. Immer häufiger wurden Hochhäuser mit über 50 Metern Höhe zurückgebaut. Dabei geht es nicht nur darum, die Struktur abzuräumen. Bevor es dem Mauerwerk an den Kragen geht, muss das Gebäude saniert werden. Schadstoffe, wie Asbest, PCB-Verbindungen oder Bleianstriche, müssen entfernt und ordnungsgemäß entsorgt werden. Viele Materialien können heutzutage recycelt werden. Teppichböden werden teilweise per Hand entfernt. Zu Fasern zerkleinert, entstehen aus ihnen neue Teppichböden. Zu Granulat zermahlene Kunststofffensterrahmen sind das Rohmaterial für neue Fensterrahmen. Altes Fensterglas wird in der Produktion neuer Scheiben eingeschmolzen. Ähnlich verhält es sich bei Metallen und Kupferkabeln. Der eigentliche Beton wird zerkleinert und im Straßenbau oder zur Fundamentvorbereitung eingesetzt. Der Gesetzgeber hat vorgeschrieben, wie hoch die Recyclingquote für einen Abbruch sein muss. Besonders die Mitarbeiter der BST Becker Sanierungstechnik sind Recyclingspezialisten, welche das Thema verinnerlicht haben. Die Becker Gruppe wuchs an ihren Aufgaben. Auch der mit 139 Höhenmetern bis dato höchste Gebäuderückbau in Europa in Köln war für das Unternehmen von der Ruhr kein Problem. Solche Rückbauten finden oft auf engem Raum statt und verlangen Fingerspitzengefühl. An Hamburgs



Die geschäftsführenden Gesellschafter Michael Pfeiffer (vorne) und Christian Becker

Einkaufsmeile, der Mönckebergstraße, wird ein Kaufhaus mit über 80.000 Kubikmetern Gebäudevolumen zurückgebaut. Büros, Einzelhandel, Gastronomie, die U-Bahn und mehrere Hotels in unmittelbarer Nachbarschaft lassen keinen Raum für Irrtümer. Ähnlich verhält es sich beim Abbruch der Gänsemarktpassage auch in Hamburg direkt an der Binnenalster neben dem Hotel Vier Jahreszeiten. Hier sind beim Abbruch der fast 100.000 Kubikmeter Gebäudevolumen besonders die Belange des Denkmalschutzes bei direkt benachbarten Immobilien zu berücksichtigen. Neben der manuellen Arbeit im Zuge der Sanierung kommt in der Becker Unternehmensgruppe natürlich auch eine Vielzahl von Maschinen zum Einsatz, die unter dem Dach der BBM Becker Baumaschinen GmbH beheimatet sind.

Fachkompetenz für Maschinen

Geschäftsführer Christian Becker erklärt: „Wir haben die Baumaschinen bewusst in ein eigenes Unternehmen ausgegliedert, um die Fachkompetenz in diesem Bereich weiter auszubauen.“ Neben neuen qualifizierten Mitarbeitern zählt zu diesem Ausbau auch die Vergrößerung der Fahrzeugflotte. Allein in 2021 wurde die Anzahl der Sattelschlepper zum Materialtransport von fünf auf elf Fahrzeuge mehr als verdoppelt. Sie sind für Baustellen der Becker Gruppe, aber auch für Fremdfirmen unterwegs. „Derzeit operieren wir bei unseren Baumaschinen mit fast 100 Prozent Fahrzeugauslastung“, berichtet Geschäftsführer Michael Pfeiffer. „Unser Plan ist es, die Flotte so lange zu vergrößern, bis wir eine Auslastung von 70 bis 80



BST BECKER: KEINE SCHEU VOR GROSSEN PROJEKTEN

Die Unternehmen der Becker Gruppe wirken beim Rückbau auch größter Strukturen eng zusammen. Dadurch kommen umfassende Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen zusammen und können dem Kunden aus einer Hand angeboten werden.